Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

410 (5.9.1927) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 5. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 410.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Katholikentag in Dortmund.

Massenkundgebungen des katholischen Deutschlands.

Reichskanzler Marx an die katholischen Beamten. — Kirche und Staat. — Die Konkordats- und Schulfrage

△ **Dortmund**, 5. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Von herrlichem Wetter begünstigt nahm der 66. Deutsche Katholikentag in Dortmund seinen offiziellen Anfang mit einem Festgottesdienst im Stadion Rode Erde. Tausende und Abertausende von Nah und Fern waren nach Dortmund geeilt, um an dem Aufmarsch des katholischen Deutschtums mitzuwirken. Gerade das Industriegebiet mit seinen Millionen von Einwohnern, die rund zur Hälfte katholisch sind, ist ein außerordentlich dankbares Feld für derartige Veranstaltungen. Ganz besonders stark waren die christlichen Arbeitervereine mit ihren Fahnen vertreten. Ein besonders malerisches Bild boten die in vollem Wichs mit ihren Bannern erschienenen studentischen katholischen Korporationen. Das ungeheuere Rund der Kampfbahn war fast Kopf an Kopf gefüllt, und die Zahl der Teilnehmer am Gottesdienst wird mit 60 000 bis 70 000 kaum zu hoch gegriffen sein.

Um 10 Uhr betrat unter Vorantritt der Geistlichkeit der päpstliche Nuntius Pacelli das Stadion, begrüßt von Chorälen und einem Massenchor. Die Festrede hielt zunächst der Bischof von Paderborn. Er wies in ihr auf die Bedeutung der Tagung hin, die als Fortsetzung des vorjährigen Breslauer Katholikentages das Thema „Christus der soziale König" trage und weiter dem Andenken und der Nacheiferung an den berühmten Bischof Ketteler von Mainz gewidmet sei, den Schöpfer der modernen sozialen christlichen Bewegung in Deutschland. Nach der Predigt zelebrierte Nuntius Pacelli die heilige Messe, während ein Flieger über dem Stadtteil seine Kreise zog. Nach dem Gesang des „Großer Gott wir loben Dich" formierten sich die Vereine zum Festzug durch die Stadt.

Im Anschluß an den Gottesdienst begann die eigentliche Tagung mit der ersten geschlossenen Versammlung in der Westphalenhalle, in der

das Präsidium des Katholikentages

gebildet wurde. Zum Präsidenten wurde zum Zeichen der Ehrung der christlichen Arbeiterschaft Ministerpräsident a. D. Stegerwald gewählt. Weiter wurden in das Präsidium entsandt der Präsident des badischen Landtags Dr. Baumgartner, Ministerialrätin Freiin von Gebsattel-München und Regierungsvizepräsident Ganze-Schneidemühl. Das Zentralkomitee entsandte in das Präsidium seinen Vorsitzenden, den Fürsten zu Löwenstein, und den Vizepräsidenten des preußischen Landtags Abg. Dr. Porsch. Die Versammlung nahm sodann eine Entschließung an, in der erneut die Freiheit des Papstes von jeder weltlichen Macht gefordert wurde.

Im Laufe des frühen Nachmittags fand in der Westphalenhalle eine große christliche Arbeiterkundgebung, im Burgwalltheater eine ebenfalls überfüllte

Versammlung der katholischen öffentlichen Beamten

statt, an der Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Köhler teilnahmen. Der Reichskanzler betonte, daß er gerade von den katholischen Beamten besondere Pflichttreue gegenüber Staat und Beruf verlange und daß er das Staatsprinzip hochhalte und achte. Besonders die höheren Beamten seien verpflichtet, die Verfassung zu achten und zu ehren. Es sei nicht mit nationaler Würde vereinbar, wenn man über die Verfassung wegwerfend rede und die von ihr anerkannten Farben verächtlich behandle.

Die Hauptversammlung.

Zu der öffentlichen Versammlung am Sonntag nachmittag war der Andrang besonders stark, so daß nur Karteninhaber zugelassen werden konnten. Unter den Ehrengästen bemerkte man Bundeskanzler Dr. Seipel, Reichskanzler Dr. Marx, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, den badischen Staatspräsidenten Dr. Trunk, die Reichsminister Dr. Köhler und Dr. Brauns und die preußischen Minister Hirtsiefer, Steiger und Schmidt.

Der Katholikentag beschloß nach kurzen Begrüßungsworten zunächst unter großem Beifall die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Papst. Nach einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde auch an diesen ein Telegramm gesandt. Dann nahm der päpstliche Nuntius Pacelli das Wort zu einer Ansprache, in der er feststellte, daß Ketteler nirgends wirksamer gefeiert werden konnte, als in der Metropole des Industriebezirks, wo sich die Problem sozialer Natur in ihrer ganzen Größe und Schwere mit gebieterischer Wucht in den Vordergrund drängten. Die Kirche habe nicht die Aufgabe, die unmittelbare Führung des Wirtschaftslebens zu übernehmen, wohl aber verkünde und behaupte sie auch für die Wirtschaft unverrückbare sittliche Normen. Zum Schluß spendete der Nuntius den Versammelten im Namen des Papstes den apostolischen Segen.

Der Präsident der Tagung, Stegerwald, hielt sodann die Begrüßungsansprache. Er hob hervor, die Dortmunder Generalversammlung der Katholiken Deutschlands tage in einer Zeit, in der die Menschheit zerrissen ist und auseinander strebe wie selten zuvor. Die Völker und Nationen aus den fernen Weltteilen suchen sich von Europa zu emanzipieren. Der Osten und Südosten sei in eine Reihe kleiner Staaten auseinandergerissen, die ihr Eigenleben zu kultivieren suchen, und schließlich stehe die Arbeiterschaft auf, die das Zusammenleben der Gesamtmenschheit und die gegenseitigen Verbundenheiten nach einem neuen Geist geordnet wissen wolle. Da sei die Lage, die der Dortmunder Katholikentag vorfinde. Der deutsche Katholizismus dürfe sich nicht ins Ghetto zurückziehen. Er müsse durch die Tat beweisen, daß er dem einzelnen Menschen und auch den Völkern und Staaten etwas zu geben habe. Seit Ketteler, Lassalle und Marx sind zwei bis drei Generationen ins Grab gegangen. Das Programm von Marx habe sich nicht durchführen lassen. Das größte Marxsche Verdienst bestehe darin, daß er die Massen aufgerüttelt und in Bewegung gebracht habe und das bleibende Verdinst von Ketteler sei, daß er klar gesehen habe, daß mit dem Beginn der französischen Revolution, dem überspannten Individualismus und dem falsch verstandenen Geist der Freiheit sich unmöglich ein befriedigender Gesellschaftszustand herbeiführen lasse. Was wir in den letzten Jahren erlebt haben, war keine soziale Revolution, es war vielmehr der Zusammenbruch eines überlebten Regierungssystems. Wir dürfen uns auf diesem Katholikentag weitgehendst an die seelischen Kräfte der Katholiken wenden, ihnen einzuprägen suchen, daß eine fundamental-sittliche Lebens- und Gesellschaftserneuerung nur kommen kann, wenn Ehe und Familie wieder tiefinnerliche und wahre Lebensgemeinschaften werden. Wir werden uns erneut vorzustellen haben, daß ein alle Menschen zufriedenstellender Gesellschaftszustand unmöglich ist, wenn nicht der Gedanke der Eigenverantwortlichkeit getötet werden soll und daß daher bei den vielerlei Schicksalsschlägen des Lebens neben der Hilfsbereitschaft der Gesellschaft die menschlichwarme christliche Caritas treten, daß wieder Caritasgeist lebendig werden muß.

Otto Gehaus S. J. sprach sodann über das „Weltgeschehen im Lichte des Gottesglaubens". Der Gottesglaube — so führte er aus — gebiete den Wiederaufbau der Welt. Wie der Gottesglaube einen von dem einen Gott gegebenen sicheren Bauplan besitzt, so nenne er auch ein sicher führendes Baugesetz sein eigen. Dieses Gesetz ist von Gott, darum irrtumslos und heilig. Es regelt das Leben der Einzelnen, das der Familie, das der Bürger im Staate und das der Staaten zueinander. Er schützt das Leben, das Eigentum, die Ehre, die Ehe, die Gemeinschaft.

Prälat Dr. Kaas, M. d. R., sprach über das Thema: „Die Kirche im heutigen Deutschland, ihre Lage und ihre Aufgabe." Eine Kirche, die zuinnerst mit ihrem Volke verbunden ist, werde dem Volke auch in der Sphäre der öffentlichen und staatlichen Dinge ein Kraft- und Lebensfaktor von entscheidender und schicksalhafter Bedeutung. Das Verfassungswerk von Weimar und die seinen Spuren folgende Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiete der Kirchen- und Kulturpolitik findet heute viele und herbe Kritiker. Niemand von uns denkt daran, sich über die Linie des Sachlichen hinaus sich zum Verteidiger des kultur- und kirchenpolitischen Ergebnisses von Weimar zu machen. Niemand von uns sieht darin das letzte Wort des neuen deutschen Staates an die Kirche. Der evangelische Volksteil hat nach meiner Ansicht der politischen und parlamentarischen Kampffront des christlichen Deutschland nicht diejenigen Kampfeinheiten einzureihen vermocht, die vermöge seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit von ihm hätten erwartet werden dürfen. Der deutsche Katholizismus sieht in dem Konkordatsproblem keine Frage zweiter oder untergeordneter Bedeutung.

Wir sehen in dem Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem neuen deutschen Volkstag und der katholischen Kirche die Probe dafür, ob die neue Demokratie und das Staatswesen, das ihrem Gedanken dienen will, bereit sind, auch dem überzeugten und kirchlich empfindenden Katholiken ein Haus auf deutscher Erde schaffen zu helfen, in dem sie nach den Lehren und Vorschriften ihres Glaubens leben und wirken können. Darüber werden wir uns allerdings klar sein müssen: Das Konkordat schützt das Eigentum der Kirche, aber es ersetzt es nicht. Gerade unter diesem Gesichtspunkt offenbart sich die absolut zentrale und lebensentscheidende Bedeutung eines anderen Problems: der Schulfrage. Selbstverständlich haben alle diese der Sphäre des Religiösen und Kirchlichen angehörenden Fragen ihre taktische Seite. Auseinandersetzungen über den oder jenen taktischen Weg mögen daher unvermeidlich sein. Aber eine warnende Feststellung glaube ich doch aussprechen zu müssen.

Die Forderung der konfessionellen Schule ist ein Wesensbestandteil des kulturpolitischen Aktionsprogramms der deutschen Katholiken.

Zum Frieden geneigt, zum Kampf entschlossen, geht das katholische Deutschland in die schulpolitischen Auseinandersetzungen der kommenden Wochen und Monate hinein mit heiligem Ernst, aber auch mit dem aufrichtigen Willen zur Respektierung anderer Rechte. Ein Gesetzentwurf aber, der beherrscht wäre von dem Gedanken der rechtlichen und sachlichen Deplazierung der Bekenntnisschule und der gewaltsamen Forcierung der anderen Schularten wird von uns mit unerbittlicher Festigkeit zurückgewiesen werden. Niemals stand die katholische Kirche unseres Vaterlandes vor solchen gigantischen Aufgaben und — sagen wir es offen — auch Schwierigkeiten äußerer und innerer Art wie heute. Wenn nicht alles täuscht, ist die Bewegung von Christus weg in beängstigend anschwellender Kurve begriffen. Was soll aus dieser Entwicklung werden, wenn hier nicht die katholische Aktion starke und heilende Gegenkräfte mobilisiert? Wir katholischen Menschen haben die doppelt ernste Pflicht, mit lauter und unerbittlicher Stimme alles daran zu setzen, um dem Friedensgedanken bei uns und anderen die ihm gebührende Achtung zu erkämpfen.

Eine Entschließung zur Schulfrage.

Zur Schulfrage nahm der Katholikentag einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt:

„Die 66. Generalversammlung der deutschen Katholiken bekennt sich zu der unumstößlichen

Grundforderung des katholischen Volkes: Katholische Schulen für katholische Kinder.

Sie erblickt in der Bekenntnisschule die beste Voraussetzung für christliche Erziehung der Jugend und für die sittliche Erneuerung unseres Volkes. In voller Uebereinstimmung mit ihren Vorgängerinnen und mit der ehrenvollen Tradition der gesamten katholischen Bewegung in Deutschland erhebt sie die Forderung, daß diese Bewegung in der Gesetzgebung des Reiches und der Länder fest verankert werde. Aus Anlaß der bevorstehenden Verhandlungen über ein Reichsschulgesetz richtet die Versammlung im Namen der katholischen Kirche und in Wahrung ihrer heiligen Rechte die eindringliche Mahnung an alle katholischen Mitglieder des Reichstages, mit Einsatz aller Kräfte das Gesetz im Sinne der berechtigten katholischen Forderungen zu gestalten und keiner Lösung zuzustimmen, die nicht wenigstens die volle Gleichberechtigung der Bekenntnisschule mit anderen Schulen gewährleistet."

Sonntagsruhe in Genf.

Keine Zusammenkunft der Außenminister.

Eintreffen weiterer Delegierter.

TU. Genf, 5. Sept. Der Sonntag ist im großen und ganzen ruhig verlaufen, ohne daß irgendwelche Zusammenkünfte zwischen den Außenministern stattgefunden hätten. Die deutsche Delegation hielt vormittags eine zweistündige Besprechung ab, an der sämtliche Mitglieder der Delegation teilnahmen. Wie verlautet, sind hierbei sowohl die mit der Vollversammlung des Völkerbundes zusammenhängenden Fragen wie die Wahl des Präsidenten und die Neuwahl der Ratsmitglieder, die Salamisaffäre, der ungarisch-rumänische Streitfall und die bevorstehenden Verhandlungen mit den alliierten Außenministern über die Rheinlandfragen erörtert worden. Am Nachmittag unternahm Dr. Stresemann mit einigen Herren seiner Umgebung einen Ausflug nach einem Ort am Genfer See und kehrte erst am Abend zurück.

Auch bei den übrigen Delegationen ist der Sonntag hauptsächlich zu Ausflügen verwandt worden. Es verlautet jedoch, daß im Laufe des Abends eine Unterredung zwischen Briand und dem polnischen Delegierten Sokal stattgefunden hat. Weiter wird bekannt, daß die polnischen Vorschläge bereits auf der letzten Sitzung des Pariser Kabinettsrates zur Beratung gelangt sind.

Die Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, Graf Bernstorff und Kaas, die als Sachverständige der deutschen Delegation zugeteilt sind, sind im Laufe des Tages hier eingetroffen. Sie werden die deutsche Delegation in den einzelnen Kommissionen des Völkerbundes vertreten.

Im Laufe des Tages ist auch eine große Anzahl anderer Delegierter eingetroffen, so u. a. der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch, der lettländische Außenminister Zeelens und der estländische Außenminister Akel. Die Konferenz der Außenminister der baltischen Randstaaten, über die bereits eingehend berichtet wurde, wird aller Voraussicht nach Mitte der Woche hier beginnen.

Ebenso werden die Beratungen zwischen den Außenministern der Kleinen Entente stattfinden. Auf polnischer Seite wird ferner beabsichtigt, zwischen Zaleski, der Mitte des Monats nach Genf kommt, und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras eine Besprechung herbeizuführen, um eine direkte Verständigung über die schwebenden Fragen zu erzielen.

Deutschlands Friedensarbeit.

Englische Befürchtungen.

v.D. **London**, 5. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** „Daily Telegraph" erfährt von französischer Seite in Genf, daß, falls die Kontroverse zwischen der südafrikanischen Union und der Mandatskommission bezüglich der sogenannten souveränen Rechte, die Südafrika über das frühere Deutsch-Südwest-Afrika beanspruche, vor den Völkerbund gelangen sollte, die italienische Delegation die Instruktion erhalten hätte, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß die Mandatarmächte keine souveränen Rechte haben könnten.

„Dails News" beschwert sich, daß der Rücktritt Cecils von Gegnern des Völkerbundes gegen den Völkerbund ausgenutzt und als Beweis dafür angesehen werde, daß der Bund nur ein Traum oder ein Wahngebilde sei, während die Amerikaner ihrerseits den Rücktritt Cecils als Verurteilung der britischen Haltung auf der Abrüstungskonferenz deuteten. Daher sei es notwendig, daß Lord Cecil bald eine ausführliche Erklärung über seinen Standpunkt abgebe.

Dabei weist das Blatt auf die unerwartet starke und einflußreiche Stellungnahme der deutschen Delegation in Genf hin.

Es liege Grund zu der Annahme vor, Deutschland bald als den Staat ansehen zu können, der am stärksten für die Erhaltung des europäischen Friedens arbeitet.

Die Gefahr liege nur darin, daß Deutschland mit seiner berechtigten Forderung nach Abrüstung zu schnell und zu weit gehe. Denn wenn man mit Rücksicht auf die Umstände plötzlich zu viel verlange, so könnten die besten Aussichten verdorben werden. Aber das Blatt glaubt, sich auf das diplomatische Geschick Stresemanns verlassen zu können, der immer verstanden habe, Maß zu halten. Diese Bemerkungen aus solcher Quelle, das heißt in den Spalten eines linksliberalen Blattes, müssen besonders Interesse wecken. Man sieht, wie selbst diese Kreise Angst davor haben, daß Deutschland mit dem Abrüstungsverlangen auf Grund des Versailler Vertrages ernst machen könnte.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" bringt eine Nachricht aus Genf über die Kandidaturen für die freiwerdenden Ratssitze. Die deutsche Delegation sei allein im Stand, sich vollkommen unabhängig zu halten. Sie weigere sich, vorher schon sich auf die eine oder andere Seite zu stellen. Aber aus Kreisen, die der deutschen Delegation nahestünden, höre man doch, daß diese durchaus nicht für die Kandidatur Finnlands sei, wie es hier bisher behauptet wurde. Stresemann stünde auf diesem Standpunkt, weil er fürchte, daß wenn noch einer der Grenzstaaten einen Sitz bekomme, dies in Moskau Verdacht erwecken würde. Außerdem habe man in Berlin den Eindruck gewonnen, daß Finland sich in letzter Zeit immer mehr in den französischen Kreis in Genf hereinziehen lasse. Aus diesem Grunde habe man neuerlich angefangen, Dänemark an Stelle Finnlands vorzuschlagen. Deutschland sei diesem Plane durchaus günstig gesinnt.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Reichspräsident in Bad Tölz.

Hindenburgs Geburtstagswunsch.

TU. **Bad Tölz**, 5. Sept. Reichspräsident von Hindenburg, der Ehrenbürger der Stadt Bad Tölz ist, kam einer Einladung der Stadt nach und traf Sonntag mittag im Auto von Dietramszell auf dem Rathausplatz ein. Die vieltausendköpfige Volksmenge bereitete dem Reichspräsidenten bei seinem Erscheinen begeisterte Ovationen. Der erste Bürgermeister übermittelte in seiner Begrüßungsansprache namens der Stadt dem Ehrenbürger von Hindenburg zum bevorstehenden 80. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche. Reichspräsident von Hindenburg erwiderte in seinen Dankesworten, daß er sich weiter bemühen werde, seine Pflicht und Schuldigkeit zu tun. Als Geburtstagsgeschenk erbitte er sich die Einigkeit des deutschen Volkes, denn ohne Einigkeit sei keine Macht. Nach etwa halbstündigem Aufenthalt verließ der Reichspräsident den Marktplatz, um nach Dietramszell zurückzukehren.

Koch gegen Braun.

Die Meinungsverschiedenheiten in der Flaggenfrage.

TU. **Stettin**, 5. Sept. Im Rahmen einer Fahnenweihe der Ortsgruppe Stettin des Deutschnationalen Arbeiterbundes hielt Reichsverkehrsminister Dr. Koch eine Rede über die innere und äußere Lage des Deutschen Reiches. U. a. führte er aus: „Wir leben wieder einmal in einer Periode politischer Spannung. Innenpolitisch ist es zur Zeit vor allem die Flaggenfrage, die die Gemüter bewegt. Bedauerlich ist es, daß sich Behörden und sogar die preußische Staatsregierung dazu hergegeben haben, ihrerseits noch zur Erregung der politischen Leidenschaften beizutragen. Es ist unverständlich, wie der preußische Ministerpräsident kürzlich auf einer Tagung des Westdeutschen Reichsbanners in Rüdesheim erklären konnte, daß die Farben Schwarz-Weiß-Rot in ein Museum gehören. Es müßte ihm bekannt sein, daß die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot besteht, die die Farben Schwarz-Rot-Gold nur in einem kleinen in der oberen inneren Ecke zeigt. Ebenso mußte er wissen, daß die Reichskriegsflagge Schwarz-Weiß-Rot ist. Der Ministerpräsident mußte aber als preußischer Minister vor allem auch berücksichtigen, daß es ein großer Teil des deutschen Volkes als heiligste Pflicht empfindet, in der gleichen selbstlosen Hingabe, mit der Millionen deutscher Männer während des großen Krieges für die Farben Schwarz-Weiß-Rot gestorben sind, für eine Erstarkung des deutschen Vaterlandes einzutreten, und daß dieser Teil des deutschen Volkes darum in den Farben Schwarz-Weiß-Rot eine in die Zukunft weisende Mahnung sieht. Die Stellungnahme des preußischen Ministerpräsidenten in Rüdesheim ist nicht eine Einzelerscheinung, sondern die folgerichtige Fortsetzung seiner in amtlicher Eigenschaft geführten, gegen das Reichskabinett gerichteten Politik, die nicht preußischen Interessen, sondern parteipolitischen Erwägungen zu entspringen scheint. Grundlage für die Haltung des preußischen Ministerpräsidenten ist die Devisa, daß die Republik den Republikanern gehöre. Dieser Satz ist unbedingt abzulehnen. Er ist dazu angetan, den innerpolitischen Streit um die Staatsform zu verewigen und die Auseinandersetzungen über den künftigen Staatsaufbau auf rein äußerliche Dinge abzulenken.

In Wahrheit ist es gar nicht der Gegensatz Republik und Monarchie in seiner formalen Bedeutung, der unser Volk bis in seine Tiefen aufrührt. Eine Monarchie kann im konkreten Fall national unfruchtbar und geradezu verderblich sein, während eine Demokratie unter Führung von Männern vom Schlage eines Freiherrn v. Stein die Begeisterung aller Patrioten wachzurufen vermag. Will man eine Reihenfolge für die Würdigung zur Führung des Staates aufstellen, so kann Maßstab nur der Wille sein, für die Staatsgesamtheit Opfer zu bringen. Nur denen, die die Idee des Staates, die mit dem Begriff der Volksgemeinschaft unlöslich verbunden ist, rückhaltlos bejahen, gebührt die Führung im Staat. Wer dagegen der Idee des Klassenkampfes und der Klassenherrschaft anhängt oder mit dieser Idee spielt, ist nicht berechtigt, den Platz des „ersten Dieners des Staates" zu besetzen."

Litauische Provokationen.

TU. Memel, 5. Sept. Wie hier bekannt wird, sind die Schritte des deutschen Gesandten in Kowno wegen der Ausweisung der deutschen Redakteure aus dem Memelgebiet ergebnislos gewesen. Die Redakteure werden daher aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag mit Polizeigewalt über die Grenze transportiert werden.

Wie weiter bekannt wird, sind am Sonntag fast alle deutschen Zeitungen an der Grenze von den litauischen Behörden beschlagnahmt worden. Am Samstag wurden zwei deutsche Reichsangehörige, die ebenfalls ausgewiesen worden waren, durch Polizei über Nidden abgeschoben. Einer der Ausgewiesenen war aus unbekannten Gründen zwei Tage in Haft gehalten worden.

Filchner am Leben?

T.U. **Peking**, 5. Sept. **(Kabeldienst.)** Von der Grenze von Borma sind Privatbriefe in Peking eingelaufen, nach denen fünf Fremde, Amerikaner, Engländer und Deutsche, in Batang eingetroffen sind, die mitteilten, daß sie auf tibetanischem Gebiet von Räubern überfallen und ausgeplündert worden sind. Diese Reisenden waren jedoch wohlauf. Da außer der Filchner-Expedition keine deutschen Tibetreisen weiter bekannt sind, nimmt man an, daß es sich bei den Fremden um Filchner und seine Gefährten handelt.

Der Schauspieler Joseph Klein gestorben.

* **Berlin**, 5. Sept. **(Funkspruch.)** Der bekannte Berliner Schauspieler Joseph Klein ist nach schwerem Leiden gestorben. Klein, der seine Laufbahn in seiner Heimatstadt Brünn begann, schloß sich später den Meiningern an. Ueber Wien und München kam er dann nach Berlin, wo er 15 Jahre den Reinhardt-Bühnen zugehörte.

Frankreich und die polnischen Pläne.

Abrücken von dem Plan eines Sicherheitspaktes.

Sicherheitsgarantie und Rheinlandräumung. — Forderungen an Deutschland.

F.H. **Paris**, 5. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters).** Die Pariser Zeitungen beginnen, von den polnischen Projekten, die auf die Unterzeichnung eines allgemeinen Sicherheitspaktes anspielen, abzurücken, weil sie sich anscheinend klar wurden, daß diese kaum Aussicht auf Verwirklichung haben. Bei dieser Gelegenheit muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß, selbst wenn Deutschland sich dazu bereit erklärt hätte, Polen neue Sicherheitsgarantien zu geben, dadurch die Räumung der Rheinlande in keiner Weise beschleunigt worden wäre. Nach Mitteilungen einer ausgezeichnet unterrichteten Persönlichkeit kann mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß von dieser Räumung vor einem Jahre keine Rede sein kann, weil zunächst einmal die innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich geklärt werden müssen. Das Kabinett Poincaré, das die nationale Einigkeit versinnbildlicht, hat keine Lust, wegen einer außenpolitischen Frage auseinandergesprengt zu werden, was sicherlich der Fall wäre, wenn es die Räumung der Rheinlande bewilligen sollte. Aber eine bloße Sicherheitserklärung für Polen würde einem Kabinett Poincaré und möglicherweise auch jeder anderen französischen Regierung, die diesem nachfolgen könnte, nicht genügen, um die Rheinlande freizugeben. Vielmehr müßte Deutschland sich verpflichten, noch folgende Bedingungen zu erfüllen: 1. Garantie für die Dauer der Reparationszahlungen, 2. unbedingte Neutralitätserklärung in jedem Konflikt, 3. endgültiger Verzicht auf den Anschluß Oesterreichs. Selbstverständlich müßte Polen nicht nur die Zusicherung gegeben werden, daß es von Deutschland militärisch nicht angegriffen würde, sondern auch die weitere, daß Deutschland auf jede weitere Revision seiner Grenze im Osten verzichten wolle und selbst den Völkerbund nicht anrufen würde, um eine solche Revision zu fordern.

Ueber die Stimmung, die in Genf herrscht, dürften die Berichterstatter der Pariser Zeitungen sicher genau unterrichtet sein, und dies mag wohl als einer der Hauptgründe dafür gelten, daß sie heute die polnischen Projekte mehr oder weniger ironisieren. Sauerwein schreibt im „Matin", daß Polen mit den Vorschlägen jeder Kriegsgefahr ausweichen möchte. Da man aber heuer wegen der ungünstigen Zeit vom Völkerbund nicht allzuviel verlangen dürfte, müßte Polen sich damit begnügen, daß die Erklärung abgegeben würde, jeder Krieg solle künftighin für ungesetzlich erklärt werden. Aber eine derartige oberflächliche und platonische Kundgebung würde das Ansehen des Völkerbundes nicht gerade stärken, und pathetische Versicherungen, daß man auf den Krieg verzichten wolle, hätten um so weniger Wert, als seit dem Bestand des Völkerbundes, nämlich seit acht Jahren, sich alle in Genf vertretenen Mächte einander unaufhörlich ewigen Frieden schwören. Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, die keine Reibungspunkte haben, ließe sich ein solcher Pakt abschließen. Aber zwischen anderen Staaten wäre dies um so nutzloser, als man nur einen Schleier über bestehende Tatsachen werfen dürfe, um diese vor den Augen der Welt zu verbergen. Pertinax im „Echo de Paris" findet, daß gestern abend die Stimmung für die polnischen Vorschläge wenig günstig war, denn im Grunde genommen liefen diese nur darauf hinaus, daß Deutschland die feierliche Erklärung abgeben soll, im Osten ebensowenig wie im Westen jemals einen Krieg zu führen. Die Polen möchten, daß durch diese Erklärung die Lücken des Artikels 15 der Völkerbundsakte und die Lücken des Locarnopaktes ausgefüllt würden. Aber Chamberlain wende sich gegen derartige Wünsche, die übrigens nur dann Aussicht auf Erfüllung hätten, wenn Dr. Stresemann ihnen im voraus seine Zustimmung geben sollte. Das Blatt hält es für möglich, daß über die Sache noch Besprechungen zwischen dem deutschen, dem englischen und dem französischen Außenminister stattfinden, doch glaubt es nicht, daß irgendwelche Erfolgaussichten bestünden, weil die Wilhelmstraße keinen Anlaß habe, Polen das heute zu bewilligen, was ihm in Locarno verweigert worden war. Stresemann könnte nichts Besseres tun, als daß er unbeweglich und passiv bleibe, welchen Eindruck er übrigens auf alle diejenigen, die ihn sehen, vollkommen erwecke. Er verstehe, daß die Tatsachen für ihn arbeiten. In Europa gäbe es Unruheherde, die schließlich zu einer Revision des Friedensvertrages führen müßten. Deshalb sei es gar nicht notwendig, daß der deutsche Außenminister seine Stellung kompromittiere, indem er sich ungeduldig zeige.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 5. September.

Circus Krone: Vorstellung, 8 Uhr.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung, 8½ Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Die lustige Witwe. — Amor und Schuppo. — Flammende Lust. — Die Welt im Bild des Resl.
Union-Theater: Die schwarze Hanne. — Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr!

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Wechselnd wolkig, warm, vereinzelt leichter Regen.

Gerhart Hauptmann: „Florian Geyer".

Neu einstudiert.

Der Einzelne gegen die Masse, Idee gegen niedrigen Parteigeist und Hemmungslosigkeit, Wahrheit gegen Rechthaberei, — das ist das Thema dieser erschütternden Tragödie des Bauernkrieges.

„Florian Geyer" ist nicht nur stofflich höchst aktuell, auch der Kampf des Einzelnen gegen die Masse, gegen jenes unberechenbare Ungetüm, das die wahre Freiheit von je verkannt hat, ist aktuell und gegenwärtig bis ins Kleinste: Symbol eines Zustandes, der sich nie ändern wird, der festgelegt ist in dem großen Weltplan und dessen Geheimnis unenträtselbar bleibt. Der Einzelne gegen die Masse: eine ewige Tragödie, ein ewiger heldischer Krieg, dessen Ende nicht abzusehen ist. Das Große muß immer wieder untergehen, muß sich immer wieder der Idee opfern, daß sie lebendig bleibe und nicht versinke in der Selbstgefälligkeit der Menge und in gleichgültigen Verhältnissen.

Gerhart Hauptmann hat die Zeitlosigkeit des Problems klar herausgestell und doch ein historisches Drama großen Formats geschaffen. Der Blick des Dichters für das Geschichtliche war von jeher nicht gering. Auch seine frühen naturalistischen Dramen sind irgendwie historisch fundiert; allerdings von einer anderen Seite her: der Dichter schafft bewußt aus dem Zeitempfinden, aus dem Zeitgeist heraus, er empfindet seine Epoche als einen historischen Wendepunkt, dem er denn auch Ausdruck verliehen und Gesicht gegeben hat. So findet er auch dem Florian Geyer gegenüber seine einzig mögliche Einstellung: die der peinlichen historischen Genauigkeit und damit verbunden die des absoluten Dichters, der einer Gestalt dadurch erneut Weltbedeutung gibt, daß er sie bis zu ihren letzten Möglichkeiten erhebt und sie endgültig festlegt. Gerhart Hauptmanns Florian Geyer ist längst in unser Bewußtsein eingegangen als eine Figur, an der nicht mehr zu rütteln ist und die ein- für allemal dasteht: als eine geschichtliche und als eine dichterische Tatsache.

Manche sagen: „naturalistisches Geschichtsdrama". Es sind nicht die Klügsten und nicht die Maßgeblichen, die das sagen. Aber sie sprechen es mit apodiktischer Pose aus, um sich von der Begründung dieser Phrase zu drücken; es sind die Epigonen des blassen Aesthetizismus, die sich zu solchen Begriffen versteigen, dieselben, die auch unserer Zeit den Gehalt an Poesie absprechen, die in ihrer „Angst vor der Technik" jeden Augenblick die Flucht in vergangene Zeiten ergreifen, den altmodischen „Weisen" spielen, anstatt die Zeit selbst und die ungeheuren technischen, geistigen und seelischen Energien der Zeit ernst zu nehmen. — Gewiß, naturalistische Kleinmalerei, wenn man so will, steckt auch im „Florian Geyer"; aber es ist doch mehr der Wille zur Genauigkeit als literarische Tendenz. Dem Dichter kam es unbedingt auf die Echtheit des Historischen an, um dem Drama einen leichter faßbaren Hintergrund zu geben. Der zeitlose Heroe ergibt sich erst aus der Zeitgebundenheit, nicht aus der idyllischen Götterlandschaft. — Manche Szenen im „Florian Geyer" sind breit und episch angelegt: die Masse jedoch muß episch aufgefangen und eingesetzt werden, wenn ihr Vorrücken gegen den Helden überhaupt faßbar und begreiflich werden soll. Gerade die Menge, die in all ihrer Gier und Leidenschaft doch nur vernichtend und lähmend wirkt, gerade diese Monotonie und Verlorenheit der Menge ist es, gegen die Geyer sich wehrt. Was er zu einer göttlichen Sache machen wollte, hat die Menge zu ihrer Sache gemacht. Die Menge war unbedingt verloren. Geyer hätte sich retten können, irgendwohin in fremde Dienste. Seine Mission erfüllt ihn jedoch bis zum Letzten: „Itzt hab ich einer göttlichen Sache gedient. Itzt dien ich keinem König mehr."

„Florian Geyer": eine Eröffnung der Spielzeit, die hoffen läßt. Die Aufführung unter Felix Baumbach war fleißig und theatralisch sehr geschickt. Das Hauptgewicht wurde (mit Recht) auf Geyer selbst gelegt, das Uebrige jedoch zur Staffage zurückgedrängt; das Volk als Ganzes war dadurch stark an seiner Bewegung gehindert und zu statistisch gruppiert. Die Bühnenbilder von Torsten Hecht verraten Talent; am besten das zum Vorspiel und zum ersten Akt. Das Bühnenbild des fünften Aktes blieb leider zu gewollt, zu krampfhaft; es paßt nicht zum Stück.

Und nun eine unbedingte Anerkennung: Paul Hierl als Florian Geyer. Vom ersten Auftritt an bis zum Tod des Ritters blieb die Gestalt in den Bezirken des Prophetischen; das Visionäre stand über dem Fanatischen. Hierl ließ seinen Geyer aus sich selbst herauswachsen, machte eine Zeit und ein Volk lebendig und einen Mann, der mit seiner Idee von Anfang an verloren ist, weil er weit über denen steht, derer er sich angenommen hat. Er setzt das Unvergängliche gegen das Vergängliche, das Ewige gegen das Heute, den Mann gegen den Mob. Nicht den Bruder Bauer spielte er, sondern den wahrhaftigen todgeweihten Ritter, den letzten seines Schilds und Helms.

Den Feldschreiber des Geyer gab Friedrich Prüter; leidend, verzehrt, ein treuer Diener, ohne Pose, voll lauterster Innerlichkeit. Ausgezeichnet Paul Gemmecke als Jöslein, und gut als Götz von Berlichingen. Als Jöslein erkannte man ihn kaum wieder, so glänzend präzisierte er beide Figuren (besonders den Jöslein).

Die Besetzung verschiedener Rollen mit einem Schauspieler läßt sich bei einem solchen Massenaufgebot an Personen, das der Florian Geyer verlangt, kaum vermeiden, kann allerdings den naiven Zuschauer verwirren, wenn der Darsteller sprachlich zu einfarbig ist. So z. B. spielte Stefan Dahlen flott den jungen abgefallenen Hutten und beherrscht den Bubenleben; aber die Stimme machte aus beiden Gestalten unweigerlich eine einzige. — Ulrich v. d. Trenck gab den Hofmeister des Bischofs von Würzburg und den Karlstatt. Auch hier Gleichheiten, die allerdings äußerlich gedämpft waren, zumal sein Karlstatt sich stark hervorhob. — Hermann Brands Wilhelm von Grumbach fehlte bei aller Behendigkeit doch die geschlossene Form. Wer war dieser Grumbach eigentlich? Man kann es nach der Darstellung nicht sagen.

Einige neue Schauspieler. Unter ihnen fiel besonders P. R. Schulz als Tellermann auf. Die Beurteilung der einzelnen wird man auf die nächsten Stücke verschieben müssen; sie haben hier keine Gelegenheit. Denn die Aufführung dieser Tragödie des Bauernkrieges steht und fällt mit dem Darsteller des Florian Geyer. Und da kann man mit gutem Recht sagen: die Aufführung steht.

E. Bz.

Don Juan.

Neu einstudiert.

Dieses Werk ist eine der genialsten Schöpfungen der gesamten Opernliteratur. Ein Problem der Menschheit ist hier gestaltet. Die Personen um den Helden: Donna Anna, durch die beiden Schläge der Schicksals (das nächtliche Stelldichein und die Ermordung des Vaters) zu einer großen, ernst-feierlichen Frauengestalt aufwachsend, Donna Elvira in ihrer unseligen Leidenschaft, das lüsterne Zerlinchen und ihr fast tölpelhafter Bräutigam Masetto, der ritterliche, leider gern zu weichlich dargestellte Octavio, Don Juans burlesker Diener, der pfiffige Leporello, der Komtur, zu ihm der grausige Scherz zur Einladung zum Nachtmahl — diese Umgebung und Handlung dienen nur dazu Don Juans Gestalt von den verschiedenen Seiten zu erfassen. Und was an Charakteristik etwa noch fehlt, das vollendet Mozarts Musik, in der sich, ganz anders als in der „Zauberflöte", Ernst und Scherz mischen. Das Tiefste und Letzte gab aber Mozart nicht Don Juan, sondern Donna Anna . . .

Oberregisseur Otto Krauß hat dieses für die Bühne außerordentlich schwierige Werk mit viel Sinn für vorwärts drängenden Verlauf inszeniert, die Hauptlinien der Handlung klar und umfassend heraus gearbeitet und dabei aber doch nicht die mitlaufenden Episoden unbelichtet gelassen. Er hat auf der Bühne eine von Torsten Hecht geschickt hergestellte Einheitsdekoration verwendet, bei der die Seitenteile stehen bleiben, und nur das Mittelstück verändert wird, um den Wechsel der Schauplätze anzudeuten. Dazu sind in der Musik einige Umstellungen gewagt.

Dieser vereinfachten Bildwirkung geht an Stimmungskraft den früheren Aufführungen gegenüber gewiß manches verloren, wie etwa in einer der stärksten Szenen aller Opern: Auf dem Kirchhof! zumal auch hier der Sänger des Komturs ungünstig steht. Auf der anderen Seite aber springen die Vorteile dieser Einheitsdekoration von selbst hervor; sie liegen in dem raschen und ungehemmten Gang der Handlung, die einheitlich und straff aufwachsen kann, da sie nicht mehr durch häufige Pausen zerschnitten wird.

Gegenüber der „Zauberflöte", die musikalisch kühl anmutete, hat Generalmusikdirektor Joseph Krips für den „Don Juan" ein inniges und herzliches Verhältnis. Er bringt hier viel Wärme in die Musik, nimmt die Zeitmaße einem natürlichen Empfinden entsprechend, durchleuchtet das Gewebe der Stimmen und hat die nötige Leichtigkeit und Feinheit. Die große tragische Szene Don Juan vor dem steinernen Gast wird er in den kommenden Aufführungen wohl noch innerlicher, packender gestalten.

Dank einer sehr liebevollen und sehr sorgsamen, selbst in Einzelheiten überdachten Neueinstudierung durch Joseph Krips und Otto Krauß hatte die Oper an ihrem ersten Abend der neuen Spielzeit einen starken Erfolg. Neben den Solisten wurden mit Recht auch die beiden verdienstvollen Leiter hervorgerufen. Die Titelrolle gab erstmals Joseph Rühr, ein musikalisch wohlgebildeter und geschmackvoller Sänger. Besonders nach der musikalischen Seite war sein Don Juan gut durchgearbeitet. Die Darstellung ist noch etwas eingeengt, ist noch um einiges zu schwer; die Gestalt braucht noch mehr geschmeidige Eleganz, mehr federnde Biegsamkeit. Sein Don Juan ist noch keine Erfüllung, aber eine schöne und freudige Verheißung eines intelligenten Künstlers. Von den übrigen Darstellern nennen wir in erster Linie Kammersängerin Marie von Ernst; ihre Dona Anna ragte gesanglich auf. Bewundernswert diese geschliffene, ausdrucksvolle Gesangskunst! Die Elvira der Kammersängerin Malie Fanz war stimmlich kräftig ausholend und in der Darstellung auf ein lebhaftes Temperament gestützt. Humorvoll und lebendig gab Kammersänger Franz Schuster trotz einer Beinverletzung den pfiffigen Leoporello. Mit viel Geschmack sang Kammersänger Wilhelm Nentwig den Octavio und suchte dieser blassen Gestalt auch einige Männlichkeit abzugewinnen.

Weiterhin seien hervorgehoben der eindrucksvolle Komtur von Kammersänger Dr. Hermann Wucherpfennig, die anmutige Zerline von Else Blank und der frisch und sicher gezeichnete Masetto von Karlheinz Löser. Die Kostüme hatte Margarete Schellenberg entworfen. Man sah das sonst übliche, steife spanische Kostüm des ausgehenden 16. Jahrhunderts phantasievoll weitergebildet und etwa auf dem Wege aus dem Geiste der Musik heraus das äußere Bild der Personen zu gestalten.

He.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Plauderstunde mit dem König von Spanien.

Von

Joe Mitchell Chaph.

Joe Mitchell Chaph, ein bekannter amerikanischer Journalist, wurde von Alfons XIII. zu einer gemütlichen, ganz „unköniglichen" Plauderstunde empfangen. Der Besucher schildert seine Eindrücke folgendermaßen:

In Begleitung des amerikanischen Botschafters besuchte ich König Alfons XIII. von Spanien in seinem Madrider Heim. Absichtlich habe ich das Wort „Heim" gewählt, weil es in den lateinischen Sprachen kein Aequivalent für das gibt, was wir unter unserer guten germanischen Bezeichnung „Heim" verstehen. In Spanien nennen sie es Palace; aber mein Eindruck von dem Madrider Schloß läßt sich nur mit dem Wort „Heim" zusammenfassen.

Die Mauer, die das Schloß umgibt, ist künstlerisch ausgeschmückt, und die Wachen patrouillieren im ständigen Hin und Her um sie. Sie tragen Helme und Lanzen, ihre Uniformen sind aus rotem, weißem und schwarzen Tuch komponiert. Als wir am Tore anlangten, klopften sie mit ihren Lanzen auf die Mamorfließen, so unsere Ankunft anzeigend.

Der Weg durch die vielen Säle bis zum Audienzsaal ist ein prachtvolles Erlebnis. Die wunderbaren Möbel, Spiegel, Lüster und Gemälde bestätigen die Worte Napoleons, der es für das prächtigste europäische Schloß hielt. Ich kann ihm sehr gut nachfühlen, wenn er seinem Bruder erklärte, dies Schloß müsse er besitzen.

Als wir im Empfangssaal auf das Kommen des Königs warteten, sahen wir vom Fenster aus der feierlichen Ablösung der Garde zu. Alles ging so vor sich, wie ich es von alten, spanischen Gemälden her kenne, die das Leben am Hofe der Königin Isabella schildern. Es ist ein Brauch bei Hofe, erklärt mir der Botschafter, das Fremde ihren Hut und ihre Handschuhe bei sich tragen, um sich von den Mitgliedern des königlichen Haushalts zu unterscheiden. Der Besucher, dessen beide Hände also voll sind, gerät oft in Schwierigkeiten, wenn ihm der König zum Beispiel eine Zigarette anbietet, weil er nicht weiß, wohin er so schnell seine Sachen legen soll, um ein Streichholz anzuzünden. Dann weidet sich der König in harmloser Weise an der Verlegenheit seines Gastes, bis dieser nach einigen ratlosen Augenblicken entdeckt, daß er eigentlich eine Hand frei hat, wenn er seine Sachen in die andere nehmen würde.

Es dauerte nur kurze Zeit, bis wir plötzlich bemerkten, daß der König vor uns stand, ohne daß wir ihn hatten hereinkommen sehen. Die Vorstellung ging ohne Formalitäten von statten. In ein paar Augenblicken war jeder wie zu Hause, und ich selbst konnte es kaum fassen, daß ich mich so schnell schon mit dem Sanktum eines Königs vertraut fühlte. In der Tat — König Alfons sieht viel weniger erschreckend aus als seine Gardisten. Mein Reisejackett und meine ungebügelte Hose erregten beim König nicht das geringste Aufsehen, während mich die zum Audienzsaal geleitenden Lakaien schreckerfüllt musterten.

Ganz von anderen europäischen Monarchen verschieden, die fast ein halbes Jahrhundert auf ihren Thron hatten warten müssen, war Alfons schon König, als er geboren wurde, weil sein Vater sechs Monate vor seiner Geburt starb.

Des Königs Arbeitszimmer ist bescheidener eingerichtet als das eines Generaldirektors einer Oelkompagnie. In einer Ecke steht der Schreibtisch, mit wohlgeordneten Papieren und Rapporten bedeckt. Der König arbeitet an ihm regelmäßig jeden Tag.

In der einfachsten, formlosen Art bietet der König aus seinem Etui seinen Gästen Zigaretten an, und mit einer Handbewegung ladet er uns ein, Platz zu nehmen. Schon nach der Begrüßung konnte ich verstehen, weshalb Spanien seinen König so liebt. Er ist wirklich ein netter Mensch. Freundlich und zuvorkommend. Er hatte einen einfachen Vormittagsanzug an, wozu er einen bequemen, weichen Kragen mit einer braunen Krawatte trug. Ein weißseidenes, getupftes Tuch, das aus seiner Brusttasche leger heraushing, nahm mir den Rest meiner Befangenheit. Er ähnelte eher dem Leiter eines großen Unternehmens, der gekommen ist, ein Geschäft abzuschließen, als einem Landesvater. Sein gutgelauntes Lächeln wurde von seinem Schnurrbart nur unterstützt.

Es ist eine alte Tradition, daß nur der König das Gesprächsthema wechseln darf. Er tat es mit der größten Leichtigkeit. Wir sprechen von aktuellen Dingen. Mein Blick ruht auf einem kostbaren Teppich zu meinen Füßen. Der König bemerkt es und sagt mit Stolz: „Das ist spanisches Fabrikat."

„In früheren Zeiten", fuhr der König fort, „hat man in Spanien leider wenig Gewicht auf die Industrie gelegt. Das möchte ich jetzt nachholen. Hoffentlich kommt der spanische Geschäftsgeist der vergangenen Jahrhunderte bald wieder durch. Ich bin dabei, spezielle Studien zur Erschließung unserer Industrie zu machen und würde mich nicht scheuen, mit gutem Beispiel voranzugehen."

Dies sagte der König mit großer Begeisterung. Man sah, daß er ein Herrscher war, der keinen seiner Untertanen dorthin schickte, wohin er nicht selbst gehen würde.

„Der Augenblick dafür ist sehr günstig," sprach der König weiter, „weil Spanien anfängt, ein berühmtes Touristenland zu werden."

Die Zeit verstrich wie im Fluge während unseres bunten, schnell wechselnden Gesprächs. Jetzt waren wir bei der Musik.

„Ich habe leider kein gutes musikalisches Gehör und doch höre ich gerne unseren alten spanischen Volksliedern zu, die das leichte Herz und das heitere Wesen der Spanier so getreu wiedergeben. Natürlich," fügte König Alfons schnell hinzu, „haben wir auch dramatische Weisen, die den englischen Balladen gleichen."

Ich erlaubte mir die Frage, welche Ansicht der König über die Stierkämpfe habe.

„Es ist schrecklich. Jeder Ausländer, der nach Spanien kommt, fragt als erstes danach. Man kann doch nicht ein Volk nach solchen oberflächlichen Beobachtungen beurteilen. Jede Nation hat ihre eigenen Sportabarten. Ich hoffe übrigens, daß die Stierkämpfe dermaleinst nicht mehr sein und nur noch in romantischen Erzählungen über Spanien fortleben werden."

Als wir den Saal verließen, trafen wir auf die Infanta Cristina, die den Botschafter, in dessen Begleitung ich mich befand, auf die scharmanteste Weise begrüßte. Sie glich einem modernen, englischen Girl, dem man sportliche Gewandtheit und Selbständigkeit anmerkte.

„Ich habe furchtbar viel zu tun," plauderte die sechzehnjährige Infanta, „meine Mutter ist zu ihrer Erholung verreist, und da muß ich den Haushalt führen."

Polyphems Land.

Das Reich des einäugigen Riesen.

Die Zyklopeninseln.

Von

Ernst Sander.

Hätte den Odysseus, da er in des Alkinoos hoher Königshalle den aufhorchenden Phaieken sein Abenteuer mit dem Zyklopen erzählte — jene grausig-humorige, faustdick gelogene, aber in ihrem Grundzuge, dem Sieg geschmeidiger List über brutale Urkraft, dennoch unendlich wahre Geschichte —, einer der Höflinge, jäh aufspringend, der Lüge geziehen, so würde der verschlagene Sohn des Laertes sogleich den Wahrheitsbeweis haben antreten können: es hätte lediglich eines Schiffes bedurft, ihn und den Zweifler von Scheria zur sikulischen Ostküste zu tragen; denn dort, nördlich des heutigen Catania, just bei der Mündung des mythischen Baches Acis, liegen im Meer sieben nackte Basaltklippen — eben die Felsbrocken, die der geblendete Polyphem dem enteilenden Griechenschiffe nachschleuderte. Und der ungläubige Phaiekenheld würde verstummt sein vor diesem durchaus handgreiflichen Zeugnis und dem Odysseus mit heimlichen Grauen abbittend die Hand gereicht haben, denn gewiß erheischte ein Sterblicher Bewunderung, der ein Ungeheuer überwand, das solcherlei Steine zu werfen fähig war — nicht Felsblöcke, sondern kleine Inseln geradezu!

Sie tragen ihren Namen seit den Tagen der Griechen; die Italiener nennen sie Faraglioni oder Scolgi bezw. Isole de Ciclopi.

Wir gewahrten sie, des Anblicks nicht gewärtig — kleine, blaugraue Dreiecke, die seltsam unvermittelt einem Vorsprunge der sonst glatt gebuchteten Küste vorgelagert waren — im trüben Dunst eines regenschweren Spätnachmittags, als wir nach umdunkeltem Aufenthalt im traurigen, grauen Catania nach Taormina fuhren; und sogleich stand in uns der Wunsch auf, sie zu besuchen, zum ersten Male den geweihten Boden des Homerischen Epos zu betreten, Polyphems Land, wo der ungebärdige Poseidonsohn in räumiger Kluft mit seinen schwerwolligen Ziegen hauste; wo er, der Eifersüchtige, den Acis erschlug, Galateens schönen Geliebten, den dann die Nymphe in einen Bach verwandelte; wo er den Odysseus ungastlich aufnahm und von ihm des einzigen Auges beraubt wurde. Von seinem Ende kündet kein Mythos; vielleicht hat er sich — gleich seinen Brüdern, deren Schauder erregenden Schwarm („wie wenn mit erhabenem Wipfel luftige Eichen gedrängt, wie wenn fruchtreiche Zypressen stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort der Hain der Diana") der aus Trojas Brand geflohene Aneas an diesen Küsten erblickte — im Uebermaß des Leides, das seiner übermäßigen Kraft entsprach, in den Aetna zurückgezogen, um dort als blinder Werker des hinkenden Hephaistos zu schaffen, des einzigen der alten Götter, der nichts denn Künstler, des einzigen, der häßlich war.

Ja, der ungeschlachte Berghirt wird wieder dorthin gegangen sein, von wo er seinen Ausgang nahm: in den Aetna. Denn weder Zufall noch Willkür verlegte die Kyklopenmythen in den Bereich des greisen Götterberges; die schöpferische Phantasie der Alten entzündete sich am Einzelfalle des titanischen Feuergebirgs und lieh dessen fürchterliche, rohe Urgewalten dem Kyklopenvolke, das sie sich erschuf als Träger und Symbol ungefesselter, feindlich zerstörerischer Naturkraft. Alle Eigenschaften, die Homer dem Polyphem nachsagt, treffen auf den Aetna zu: er, die Kraft schlechthin, wohnt in einer Höhle — dem Krater; er hat nur ein Auge — den Krater; er überragt seine Genossen — die mehr denn zweihundert Nebenkegel des eigentlichen Berges; er nährt und pflegt Ziegen — sie weiden noch heute an seinen Hängen; er liebt den Wein — der nirgends feuriger gedeiht als auf den Vorbergen des Aetna; er brüllt grausig — wie der Aetna bei Eruptionen; er erbricht im Rausche — Lavaströme; er schleudert Felsblöcke — wie der Aetna bei Ausbrüchen.

Nein, Polyphem war niemals ein Gorilla, wie ein phantasieloser Pseudogelehrter rationalistisch-positivistischen Geblüts zu beweisen versucht hat; Polyphem hat als grandios tückischer Riese gelebt und lebt noch, genau so wirklich und unwirklich, wie seine Brüder und alle Gestalten der alten Mythen, wie die olympischen Gottheiten und die der Unterwelt, wie Erd- und Flußgötter, wie Nymphen, Dryaden und Satyrn.

Er lebt noch und herrscht über sein Land, eindringenden Fremdlingen mit mancherlei Unarten wehrend, wenngleich er uns götterfernen, glaubensarmen, kalten Gegenwartsmenschen kaum noch allzuviel anzuhaben vermag: er schafft matte Unbill und geringen Verdruß — wie es uns geziemt.

Wir sahen also hinüber zu den Spuren seiner letzten, seiner verzeihlichsten Untat, während wir durch sein Reich fuhren, Catanias fahles, trostloses Umland: erkaltete Lavaströme, zerrissene, zerborstene, stumpf graublaue oder schmutzigrote Blöcke unfruchtbaren Bröckelgesteins, das von den zur Linken ansteigenden Hängen des wolkenumlagerten Aetna bis ins Meer hineinreichte — zwischen den milchiggrün heranrollenden und weißschäumend verhüpfenden, spritzend verplätschernden Wellen starrte die Lava noch schwärzer, noch böser. Und just, als wir verabredeten, gegen Ende der Ruhetage von Taormina einen Ausflug zu dem kleinen, merkwürdigen Archipel zu unternehmen, ging ein warnendes Gewitter mit wuchtendem Donner und lauwarmem, peitschendem Regen nieder, und für Augenblicke entauchten die überschneiten Vorberge des Aetna dem qualmenden Wolkengeschiebe. —

Wir brachen nachmittags von Taormina auf, um nach Aci Castello zu fahren, wo wir zu übernachten gedachten, um uns am nächsten Morgen zu den Kyklopeninseln hinüberrudern zu lassen. Das Meer lag in drohendem Schiefergrau da, mit einem Gischtnetz von Wogenkämmen überzogen, und längs der Küste glomm es in breiten Streifen jenes dumpfen Smaragdgrüns, das Regen verhieß; graue Wolkenmassen zogen tief, wie in geduckter Hast. Als der Zug in Aci Castello hielt, rauschte ein gleichmäßiger Strom so maßlosen Regens nieder, daß wir, kaum imstande, den Kopf aus dem Wagenfenster zu stecken, uns kurzer Hand entschlossen, nach Catania weiterzufahren; denn bei dem grauenhaften Wetter — man vermochte kaum zehn Schritt weit zu sehen, alles Land qualmte im Wasserdampf — in der winzigen Stadt eine Unterkunft zu suchen, erschien uns unklug.

Aber siehe da: bei unserer nächtlichen Ankunft in Catania, der schwermütigen Stadt der schwarzen Lavaströme, funkelten hoch über ziehenden dunklen Wolkenfetzen die Sterne; der Nachtwind schnob frisch und stark. Und am nächsten Morgen erweckte uns in unserem phantastischen Hotelzimmer — zwei Kreuzgewölbe, geschieden durch einen kulissenartigen, auf zwei Halbsäulen ruhenden Rundbogen; am einen Ende die bis zum Boden reichenden Fenster, am andern die Betten wie Sarkophage in der Gruft — strahlendes Frühlicht. Der Himmel war tiefblau und überweht von weißen Flatterwolken.

Doch während der Bahnfahrt gewahrten wir, daß der Aetna von brausenden, zähen Dunstmassen verhüllt war, und das besagte um diese Tageszeit nichts Gutes. Noch aber glitzerte das blaugrün wogende Meer im vollen Sonnenlichte; in leuchtender Feuchte, beperlt vom Regen des Vortages, standen die Kaktusfelder, die Gärten, Weinäcker, Limonenpflanzungen und Kastanienhaine.

Wir verließen den Zug an dem winzigen, auf halber Höhe am Berghang gelegenen, umblühten Bahnhof von Aci Castello und hielten Umschau. In sanfter Wellung fiel Ackerland ab, von Gärten und Mandelbaumgehegen, bis zu dem Städtchen, das, braunrot, weiß und gelb zusammengewürfelt, vor uns an flacher Meerbucht ruhte; zur Rechten, auf der äußersten Spitze der sich verschiebenden Landzunge, morschten ernste Trümmer eines Normanenkastells mit geraden Mauern und bezinntem Bergfried; zur Linken jedoch, weit ab, lagen umgeschichtet die Kyklopenklippen, eine große, hingestreckte, und drei kleine, pyramidenförmige, und wahrhaftig, sie sahen aus, als wären sie ins Meer geworfene Blöcke.

Nicht eben erhebend wirkte dieses Landschaftsbild, vielmehr ein wenig kleinlich, ein wenig öde, zumal sich der Himmel allgemach gänzlich bezogen hatte. Wo waren die heroischen Wälder Homers und Vergils, wo die üppigen Aecker und Wiesen, die Rebengelände, davon die Kyklopen ernteten sondern Saat und Pflug? Wo die Ziegeninsel mit dem stillen, schönen Hafen, wo der Quell, von flüsternden Pappeln umstanden? Nur eintönig graues oder schmutzigrotes Lavaland sahen wir, längs der Küste dürftig bestellt, dem Gebirge zu immer öder werdend, mit spärlichen Oelbäumen anfangs, dann nur Kakteen zwischen wirr verstreuten Felsblöcken. Und weiter in der Höhe, dem Aetna zu, wallte undurchdringlicher Nebel.

Auf schmalem, mit zerstampfter Lava beschottertem Steige gingen wir hinab nach Aci Castello; unterwegs fing es an zu regnen, bei den ersten Häusern mußten wir laufen, um dann, bereits bedenklich durchnäßt, Zuflucht in der nächsten Osteria zu suchen. Verhaltene Zorndonner grollten auf; dann flog das Wetter übers Meer davon, das nun schwarzblau und hohl wogend, aufgewühlt, mit weißen Schaumkämmen gegen den steinigen Strand anlief.

Kein Boot war auf dem Wasser. Fischer standen am Hafendamm; sie zuckten die Achseln, als wir nach der Ueberfahrt zu den Inseln fragten. Sie wollten nicht. Das Meer sei zu rauh.

So blieb uns nichts übrig, als um die Bucht herumzugehen, um möglichst nahe an die Klippen heranzukommen.

Nach kurzer Wanderung auf baumloser, regenzerwaschener Landstraße, standen wir auf dem bis ans Meer reichenden Marktplatz des sich pittoresk aufstaffelnden Fischerdorfes Aci Trezza, inmitten eines bunten Durcheinanders von kleinen und großen Booten mit seltsam überhöhten Steven.

Wenige hundert Meter vom zerklüfteten Strande lagen sie, die Kyklopeninseln, starr und blauschwarz in der machtvoll wogenden Flut; Wellen warfen sich brandend darüber und vergischteten sprühend. Ein jüngerer Mann trat zu uns. Ja, er wolle uns zu den Inseln rudern, aber landen dürften wir nicht, dazu sei ein Erlaubnisschein von der Universität Castania erforderlich! Das sagte er höflich und lächelnd, und wir standen mit langen Gesichtern. Polyphems Gewitterregen hatten wir getrotzt; der dem Alten verbündeten Behörde gegenüber waren wir machtlos. Während ein Boot zu Wasser gebracht wurde, zerrissen die Wolken, die Sonne drang durch; das kochende, brodelnde Meer glitzerte und schäumte.

Der Ruderer hatte harte Arbeit, um aus dem kleinen Hafen mit der zerstörten Betonmauer herauszukommen; seine Gefährten standen am Ufer und sandten uns spöttische Zurufe voll parodistischer Befürchtungen nach. Auf den gestreckten, langen Wellen der von den Klippen umschlossenen Lagune kamen wir schneller voran; das Boot rollte, stampfte und tanzte. Ich hockte auf dem Heck, halb gehalten von dem kauernden Gefährten, halb auf ihn gestützt, und photographierte.

Die größte der Inseln trägt Gebäude; hoch oben einen weißen Turmwürfel, wohl eine Seewarte aus der Kriegszeit, und am Strand einen Schuppen. Sie ist spärlich mit Kakteen, Agaven, Gesträuch und kümmerlichem Gras bewachsen. In ihren wilden Grotten und Klüften klatschten schlürfend die Wellen. Ihr nach Süden vorgelagert ist ein hoher, starrender Säulenbasaltblock, der ungefähr die Gestalt eines sich bäumenden Seehunds hat; er soll schöne Amethyst- und Bergkristalldrusen bergen und ist teilweise mit dem Kalk fossiler Muscheln bedeckt. Ihm reihen sich die anderen Klippen an, zwei größere und eine Anzahl kleinere, das unterbrochene Kreisrund zum Ufer schließend. —

Ein neues Gewitter schwoll über dem Aetna auf, eine fast schwarze, scharfgerandete, drohend getürmte Wolkenwand, vor der das Dorf beinahe unheimlich hell lag. Als wir anlegten, peitschten die ersten Böen übers Wasser. Wir standen am Fenster der hochgelegenen Osteria. Von zwei Seiten schob sich wuchtiges Sturmgewölk heran, mit jagender Hast. Riesengroße smaragdene Flecken gleißten im Meer auf, über das unaufhörlich Böen hetzten; dazwischen und gegen den schneidend sich bezeichnenden Horizont hin dunkelte es zu totem Schiefergrau. Dann schwand je die Sonne; beklemmende Dämmerung lastete. Blitze züngelten flackernd, polternd platzte brüllender Donner, und dann rauschte mit einem Schlage solch urgewaltiger Regen, daß Hafen und Inseln in den stürzenden Wassermassen untertauchten. Wirbelnde Gießbäche ergossen sich durch die Straßen. Es war, als stürme im Tosen des Orkans die alte Schar der seit zweitausend Jahren in den Aetna gebannten Kyklopen in heulender, gestaltloser Wut heran.

Das Unwetter dröhnte mit geringen Pausen den ganzen Tag über; zum vollen Ausbruch kam es indes erst während der Nacht, über Mena. Schornsteine stürzten, Dachziegel knallten auf die Straßen; der grausige Regen drang durch die geschlossenen Fenster, rieselte an den Wänden, tropfte durch die Decke, von der der Kalk in Flecken herabfiel. Wir befürchteten ein Erdbeben.

Aber ruhig und milde lächelnd zog ein blaugoldener Morgen herauf, und wir reisten weiter, zur Nordküste, zu der einsamen, gelben Stadt mit dem großen Dom unterm Fels —: Cefalu.

Unreiner Haarboden,

Schuppen, Jucken, vorzeitiger Haarausfall bedeuten in ihrer Dauerwirkung eine nicht unbeträchtliche Herabsetzung des allgemeinen Wohlbefindens, die unbedingt zu dem Entschluß führen muß, sich einem guten, erprobten Haarpflegemittel anzuvertrauen.

Und da wird es bei allen Erfahrenen heißen:

nur Dr. Dralle's Birken-Wasser

Preis RM 2.—, 3.75, ½ Ltr. 6.—, 1/1 Ltr. 10.50

28. Badischer Landesfeuerwehrtag in Mosbach.

]![Mosbach, den 3. September.

Die Stadt Mosbach hatte sich zu einem Fest gemeldet, das ihr viel Arbeit verursachte. Mit der Landestagung war zugleich die Feier des 75jährigen Bestehens des Korps und die Weihe der zweiten Fahne verbunden. Die Einwohnerschaft hatte alles aufgeboten, um den Gästen einen angenehmen Empfang zu bereiten. Ehrenpforten, Flaggenschmuck, Schmückung der Ladenfenster, alles war aufs Schönste vorbereitet und machte auf den Besucher einen angenehmen Eindruck. Am Samstag nachmittag 3 Uhr fand eine

Landesausschußsitzung

statt, die unter dem Vorsitz des Präsidenten Ueberle in harmonischer Weise verlief. Am Abend fand im Saale des Bahnhofhotels ein Festatt statt, der in jeder Weise einen harmonischen Verlauf nahm. Den musikalischen Teil hatte die Feuerwehrkapelle übernommen, während den gesanglichen Teil der Männergesangverein ausführte. Die Begrüßungsansprache hielt Kommandant Wahl und die Anwesenden begrüßte Bürgermeister Dr. Boulanger. Präsident Ueberle-Heidelberg begrüßte ebenfalls die Erschienenen mit herzlichen Worten. Im Anschluß hieran wurde die Uebergabe des Landesverbandsbanners an die Freiwillige Feuerwehr Vorbach vollzogen. Die Festrede hielt Lehramtsassessor Schlor. Landrat Dr. Pfaff überreichte unter entsprechenden Worten die Medaillen an verdiente Feuerwehrleute. Weiter sprachen noch ein Vertreter des Feuerwehrverbandes Nassau und von Württemberg.

Der Sonntag wurde durch Wecken eingeleitet und um 8 Uhr fand Festgottesdienst in den beiden Stadtkirchen und in der Synagoge statt. Anschließend hieran fand eine Totenehrung auf dem Friedhofe durch eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr Mosbach statt. Um 9 Uhr begann im Saalbau des Bahnhofhotels

die Landesversammlung.

Der Vorsitzende, Präsident Ueberle-Heidelberg, begrüßte besonders den Minister Remmele, Vertreter der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse und Vertreter anderer Länder. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Präsident seine Ansprache.

Minister Dr. h. c. Remmele betonte, daß er gerne gekommen sei und der Arbeit des Verbandes seine Hochachtung ausspreche. In schönen Worten gedachte er den Feuerwehren in Baden. Möge die Veranstaltung einen guten Verlauf nehmen. Im Sinne dieses Wunsches dankte er dem Verband, was er an Liebesdienst geleistet habe. Unter den eingegangenen Schreiben befand sich ein solches des Staatspräsidenten.

Dem Geschäftsbericht

war folgendes zu entnehmen: Durch das Hinscheiden des Kameraden Görlacher-Villingen hat der Ausschuß eines seiner besten Mitglieder verloren. Ausschußsitzungen fanden fünf statt, der technische Ausschuß tagte dreimal, der Verleihungsausschuß auch dreimal. An neuen Wehren sind 32 zugegangen. Die Gesamtzahl der Wehren beträgt 670, der Mannschaftsbestand ist 58 291 Aktive, 24 678 Hilfsmannschaften, zusammen 82 969 Mann. An dem Feuerwehrführerkurs in Heidelberg nahmen 144 Kommandanten und Chargierte des ganzen Landes teil. Das Feuerwehr-Ehrenkreuz am weinroten Band wurde an 542 Wehrmänner verliehen, jenes am blauen Bande an 18 Wehrmänner und 4 Privatpersonen. Nach dem Stand vom Oktober 1926 sind 41 Gemeinden unseres Landes mit Autospritzen und 49 Gemeinden mit Motorspritzen versehen worden. Dem großen Entgegenkommen seitens der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse ist dies zu verdanken. Der Verband brachte dem Protektor die Glückwünsche zum 70. Geburtstage dar. Großherzog Friedrich II. hat durch Uebersendung seines Bildes mit Unterschrift seinen Dank dem Präsidium ausgesprochen. Mit Dankesworten an alle die Feuerwehr stets Unterstützenden schloß der Bericht. Der 20. Deutsche Feuerwehrtag findet vom 6. bis 13. Juli 1928 in Breslau, verbunden mit einer großen Feuerwehr-Ausstellung, statt. Mit einem Hinweis auf das 40jährige Jubiläum des Präsidenten Ueberle, das am 1. Mai in Heidelberg in Verbindung mit dem 70. Stiftungsfest der Heidelberger Wehr gefeiert wurde, schloß der Bericht.

Den Kassenbericht erstattete der Sekretär Siebenhaar. Die Einnahmen betrugen 36 514.85 Mark, die Ausgaben 36 338.86 Mark. Das Verbandsvermögen beträgt 32 190.25 Mark. Die Rechnung wurde geprüft und richtig befunden. In der weiteren Aussprache hob der Vertreter von Emmendingen hervor, daß die Telephonverbindung in der Nacht bei Bränden oft fehle, ferner daß mehr Wasserleitungen erstellt werden sollten und daß mehr Blitzableiter auf die Häuser gehörten. Baurat Hönig von der Landesfeuerwehrunterstützungskasse betonte, daß die geäußerten Wünsche viel Mittel erfordern; es fehle aber Geld. Ferner wurde gewünscht, daß die Sporteln für Feuerwehrveranstaltungen erlassen werden sollten. Minister Dr. h. c. Remmele wird die Sache nachprüfen und dem Präsidenten Mitteilung machen. Es stimme, daß die Sportel erhoben werde, doch glaube er, daß man einig werde. Weiter wurde erwähnt, daß wenn Bäume oder sonstiges gefällt werden bei einem Brande, Privatversicherungen keine Entschädigung dafür geben. Baurat Hönig erwiderte, von der Gebäudeversicherung und von der Gemeinde muß je die Hälfte gegeben werden. Dann wurden die Leistungen der Landesfeuerwehrunterstützungskasse erörtert. Die Autospritzen werden nicht immer mit Freuden begrüßt, weil man vielfach der Ansicht sei, daß ein Haus abbrennen solle. Die Kosten für die Autospritze soll durch die Landesfeuerwehrunterstützungskasse getragen werden. Auch Minister Remmele nahm Stellung zu dieser Frage und hob hervor, daß die Gebäudesondersteuer nicht die kleinen Häuser belaste. Präsident Ueberle hob hervor, die Brände müssen von innen bekämpft werden, damit die Behörde besser die Brandursache feststellen kann. Der Vertreter von Weinheim wünschte eine Unterstützung für eine elektrische Feuermeldeanlage; das Gesuch wurde abgelehnt. Bei Bestimmung des Ortes der Abhaltung des nächsten Landesfeuerwehrtages waren Bruchsal, Kehl und Weinheim vorgeschlagen. Wegen Kehl hat sich das Präsidium an das Bürgermeisteramt gewendet; es wurde ihm erwidert, daß keine Schwierigkeiten bestehen. In geheimer Abstimmung wurde Kehl auch gewählt.

Um ½12 Uhr fand am Rathaus eine Uebung der Mosbacher Wehr statt, die einen sehr guten Verlauf nahm. Auch die Freiwillige Sanitätskolonne arbeitete mit. Der Uebung wohnten der Landesausschuß sowie die Vertreter der Behörden bei. Nach dem Essen stellte sich der Festzug auf. Abends 8 Uhr fand Festball in den Sälen des Bahnhofhotels und im Hotel Krone statt. Für Montag sind kleinere Veranstaltungen gorgesehen.

Kirchengesangsfest in Teutschneureut.

40 Jahre evangelischer Kirchenchor.

Unter der Teilnahme von zwölf auswärtigen Kirchenchören konnte der Kirchenchor Teutschneureut über Sonntag sein 40jähriges Stiftungsfest feiern. Das Konzert, das in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche stattfand, nahm dank einer eingehenden Vorbereitung einen erhebenden Verlauf. Diese musikalische Veranstaltung wurde zu einer Feierstunde, zu einer wundervollen Erbauungsstunde, die in ihrer Reinheit und Kraft dazu berufen war, alle Teilnehmer von den Sorgen und Lasten des Tages hinwegzuführen mit dem Aufblick in eine schönere Welt.

Pfarrer Dr. Karl Hesselbacher (Baden-Baden), der auf dem Gebiete des evangelischen Kirchengesanges außerordentlich verdienstvoll wirkt, überbrachte dem Chor die Glückwünsche der Evangelischen Landeskirche und sprach über das Wesen jener Chorvereinigungen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Gottesdienst durch mehrstimmigen Gesang zu verschönern und zu vertiefen. Er betonte, daß es die Aufgabe sei, der Gemeinde im Lied das Evangelium zu bringen, und sprach über das alte Kirchenlied, das dazu berufen sei, jene echte Freude zu bringen, die die Menschen innerlich stärkt und erhebt.

Nach einem Präludium von Johann Sebastian Bach, das durch Organist Hans Vogel eine meisterhafte Wiedergabe fand, nach einem gemeinsamen Gesang und dem eindrucksvollen Eingangsgebet des Geistlichen sang als erster der Vereine der Kirchenchor Teutschneureut unter seinem musikalischen, verdienstvollen Dirigenten K. Hellenschmied ein groß angelegtes Lied von H. Molk, und bezeugte mit der gleichmäßigen Ausformung eine bemerkenswerte Singfertigkeit. Die Soprane sind hell und tragend; die Bässe geben das Fundament, und alle vier Stimmgruppen schließen sich zu einer schönen Einheit zusammen. Dabei hat der gewandte Leiter seinen Chor fest in der Hand und legt bedacht auf eine natürliche Vortragsweise, die nicht ohne warmes Mitempfinden ist. Dieser stattliche Chor wird seiner Gemeinde wohl noch manche innerlich gerichtete Stunde der Erbauung bringen.

Der Kirchenchor Rintheim trit mit einem klangvoll und dynamisch gut ausgearbeiteten Liede von Gluck hervor. Der Verkündigungschor von Theodor Munz stellte an die Soprane des Kirchenchores Blankenloch durch die häufige Höhenlage nicht geringe Anforderungen, die aber in sicherer Weise überwunden wurden. Klanglich sehr ansprechend wurde der nachfolgende Choral geboten. Ein volkstümliches geistliches Lied hatte der gemischte Chor Knielingen gewählt, und erfreute durch eine natürliche Singeart; das von einem Mezzo-Sopran gebrachte Solo sei lobend hervorgehoben. Ein Lied, ungefähr gleicher Gattung und Schwierigkeit hatte der Kirchenchor Friedrichstal gewählt; er sang diese Schöpfung ihrem Charakter entsprechend schlicht und mit einfachen, jedoch sehr wirkungsvollen Schattierungen.

Den stärksten Eindruck hinterließ uns der Kirchenchor Mühlburg mit dem wertvollen Liede „Näher mein Gott zu dir" von Mason. Für die schmucklose Melodik, für die ganz ungekünstelte Harmonik fanden diese Sängerinnen und Sänger eine Art der Wiedergabe, die dazu angetan war, eine echte religiöse Stimmung zu zaubern. Es sind nicht nur die schönen und geschulten, von Dialektfärbung freien Stimmen, es sind hier auch die Wärme und Innerlichkeit mit der gesungen wurde. Der Kirchenchor Rüppurr, über dessen Fest vor einigen Wochen an dieser Stelle berichtet wurde, trat mit dem achtzigsten Psalm von Bortniansky hervor und erfreute durch eine ebenso musikalische wie technisch einwandfreie Vortragsweise, die dadurch einen tiefen Eindruck hinterließ. Einem größeren Liede von J. Abel wurde der Kirchenchor Liedolsheim in prachtvoller Art gerecht. Bemerkenswert an diesem geschulten Chor ist die Klangfülle. Mit viel Geschick und Geschmack sang der Kirchenchor Welschneureut ein Lobpreis von M. Stadler, ihm folgte der stimmlich gut ausgeglichene Chor von Weingarten mit dem „Gnädig und barmherzig" von Ed. Rohde in vortrefflicher Darbietung.

Ganz bemerkenswerte Fortschritte hat der Kirchenchor Beiertheim gemacht. Die Soprane führen mit unverrückbarer Tonhaltung diese Vereinigung, die überhaupt von den Frauenstimmen ihre Färbung erhält. Gesungen wurde mit viel Anteilnahme. Den Schluß der vokalen Darbietungen machte der Kirchenchor Graben, ein beherzt singender, technisch geschulter Chor. Ein Gebet des Geistlichen und ein Gesamtchor schlossen die Feierstunde.

Neben dem ausgezeichneten Organisten, Musikdirektor Hans Vogel, trat Dr. Karl Brückner mit Violinmusik hervor. Ausdrucksvoll und in vertiefter Art erklangen die berühmte F-dur Romanze von Ludwig van Beethoven und ein Largo von Joseph Haydn. Dieser vornehme Geiger ist so vorteilhaft bekannt, daß es sich erübrigt, auch bei dieser Gelegenheit auf seine hervorragenden künstlerischen Qualitäten hinzuweisen. Beide Künstler trugen wesentlich zu dem erhebenden Eindruck dieser musikalischen Andacht bei. he.

Der Weinheimer Sängerbundestag.

Die Hauptversammlung des Bad. Sängerbundes

Ein Unfall auf dem Bankett.

Im Vorjahre stritten sich drei Städte um die Ehre, die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes 1927 beherbergen zu dürfen. Das Los entschied damals zugunsten von Weinheim. Wie groß die allgemeine Zustimmung zu diesem Beschlusse war, beweist die Anwesenheit von über 500 Vereinsvertretern in dem schönen und prächtig beflaggten und geschmückten Weinheim. Die Spitzen, Haupt-, Musik- und Gesamtausschuß, besprachen in den ganzen Samstag nachmittag in Anspruch nehmenden Sitzungen die zur Verhandlung stehenden Punkte.

Für den Abend hatten die vier Weinheimer Bundesvereine zu einem Begrüßungsbankett eingeladen, bei dem die neue mit Unterstützung der Stadt erstellte Festhalle des „Pfälzischen Hofs" bis zum letzten Platz besetzt war. Zahlreich waren auch die geladenen Ehrengäste erschienen, an der Spitze Landrat Dr. Pfaff, der Festpräsident Oberbürgermeister Huegel u. a. Der Musikverein Weinheim unter Leitung von Kapellmeister Fr. Strauß eröffnete mit dem überraschend schön gespielten „Einzug der Gäste auf der Wartburg" den Abend und ließ später eine Blütenlese aus der gleichen Oper folgen. Zum Gedächtnis Beethovens sang der Gesamtchor der vier Weinheimer Vereine des Meisters „Ehre Gottes in der Natur" unter Leitung von Chormeister G. Lamberth, wuchtig und ergreifend. Der Festpräsident Oberbürgermeister Huegel begrüßte die Gäste. Begeisterter Beifall bekundete die allseitige Zustimmung. Unter dem schon genannten Chormeister Herrn Lamperth bot dann die „Eintracht" Weinheim eine schöne Wiedergabe von Harlachs „Leben des Waldes". Wunderschön sang auch die „Germania unter Kapellmeister Strauß die Ballade „Gothentreue" von Hans Wagner. Der Bundesobmann statte hierauf der Stadt Weinheim, ihrem Oberbürgermeister, ihren Einwohnern und besonders den vier Weinheimer Bundesvereinen den wohlverdienten Dank ab für die Vorbereitung des Bundestages. Die humorvollen Worte fanden begeisterte Zustimmung. In prachtvoller Rede warb der stellvertretende Obmann Prof. Dr. Münch-Bruchsal für das Bundesfest des Deutschen Sängerbundes 1828 in Wien. Eine mächtige Steigerung der Stimmung brachte die Aufführung von Hegars „Totenvolk" durch die „Liedertafel" Weinheim, einem Chorkörper von über 100 Sängern und vorzüglicher Schulung. Der große Beifall zwang den Chor zu der Dreingabe von Neumanns „Liebesgedanken". Leider aber wurde nun durch einen Unfall der so schöne Abend vorzeitig beendet. Beim Verlassen des Podiums betraten einige Mitglieder den nur leicht überdeckten Orchesterraum; unter der Last brach die leichte Decke und ungefähr 15 Sänger stürzten etwa 3 Meter tief ab. Erfreulicherweise konnte bald festgestellt werden, daß nur ein Sänger durch einen Beinbruch schwerer verletzt, die andereren nur leicht verletzt waren. Am anderen Morgen besuchte der Obmann den Verletzten im Krankenhaus und sprach ihm die Teilnahme des Badischen Sängerbundes aus. Das Bankett wurde sofort abgebrochen.

Der Sonntag.

Vor Beginn der auf 9 Uhr angesetzten Hauptversammlung hatte man Gelegenheit, eine Ausstellung des Versandhauses des Deutschen Sängerbundes in einem Schulsaal des Realgymnasiums zu besichtigen.

Die Hauptversammlung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung konnte Bundesobmann Dr. Metzger den in der Realgymnasiumsturnhalle zahlreich Versammelten die beruhigende Mitteilung über die Besserung im Befinden der gestern abend durch den Unfall Verletzten machen und begrüßte sodann als Ehrengäste Landrat Dr. Pfaff, Oberbürgermeister Huegel, den Ehreenbundesobmann, Kommerzienrat Rich. Sauerbeck-Mannheim, den Ehrenbundesrechner Beck-Karlsruhe, das frühere Musikausschußmitglied Komponist Lud. Baumann-Karlsruhe und den Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes, Dr. Poppe-Berlin. Die Herren Pfaff, Huegel und Sauerbeck erwiderten die Begrüßung mit besten Wünschen für den guten und erfolgreichen Verlauf der Versammlung. Bundesobmann Dr. Metzger dankte sodann nochmals für die gastliche Aufnahme in Weinheim und forderte auf, Weinheim durch den Bad. Sängerspruch zu ehren. Hierauf gedachte Prof. Dr. Münch-Bruchsal des heute vollendeten 60. Lebensjahres des Bundesobmannes Dr. Metzger und überreichte ihm unter laufendem Beifall der Versammlung einen schönen Blumenstrauß.

Der Bundesobmann gedachte hierauf der Toten des letzten Jahres, unter denen auch der Ehrenbundesobmann Adolf Wilser-Karlsruhe, einige Gauleiter und die beiden Gaudirigenten der Ortenberger-Gaues, Wohlfahrth und Fink und der Komponist Hegar aufgezählt werden müssen. Durch Erheben von den Sitzen ehrte die Versammlung die Heimgegangenen. Aus dem

Bericht der Bundesleitung

sei erwähnt, daß der Bund nun in 1184 Vereinen über 49 500 Sänger vereinigt. Von der gewaltigen Arbeit der selbstlos geleisteten Arbeit der Bundesleitung geben Zahlen Kunde wie 23 000 Einläufe, 14 000 ausgehende Briefe und 6500 Drucksachen beim Bundesobmann; ähnliche Zahlen weiß Bundesschriftführer Maier-Offenburg zu melden. Die Bundesrechnung wies einen Umsatz von 62 889 RM. auf. Das ehrende Zeugnis der Rechnungsprüfer, die wiedergewählt wurden, war voll des Lobes für Bundeskassier Maier-Offenburg, dem die Versammlung bereitwilligst Entlastung erteilte. Die Gesangspflege macht erhebliche Fortschritte, dank der 5 in verschiedenen Teilen des Landes abgehaltenen Dirigentenkurse, für deren vortreffliche Leitung Seminarobermusiklehrer Hugo Rahner, den von lebhaftem Beifall bestätigten Dank der Bundesleitung entgegennehmen konnte. Worte höchsten Lobes und Dankes fand der Bundesobmann für die Karlsruher Liederhalle und ihrem Chormeister Rahner für die glänzenden, alles überragenden Darbietungen bei der Nürnberger Sängerwoche. Mit großer Anerkennung wurden auch die Gaufeste in Mannheim und Löffingen und die des Karlsruher Sängergaues in Ettlingen erwähnt. Der schon früher gefaßte Beschluß, keine wilden Vereine zu Bundesvereinsveranstaltungen einzuladen oder an von solchen unternommenen Festen teilzunehmen, soll nun mit aller Strenge durchgeführt werden. Bezüglich des Vertrags des deutschen Sängerbundes mit der Afma und Gema über das Aufführungsrecht herrschte noch immer nicht genügend Aufklärung. Ueber alle bezüglich der Lustbarkeitssteuer für Konzerte gemachten Erfahrungen wünscht der Obmann Benachrichtigung, um solche zu sammeln und im Bedarfsfall verwenden zu können. Die 1. Auflage der X. Liedersammlung ist nun fast ausverkauft. 30 000 Stimmen wurden verkauft und die Hälfte aller Sänger des Bundes ist nun in Besitz der Sammlung.

Der Bundesrechner Maier-Offenburg berichtete über die Kasse, die einen Umsatz von 62 889.20 Reichsmark hatte; der verbleibende Kassenbestand beträgt 1480.74 Reichsmark.

Da eine Aussprache über die beiden Berichte nicht gewünscht wurde, ging man zu den Anträgen des Haupt- und Musikausschusses über, deren erster eine einmalige in zwei Teilen abzuführende Umlage von 1 Reichsmark pro Sänger forderte, zur Bildung eines Grundstocks oder Betriebskapitals für

das in Freiburg für 1929 vorgesehene Badische Bundessängerfest.

Nach vielen Dafür und Dawider wurde der Antrag mit 179 gegen 111 Stimmen angenommen.

Der zweite Antrag forderte eine Nachzahlung, wenn ein Verein öffentlich besonders bei Preissingen mit einer höheren Sängerzahl auftritt, als er beim Bund angemeldet hat. Nach kurzer Beratung erfolgte die Annahme dieses Antrags mit überwältigender Mehrheit. Ebenso stimmte man dem Antrag zu, der verlangt, daß Bundesvereine bei Wettsingen zwei Pflichtchöre aufgeben, werten und als Gesamtchöre vortragen lassen müssen. Ferner sollen in Zukunft Quartette, die nicht als selbständige Vereine dem Bunde angehören, nicht mehr zu Wettsingen zugelassen werden. Die erforderliche Genehmigung zu einem Wettsingen wird in Zukunft von der Beachtung dieser Vorschriften abhängig gemacht werden.

Ein wirkungsvolles Mittel gegen die Auswüchse der Wettsingen dürfte der weiter angenommene Antrag sein, daß Vereine, die den ihnen zuerkannten Preis ablehnen oder sich in ungehöriger Weise benehmen, vom Bund ausgeschlossen werden sollen. Als Tagung für 1928 wurde Baden-Baden mit 131 Stimmen, während Bühl es auf 103 brachte, bestimmt.

Nachdem der Bundesobmann noch das neue Mitglied des Musikausschusses Otto Halter von Baden-Baden vorgestellt und den Bundesschriftführer Maier zu seinem 50. Geburtstag beglückwünscht hatte, ließ er sich die gerne gegebene Ermächtigung geben, den ältesten Sänger Leonhard Klein in Heidelberg, der heute noch keine Probe versäume, zu begrüßen. Gauleiter Grimm-Pforzheim sprach dem Haupt- und Musikausschuß wie auch dem Obmann den Dank der Versammlung aus. Dann wurde die Tagung mit dem Badischen Sängerspruch geschlossen.

Im Pfälzer Hof erfolgte dann das Festessen, während dem sich ein Festzug von über 2500 Sänger des Badischen Pfalzgaues aufstellte, um von einer großen Menge begrüßt und mit Blumen überschüttet durch die grün- und flaggengeschmückten Straßen zum Marktplatz zu marschieren. Dort nahmen die Vereine Aufstellung und sangen unter Leitung des Gaudirigenten Steinecker-Mannheim zwei prächtige Heimatlieder vom Rhein und der Pfalz; der ausgezeichnete Redner Prof. Männer-Weinheim feierte das deutsche Lied und die deutsche Heimat und Obmann Dr. Metzger begrüßte die Pfälzer Sänger. Der Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebung waren die Nachmittagsstunden gewidmet und am Abend erstrahlten Windeck und Wachenburg in Buntfeuer und Feuerwerk. Festbälle schlossen den Tag ab. Für die glänzende Vorbereitung und Durchführung des Festes gebührt den Weinheimer Bundesvereinen unter dem Festpräsidium von Oberbürgermeister Huegel alle Anerkennung. -er.

Oetigheimer Tellspiel.

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, hat die Spielleitung in Oetigheim auf Mittwoch, den 14. September einen besonderen Werktagsspieltag angelegt, um auch jenen Kreisen Rechnung zu tragen, die an Sonntagen nicht abkömmlich sind. Bei der starken Ueberfüllung der Sonntagsspieltage wird dieser eingelegte Werktagsspieltag allgemein begrüßt werden. An diesem Werktagsspieltag werden auch Schulen zu ermäßigtem Eintrittspreis in größerem Umfange angenommen. Anmeldungen hierwegen wollen alsbald an die Theaterkasse in Oetigheim gerichtet werden.

Unwetter und Ueberschwemmung in Freiburg und Umgebung.

— **Freiburg**, 4. Sept. Heute nachmittag gegen 6 Uhr gingen über Freiburg und seine Umgebung schwere Unweter nieder. Ein über dem Vorort Littenweiler hereinbrechender Wolkenbruch verursachte eine große Ueberschwemmung. Der aus dem Kapplertale kommende Bach schwoll binnen kürzester Zeit gewaltig an und und überschwemmte Straßen, Wiesen und Felder in weitem Umkreis. Die Feuerwehr und Polizei mußten aus Freiburg zur Hilfeleistung herangezogen werden) viele Ausflügler und Spaziergänger, die von den plötzlich herankommenden Fluten überrascht worden waren, mußten bei strömendem Regen warten, bis das Wasser sich einigermaßen verlaufen hatte. An einer Stelle hate das Wasser eine Höhe von drei Metern erreicht. Zwei Häuser mußten geräumt werden. In Freiburg selbst richtete das Unwetter weiter keinen Schaden an. Es wurden lediglich zwei kalte Blitzschläge festgestellt.

Naturheil-Methode Kneipp!
Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2. Cal. 3. Junip. 1. Aloe 4.
Zu haben in allen Apotheken zu 1 Mk.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. September.

Der erste Septembersonntag.

Am Samstag sah es nicht gerade danach aus als ob . . . Der Himmel hing nämlich voller Wolken, Leute mit sonst untrüglichen Wetterpropheten wie Reißmadeiß, Hühneraugen 2c. wollten wetten, daß wir auf Sonntag wieder mit Nassauern beschert würden. So ganz unberechtigt waren die Unkenrufe nicht. Den ganzen Sonntag über blieb es bewölkt, sodaß die Sonne ihre Kraft nicht recht entfalten konnte. Aber es hielt, wie man zu sagen pflegt, wenigstens von oben her. Erst in den späten Abendstunden brachten einige kleinere Gewitter etwas Regen. Aber zum Wandern war es just das rechte Wetter. Infolgedessen war der Sonntagsverkehr sehr stark. Großen Zuzug hatten die verschiedenen Veranstaltungen wie die Rennen in Iffezheim, die Badische Sänderbundestagung in Weinheim, das Landesfeuerwehrfest in Mosbach, der Heimattag in Waibstadt, die Oetigheimer Festspiele und die Naturspiele am Lerchenberg bei Durlach. Auch der Sonderzug nach Homburg v. d. H. war gut besetzt. Den Hauptanziehungspunkt für den Zuzug von auswärts bildete der Zirkus Krone. Aus der näheren und weiteren Umgebung strömten den ganzen Tag über diesem Riesenunternehmen mit seiner großartigen Tierschau tausende von Menschen zu. Zahlreiche Sonderzüge nach allen Richtungen brachten die von auswärts herbeigeströmten ungezählten Besucher nach den Vorstellungen wieder nach ihren Heimatorten zurück. Eine ganz außerordentliche Leistung vollbrachte auch die städtische Straßenbahn, die am Meßplatz seit Freitag einen Halteplatz errichtet hat.

Der Fallschirmpilot Triebner tödlich verunglückt

Nach einer Meldung aus Altenburg ist am Sonntag bei Flugvorführungen, bei denen auch das durch seine Fallschirmabsprünge in Karlsruhe bekannte Ehepaar Triebner wiederum teilnahm, Oberleutnant a. D. Triebner tödlich verunglückt. Während Frau Triebner mit ihrem Fallschirm gut zu Boden kam, öffnete sich der Fallschirm ihres Mannes nicht vollständig. Triebner stürzte ab, und war sofort tot. In Karlsruhe hat sich das Ehepaar Triebner sehr rasch Sympathien erworben. Im Juni d. J. zeigte Frau Triebner auf dem Karlsruher Flugplatz einen glänzend gelungenen Absprung, während Oberleutnant Triebner, der übrigens im Felde aktiver Flieger war und für seine hervorragenden Leistungen den Hohenzollerschen Hausorden erhalten hatte, im Anschluß an den Absprung seiner Frau in instruktiver Weise auf dem Karlsruher Flugplatz einen Vortrag über das Funktionieren des Fallschirms und die Vorbereitungen vor dem Absprung hielt. In Freiburg und in Titisee hat das Ehepaar Triebner erfolgreiche Absprünge unternommen. Ueberall wo Oberleutnant Triebner tätig gewesen war, wird man den Tod des sympathischen Fallschirmpiloten lebhaft bedauern.

*

)!(**Die Katholische Stadtgemeinde** hatte am Sonntag hohen Besuch eines kirchlichen Würdenträgers aus dem Schwedenland, des Weihbischofs Dr. Johannes Erich Müller aus Schweden, der für sein Vikariat bei uns Propaganda macht, da die Katholiken in Schweden durch die deutsche Inflation empfindlich in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die deutsche Kirchenbehörde hat seine Tätigkeit in Deutschland gutgeheißen und waren empfohlen. In der St. Bernharduskirche hielt Bischof Dr. Müller um 8 Uhr während der deutschen Singmesse eine Predigt in deutscher Sprache — der Bischof ist geborener Bayer — an die zahlreich versammelte Pfarrgemeinde, in welcher er die kritische finanzielle Lage seines ausgedehnten Vikariats vor Augen führte. Später, während des Hochamts in der St. Stephanskirche, hielt der Missionsbischof ebenfalls die Predigt mit dem gleichen Thema. Es wurde eine Kollekte für die Katholische Kirche in Schweden erhoben. Montag früh 7 Uhr las der Bischof eine Dankmesse in der St. Stephanskirche.

= **Kindertransport.** Mit Beendigung der Schulferien kehren auch die vom Verein Jugendhilfe in den verschiedenen Erholungsheimen untergebrachten Karlsruher Kinder zurück. Am Dienstag, den 6. September, abends 7.56 Uhr, kommen die Kinder von Friedenweiler, am Donnerstag, den 8. September, nachmittags 5.35 Uhr, treffen die Kinder vom Heuberg hier ein und am Freitag, den 9. September, nachmittags 4.23 Uhr, werden die Kinder aus dem Solbad Rappenau zurückkehren.

Tödlich verunglückt. Am Samstag nachmittag stürzte der Maurer Wilhelm Kirchner von einem 8 Meter hohen Gerüst ab und erlitt einen Schädelbruch und einen Wirbelsäulenbruch. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus verbracht, wo der Schwerverletzte am Sonntag früh gestorben ist.

§ **Selbsttötung.** Auf einem Felde bei Daxlanden trank gestern abend eine 17jährige Arbeiterin aus Daxlanden aus unbekannten Beweggründen eine giftige Flüssigkeit, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gestochen. Ein Kellner von hier wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von einem Unbekannten, welchen er wegen eines Unfuges in der Hans-Thomastraße zurechtweisen wollte, mit einem Messer in den rechten Oberschenkel gestochen.

Ein Renitenter. Die Polizei mußte gegen einen verheirateten Mann einschreiten, wobei derselbe mit einem Seitengewehr tätlich gegen die Polizei vorging und einen Beamten an der Hand verletzte. Erst mit Hilfe von mehreren Polizeibeamten konnte der Renitante festgenommen werden.

In bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde Ecke Englerstraße und Zirkel ein bis jetzt noch unbekannter Mann, welcher ohne sein Bewußtsein wieder zu erlangen, durch die Sanitätswache ins Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Wegen Sachbeschädigung** gelangte zur Anzeige ein 36 Jahre alter Küfer von hier, weil er in der Nacht zum 4. September an einem Hause in der Waldhornstraße mutwilligerweise die Scheibe eines Feuermelders zertrümmerte und ohne Grund die städt. Feuerwache alarmierte, welche alsbald ausrückte. Durch das Zertrümmern der Scheibe 2c. ist der Stadtgemeinde ein Schaden von 40 Mark entstanden.

§ **Unfälle.** Auf der Landstraße zwischen Durlach und Karlsruhe wurde ein Radfahrer von einem Personenwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer wurde am Hinterkopf verletzt. — Eine hiesige Bürogehilfin erlitt am 3. September 1927 dadurch einen Unfall, daß sie auf ihrem Fahrrad in der Kriegsstraße, von einem bis jetzt noch unbekannten Radfahrer zu Boden gefahren wurde, wobei sie sich am linken Fuß derart verletzte, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Beim Ueberqueren der Durlacher Allee wurde ein Straßenbahnführer von einem Auto angefahren und am Fuß leicht verletzt.

§ **Festgenommen wurden:** Ein 29 Jahre alter Maurer aus Basel, wegen Diebstahls und Unterschlagung; eine Arbeitersehefrau von hier; eine 22 Jahre alte Kellnerin aus Offenburg; ein Pferdehändler aus Batzenheim wegen Diebstahls; eine Arbeiterehefrau von hier wegen Betrugs; ferner 6 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Café-Cabarett Mozart. Wie uns mitgeteilt wird, hat der bisherige Besitzer, Herr Direktor Eugen Kistner ab 1. September das Café Mozart wieder in eigene Regie übernommen. Der bekannte Cafehausbetrieb mit künstlerischen Darbietungen geht bei freiem Eintritt unverändert weiter. Für Stimmung und Unterhaltung ist bestens gesorgt. Es ist auch Gelegenheit geboten, dem Tanze zu huldigen. Von den Künstlern seien ganz besonders die beiden Geschwister Iwanow, zwei fesche Schwedinnen, die auf ihrer Durchreise vom Barbarina Berlin nach Warschau nur ein 14tägiges Gastspiel geben, sowie der rheinische Groteskkomiker Hans Wilhem, ein erstklassiger Künstler.

Karlsruher Filmschau.

Der amerikanische Fridericus Rex. Wie das deutsche Volk seinen Fridericus Rex vergöttert, so verehren die Amerikaner ihren Nationalhelden George Washington, der ihnen im 18. Jahrhundert die Freiheit brachte. Der neue amerikanische Großfilm im Verleih der Ufa „Das Heldenmärchen von Trenton" ist ein packender Roman aus dem Freiheitskrieg der Amerikaner gegen die Engländer und läßt den großen Washington auftreten. Im Vordergrund steht die ebenso rührende wie spannende Liebesgeschichte eines jungen Mädchens, das den Geliebten vom Tode errettet. Der Film erlebt am morgigen Dienstag in den Atlantik-Lichtspielen (am Durlacher-Tor) seine Karlsruher Erstaufführung.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 2. Sept.: Karl Schmidt, Ehem., 44 Jahre alt, Magazinverwalter; Anna Sanwald, 34 Jahre alt, Ehefrau von Gottfried Sanwald, Maschinenformer; Karl Guagolz, Ehem., 27 Jahre alt, Polizeistreifenmeister. — 3. Sept.: Josefine Wiemer, genannt Ottilie Stein, 73 Jahre alt, Witwe von Johann Wiemer, Schriftstellerin.

Kehraus in Iffezheim.

Der Schlußtag der Baden-Badener Rennwoche. — R. Haniels Palü schlägt Löwenherz und Eisenhanzler in der Badener Meile.

Von unserem Sonderberichterstatter.

)!(**Rennplatz Iffezheim,** 5. September 1927.

Noch einmal galoppierten am Sonntag die Vollblüter über den grünen Rasen von Iffezheim, noch einmal schrillte die Startglocke über den Platz, der auch am Schlußtag von einem zahlreichen Publikum besucht war und noch einmal klapperten draußen in der Rheinebene auf Deutschlands herrlichstem Rennplatz die Totoschalter ...

Es war ein ausgezeichneter Ausklang der „Großen Baden-Badener Rennwoche", dieser Schlußtag am gestrigen Sonntag. Gut besetzte Felder, spannende Kämpfe und dazu noch einmal ein angenehmer Septembertag, der vor allem auch drüben am Kapellenberg und beim Dorf viel Leute aus der ganzen Umgebung versammelt sah.

Das vielseitig bunte Programm des Internationalen Clubs verzeichnete in diesem Jahre zum erstenmale im Programm die Badener Meile, ein über 1600 Meter führendes Rennen, in dem vier Pferde gesattelt wurden: Eisenkanzler, der Doppelsieger im Preis der Stadt Baden und im Sachsen-Weimar-Rennen, Palü, der famos aussehende Landgraf-Sohn des Herrn Haniel, der Oppenheimsche Vertreter Domfalke und schließlich Herrn M. Böhms Löwenherz II. Es war ein kleines, aber auserlesenes Feld von Pferden, die sich um die Hauptprüfung der Schlußtages bewarben. Palü setzte

Abschied von Iffezheim.
Vor dem letzten Rennen auf dem Sattelplatz.

sich gleich nach dem Start an die Spitze, gefolgt von Eisenkanzler, Domfalke und Löwenherz II. In dieser Reihenfolge galoppierte das Feld auf der gegenüberliegenden Seite bis in den Rastatter Bogen. In der Geraden erschien Palü immer noch an der Spitze vor Eisenkanzler und Löwenherz, während Domfalke schon einwandfrei vollkommen geschlagen war. Vor den Tribünen mußte Zimmermann, der auf Eisenkanzler saß, schon zur Peitsche greifen. Palü, der verhalten durchs Ziel kam, war der Sieg nicht mehr zu nehmen, während Löwenherz, von Haynes ausgezeichnet geritten, bei den Tribünen Eisenkanzler passieren konnte und so noch das zweite Platzgeld retten konnte. Der Sieg des Hanielschen Stalles, der damit das zweite größere Rennen in diesem Jahre in Iffezheim gewann, fand beim Publikum lebhaften Beifall.

Einen ausgezeichneten Tag hatte der Oppenheimsche Stallkocker Varga, der nicht weniger wie drei Sieger am Schlußtag nach Hause reiten konnte. Im Chamant-Rennen war Varga auf Hauptgestüt Altefelds Askari erfolgreich, im Flieger-Rennen steuerte er Herrn E. G. Butzkes Emmo zum Sieg und im Heidelberg-Ausgleich gewann er mit dem Siezer im Oos-Ausgleich. Gewonnen zwar nur um Kopf, aber sehr sicher gegen von Opels Kairos. Varga ist mit diesen drei Siegen, zu denen vor allen noch die Siege im Großen Preis von Baden und im Fürstenberg-Rennen kommen, der weitaus erfolgreichste Jockey der diesjährigen „Baden-Badener Rennwoche" gewesen.

Im Abschieds-Rennen entschädigte sich Jockey Narr mit Herrn M. J. Oppenheimers Teutone für seinen knappen zweiten Platz im Heidelberg-Ausgleich, indem er Tirano allerdings nur um Halslänge nach einem äußerst wechselvollen Rennen, bei dem Teutone immer vorne war, schlagen konnte.

Ein schönes Feld von 12 Pferden bestritt das Badener-Ausgleichs-Jagdrennen. Es war ein herrliches Bild, die 12 Pferde vor den Tribünen paradieren zu sehen. Frau A. Keims Sans Pareil, der am ersten Renn-Sonntag von Hackebeils Final im Ziel noch um Halslänge abgefangen worden war, feierte gestern in diesem 4500 Meter langen Hürden-Rennen, das über den Kapellenberg führte, einen großen Triumph. Jockey Keim war mit seinem eigenen Pferd fast das ganze Rennen über an der Spitze, kam zuerst auf den Kapellenberg und galoppierte in einer geradezu bestechenden Manier den Berg hinunter dem Ziele zu, in dem Sans Pareil 8 Längen von Herrn W. Scharrs Centrifugal trennten. Gustel wurde lahm angehalten, Goldat war gestürzt, und auch Parades und Propulsor kamen nicht durchs Ziel.

Nun ist die „Baden-Badener Rennwoche" zu Ende. Sie war ein voller Erfolg sportlich und gesellschaftlich und wenn im nächsten Jahre der Internationale Klub wiederum ins Oostal einladet, werden alle wieder kommen, die diese herrlichen Baden-Badener Spätsommertage des Jahres 1927 als Gewinn in ihr Buch der Erinnerungen eintragen können . . . . .

Bldr.

Die Ergebnisse des Schlußtages waren:

1. **Chamant-Rennen.** Preise 6000 Mark. Entfernung 1000 Meter. Es liefen fünf Pferde. 1. Hauptgestüt Altefelds Askari (Varga); 2. Graf A. Seilern's Wink (Szilagyi); 3. Graf A. Arnim's Eldon (Korb). Ferner liefen: Assuan, Mumm. Richterspruch: 1—1½—½. Sieeg 16:10. Platz 13, 17:10.

2. **Flieger-Rennen.** Preise 7000 Mark. Entfernung 1200 Meter. Es liefen acht Pferde. 1. Herrn E. G. Butzke's Fürst Emmo (Varga); 2. Hauptgestüt Altefeld's Feenkönigin (Rojik); 3. Herrn C. Feller's Aeolus (Klotz). Ferner liefen: Donna Laura, Bundschuh, Freischütz, Waldmeister, Boniburg. Richterspruch: 1—¾—½ Längen. Sieg 36:10. Platz: 18, 31, 73:10.

3. **Heidelberg-Ausgleich.** Preise 10 000 Mark. Entfernung 2800 Meter. Es liefen elf Pferde. 1. Herrn A. Schuhmanns Geranium (Varga); 2. Herrn A. v. Opel's Kairo (Narr); 3. Herrn O. Blumenfelds und R. Samson's Roland (Haynes). Ferner liefen: Etrurie, Taugenichts, Ariel, Cannebiere, Föhn II, Presompt deux Bonheur. Richterspruch: Kopf—3—2 Längen. Sieg: 64:10. Platz: 17, 19, 15, 10.

4. **Badener Meile.** Entfernung 1600 Meter. Preise 20 500 Mark. Es liefen vier Pferde. 1. Herrn W. Haniel's Palü (Korb); 2. Herrn M. Böhme's Löwenherz II (Haynes); 3. Stall Hönwalt's Eisenkanzler (Zimmermann); 4. Frhr. S. Alfred von Oppenheim's Domfalke (Varga). Richterspruch: 1½—2—4 Längen. Sieg 31:10. Platz: 18, 15:10.

5. **Abschieds-Ausgleich.** Preise 5000 Mark. Entfernung 1400 Meter. Es liefen neun Pferde. 1. Herrn M. J. Oppenheimer's Teutone (Narr); 2. Herrn O. Weinberg's Tirano (Zimmermann); 3. Herrn E. G. Butzke's Reichstag (Varga). Ferner liefen La Margna, Optimat, Schaumschläger, Graziella, Goldelse, Struga. Richterspruch: Hals—3—½ Längen. Sieg: 19:10. Platz: 12, 16, 14:10.

6. **Badener Ausgleichs-Jagdrennen.** Preise 7000 Mark. Entfernung 4500 Meter. Es liefen zwölf Pferde. 1. Frau A. Keim's Sanspareil (Keim); 2. Herrn W. Scharr's Centifugal (Hecker); 3. W. F. Mucks Aviator (O. Wehe). Ferner liefen: Parades (angehalten), Virradat, Goldat (gestürzt), Propulsor (angehalten), Faustinus, Tango, Cupido, Gustel (angehalten). Richterspruch: 8—2—5 Längen. Sieg: 55:10. Platz: 19, 62, 43:10.

„Die lustige Witwe"

Verloren

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt

Ferd. Thiergarten
Buch- und Offsetdruckerei

Entlaufen
D. Sch.-Hund, schwarz u. gelb, Rüde, 1½ J., Kettenhalsband, 68 cm hoch, Rufname: „Lux". Vor Ankauf wird gewarnt. (21382)
H. Gauweiler, Hardtstr. 86 J.

Verlaufen
hat sich seit Mittwoch Nacht ein grauer, 15 Monate alter
Schnauzer
auf den Namen „Stropp" hörend.
Es wird dringend gebeten, denselben gegen Belohnung Kriegsstraße 156 II abzugeben.
Wer zur Wiederbringung des Hundes bestimmte Mitteilung machen kann, erhält eine gute Belohnung. 19919

Erholungsheim Marxzell (Albtal)
für Frauen und Mädchen.
Neu hergerichtet. — Waldpark mit Liegehalle. (Liegestühle).
Aufnahme finden Erholungsbedürftige aller Art. Pflegesatz 3.70 Mark täglich bei 5 Mahlzeiten. Keine Nebenkosten. Nähere Auskunft und Anmeldungen durch (20009)
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe, Kaiser-Allee Nr. 10.

Kapitalien

5000 Mark
zur Ausführung vorliegender Aufträge von Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. M3487 an die Badische Presse.

4—5000 Mark
auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Angebote u. Nr. F.H.1202 an die Badische Presse, Fil. Werderplatz.

1000 Mark
Wer leiht ein. Beamt. geg. Bürgsch. u. Zahlg. bankübl. Zins.? Ang. u. Y3624 an die Bad. Pr.

Immobilien

Wirtschaft
mit Metzgerladen in Jöhlingen bei Karlsruhe ist an tüchtige Wirtsleute sofort zu verpacht. Kaution M 1000.— erforderlich. Angebote unt. Nr. 4308a an die Badische Presse.

Haus
mit Scheuer und Stall in Bulach zu verkaufen. Zu erfragen bei (21210)
Fritz Löffel, Bruchsal, Roter Hahn.

Drei 5 Zimmer-Wohnhäuser
in der Preislage von 36, 40 und 45 000 Mark.
Drei 4 Zimmer-Wohnhäuser
in der Preislage von 24, 28 und 35 000 Mark
3 Häuser mit Läden
in der Preislage von 30, 35 und 46 000 Mark.
1 gutgehende Metzgerei
in der Preislage von 15 000 Mk. Anzahlung.
3 Wirtschaften
ohne Bier- u. Weinvertrag in der Preislage von 28, 35 und 70 000 Mark.
Näheres 21288
W. WALCH
KAISERSTR. Nr. 172
Telefon 1062

Größeres
Brauerei-Anwesen
in Süddeutschland bei Barzahlung zu kaufen gesucht. — Vermittlung erwünscht. — Angebote unter Nr. 19865 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftshaus
in
Baden-Baden
beste Geschäftslage — sehr preiswert — hohe Rentabilität
zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 4314a an die „Bad Presse".

Villa
in Gernsbach
2×4 Z.-W., Küche, Bad 2 Mansarden, 2 Keller, Loggia, Balkone, Einf., Obst- u. Gemüsegarten, herrl. Lage am Wald u. Wasser, Fischerei, Bootfahren, in saub. Zust., im Tausch beziehbar, für 26 000 M, bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Keine Vermittelg. Ang. u. Nr. 4299a a. d. B. Pr.

Einfamilienhaus
Pfinzgau, m. 7 Zimmer, Diele, geschl. Veranda, elektr. Licht, Autogarage, W.-C., 24 ar Garten m. 4 Quellen, würde sich besonders für Geflügelzucht eignen. Preis M 32 000.—, Anzahlung M 12 000.—. (19989)
E. Güntert, Ettlingenweinstraße 19, Telefon 4077.

In der Hauptstraße eines größeren Bahnortes unweit der Hauptbahnlinie Karlsruhe—Offenburg ist ein im Rohbau fertiggestelltes
Anwesen
20 mal 8 m mit Garten und Vorhof (Gesamtgröße 10 Ar) sofort zu verkaufen. Es eignet sich, da auch billige Arbeitskräfte am Platze, für industrielle Betriebe. Angebote unter Nr. 4301a an die Badische Presse.

Leder-Bekleidung
kaufen Sie im Spezial-Geschäft
KAELLER
Durlacher-Allee 10, part.

„Die lustige Witwe"

Haus
in guter Weststadtlage, mit 4 und 3 Zimmerwohnungen, eine 4 Zimmerwohnung bei Kauf beziehbar. Pr. 36 000 M. Anz. 12—15 000 Mk.
Geschäftshaus
in gut. Lage, Nähe Karlsruhe, mit 5 Zimmer und Laden, Preis 14 000 M., Anz. 6—7000 M., beziehbar
E. Günthert, Ettlingenweinstraße 19. Tel. 4077

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
aller Art, sowie Bett. fortwährend z. kauf. gesucht. Fr. Schuster, Ludwigwilhelmstr. 18. 21388

Gebrauchter, großer
Kassenschrank
neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4298a an die Bad. Pr.

Ladentische
gebraucht, Eichenholz, zu kaufen gesucht. (B207)
Himmelheber & Vier, Kaiserstr. 171, Tel. 458.

Lokomobile
neueren Datums, zirka 20 PS Normalleistung gesucht. Angebote unter Nr. 4303a an die Badische Presse.

Vierrädriger
Federwagen
10—15 Ztr. Tragfähigkeit, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 21372 an die Badische Presse.

Herren-Kleider
g. gute Bezahl. zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 21400 an die Badische Presse.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23. (19487)

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wirtschaftliche Rundschau.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 21. bis 27. August im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 177 881 To. Kohle gefördert gegen 2 233 374 To. in der vorhergehenden Woche in ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 521 252 To. gegen 525 219 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 66 881 To. gegen 62 938 To. in sechs Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 21. bis 27. August 362 980 To. gegen 372 229 To. in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 74 465 To. 75 031 To.), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 147 To. (10 473 To.), die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich auf 66 370 (arbeitstäglich 10 228) gegen 25 215 (4 203) in der vorhergehenden Woche.

Die Kartellverhandlungen in der Eisenindustrie. Wie bereits mitgeteilt, werden die Kartellverhandlungen in der internationalen Eisenindustrie in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder aufgenommen werden. Bei den kommenden Beratungen handelt es sich einerseits um die Verteilung der Erzeugungsquoten unter die Mitglieder der Internationalen Rohstahlgemeinschaft für das letzte Quartal des laufenden Jahres, andererseits um die geplante Errichtung von gemeinsamen Verkaufsbüros, die besonders von den deutschen Eisenwerken angestrebt wird. Die deutsche Eisenindustrie erwartet nämlich von der Schaffung gemeinsamer Verkaufsverbände die Befestigung der Eisenpreise auf den Exportmärkten, wo die Preise seit Monaten äußerst ungünstig liegen. Eine Einigung in dieser Frage war bisher infolge der hohen Quotenansprüche der französischen und belgischen Eisenwerke nicht zu erzielen, und es scheint auch fraglich zu sein, ob eine solche schon in der nächsten Tagung zustandekommen werde. Zur Beilegung der noch immer vorhandenen Differenzen mit der polnischen Eisenindustrie sind derzeit Vermittlungsaktionen im Gange. Von dem Ausgang derselben hängt es ab, ob der Anschluß der polnischen Eisenwerke an die Internationale Rohstahlgemeinschaft erfolgen werde. Wie der DHD. meldet, setzen die Polen inzwischen ihren Konkurrenzkampf gegen die Kartellmitglieder, so insbesondere gegen die tschechoslowakischen, österreichischen und ungarischen Eisenwerke in verstärktem Maße fort. So haben sie jüngst einige Geschäfte den tschechischen Eisenwerken in Rumänien streitig gemacht, während die österreichische Eisenindustrie, vor allem die Alpine, die polnische Konkurrenz, insbesondere in Jugoslawien und Bulgarien, zu spüren hat. Das Syndikat der polnischen Eisenhütten, das bisher nur das Inlandsgeschäft kontrollierte, soll jetzt erweitert und auch mit der Regulierung des Exportes beauftragt werden. Die in der Presse von Zeit zu Zeit immer wiederkehrenden Berichte über eine bevorstehende Neuregelung des mitteleuropäischen Eisenkartells, dem bekanntlich die Alpine Montangesellschaft, die Witkowitzer Eisenwerke, die Prager Eisen-, Berg- und Hütten-, sowie die Rimamuranyer Eisenwerke gehören, sind unrichtig. Der Vertrag zwischen diesen Werken läuft erst nach einigen Jahren ab, so daß eine Erneuerung des Kartellabkommens noch lange nicht aktuell ist. Innerhalb des zentraleuropäischen Eisenblocks sind von Zeit zu Zeit manche Detailfragen zu besprechen, die jedoch nur die Durchführung der Kartellvereinbarungen, nicht aber den Kartellvertrag selbst berühren.

Tagung des deutschen Eisenhandels. Der Termin für die diesjährige Tagung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Eisenhändler Deutschlands ist nunmehr auf den 30. September festgelegt worden. Auf der Tagung, die in Wiesbaden stattfindet, wird insbesondere auch die Frage der Stellung von freiem Eisenhandel und Werkshandel, die anläßlich der in Westdeutschland entstandenen Differenzen akut geworden ist, zur Beratung gelangen. In der Wirtschaftlichen Vereinigung sind sowohl freie als auch Werkshändler zusamengeschlossen, so daß diese Organisation die Möglichkeit bieten dürfte, auf einen Ausgleich der Interessengegensätze hinzuwirken. Im übrigen wird man sich auf der Tagung voraussichtlich auch nochmals mit der vor einiger Zeit ergangenen Kartellgerichtsentscheidung befassen, die zu Ungunsten der Eisenhandelsverbände ausgefallen war und gewisse Veränderungen in der Verbandsorganisation zur Folge gehabt hat.

Die Lage des Eisenmarktes. In einem Bericht, der dem DHV. von zuständiger Stelle zugeht, wird die Entwicklung des Eisenmarktes nicht gleichmäßig beurteilt. Zweifellos ist auf dem Inlandsmarkte in Bezug auf die Tätigkeit neuer Abschlüsse eine gewisse Beruhigung eingetreten. Dagegen ist der Eingang an Spezifikationen immer noch gut. Was das Ausland angeht, so hat sich die Ruhreisenindustrie, soweit es sich um Walzwerkefabrikate handelt, in den letzten Monaten nicht allzu nachdrücklich um den Auslandsabsatz bemüht, da die Weltmarktpreise weit unter den Gestehungskosten der Werke liegen. Außerdem erschien es der Eisenindustrie vorteilhafter, zunächst einmal den Inlandskonsum mit Vorzug zu beliefern und ihm dadurch eine Stütze zu geben.

Rege Nachfrage in der Konserven-Industrie. — Bevorstehendes Anziehen der Preise. Wie die Wirtschaftliche Vereinigung der Konservenindustrie mitteilt, war die Nachfrage nach Konserven im August in Rücksicht auf die Jahreszeit verhältnismäßig rege. Insbesondere wird von den Käufern, die mit rückgängigen Preisen gerechnet haben, die Deckung ihres Bedarfes versucht. Das kann jedoch, soweit es überhaupt noch möglich ist, zu erhöhten Preisen geschehen. Denn sowohl die Gemüse- als auch die Obsternte ist in fast allen Sorten unbefriedigend ausgefallen. Es muß daher auf der ganzen Linie mit erhöhten Preisen gerechnet werden. Die Nachfrage nach Marmeladen hat ebenfalls in der letzten Zeit eine Steigerung erfahren. Die Fabriken bemühen sich, im Hinblick auf die gesunkenen Zuckerpreise billiger zu verkaufen. Dieses Bestreben wird jedoch durch die gestiegenen Früchtepreise und durch die Erhöhung der verschiedenen Unkosten mehr als ausgeglichen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im August. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. September 1927 vorhanden: 108 Zentralgenossenschaften, 20 693 Spar- und Darlehenskassen, 4573 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4034 Molkereigenossenschaften, 10 651 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 059 landwirtschaftliche Genossenschaften. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hat im August 1927 weitere Fortschritte gemacht. Die Gesamtziffer hat sich um 11 Genossenschaften erhöht. Eine lebhafte Gründungstätigkeit war, wie in den Vormonaten, bei den Molkereigenossenschaften zu bemerken, deren Zahl sich bei 17 Zugängen und 4 Abgängen um 13 Genossenschaften vergrößert hat. Bei den Zentralgenossenschaften ist eine Neugründung zu verzeichnen. Rückgängig blieben die Bezugs- und Absatzgenossenschaften mit 13 Auflösungen und die Spar- und Darlehenskassen mit 16 Abgängen, denen nur 12 Zugänge gegenüberstanden. Dagegen überwiegt bei den „Sonstigen Genossenschaften" (40 Zugänge, 26 Abgänge) wiederum die steigende Tendenz der Gesamtziffer. Unter den Neugründungen dieser Kategorie befinden sich u. a. 11 Elektrizitäts- und Lichtgenossenschaften, 6 Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaften und 5 Dreschgenossenschaften.

Fusion in der belgischen Autoindustrie. In der belgischen Autoindustrie werden, wie aus Brüssel gedrahtet wird, in der allernächsten Zeit verschiedene Fabriken durch Fusion vereinigt werden. Die Fusion wird die Autometallurgique, die Automobiles Imperia, die Minerva Motors, die Excelsior fabrique und die Fabrique nationale d'Armes de guerre (F. N.) erfassen. Man hat davon abgesehen, lediglich ein Kartell oder die Form eines anderen Zusammenwirkens zu wählen, weil man in einem einzigen Betrieb alle Automobiltypen fertigstellen will. Die Fabrique National d'Armes de guerre hat ihre Abteilung für Automobile bereits von den anderen Betriebsabteilungen getrennt, um die Ueberführung an die neue Organisation zu erleichtern. In Zukunft werden die belgischen Automobilbetriebe nur die Typen fertigstellen, die sie bisher fabriziert hatten, sodaß die anderen Betriebe nicht konkurrieren werden. Es ist beabsichtigt, für die belgischen Automobilbetriebe Verkaufskontore und gemeinschaftliche Einkaufskontore für Rohstoffe usw. zu gründen. In Belgien wurden bisher 10 800 Automobile auf den Markt gebracht, von denen nur etwa 5000 in Belgien selbst hergestellt waren. Man hofft durch die Fusion auf dem belgischen Binnenmarkt eine größere Absatzfähigkeit zu erreichen.

Rußlands steigender Oelabsatz. Der Entwicklung der russischen Oelindustrie wird in Ameriha große Bedeutung zugemessen, sowohl wegen der steigenden Konkurrenz in fremden Märkten als auch wegen der Möglichkeiten, Rußland als Lieferquelle für Rohöl für amerikanische Absatzmärkte im fernen Osten zu benutzen. Wie der „Index" der New York Trust Company mitteilt, ist die russische Oelproduktion ständig im Steigen begriffen und betrug 1926 schon 61 Millionen Barrels. Da Rußland etwa 13 Prozent der Gesamtvorräte der Welt beherrscht, dürfte es eine immer stärkere Rolle in der Belieferung Europas spielen. Es exportiert heute etwa 20 Prozent seiner Produktion; vorwiegend ist Europa als Ausfuhrgebiet, während der nahe Osten und Aegypten von untergeordneter Bedeutung sind. England, früher Hauptabnehmer russischen Oels, ist als Käufer zurückgegangen, während Rußland heute seine Ausfuhr nach Deutschland, Italien und Frankreich ständig erhöht. Nach dem „Index" dürften die Petroleumquellen eine wichtige Rolle im Wiederaufbau Rußlands spielen, doch muß erst eine bessere Lösung der Transportfrage durch Ausbau der Eisenbahnen und Wasserstraßen in Rußland gefunden werden, damit es alle Vorteile aus der Nähe der europäischen Märkte ziehen kann.

Vom Zuckermarkt.

Die warmen sonnigen Tage müssen noch längere Zeit die Herrschaft behalten, damit die noch immer vielfach bestehenden Rückstände gemildert oder eingeholt werden und der Zuckergehalt in der Rübe kräftig zunehmen kann.

Am Verbrauchszuckermarkt war der Verkehr anfangs noch ziemlich rege. August und September blieben gut gefragt, doch in den letzten Tagen hat das Interesse ziemlich scharf nachgelassen und namentlich hält es schwer, Ware von Raffinerien, die auf stärkerer Sortenabnahme bestehen, unterzubringen. Die zweite Hand bereitet den Raffinerien ab und zu fühlbare Konkurrenz. Auch für neue Ernte bestand anfangs gutes Interesse. Es trat ein Preisrückgang bis 50 Pfennige für den Zentner ein. Die Meinungsfrage ist recht gering geworden. Der Rohzuckermarkt war Schwankungen unterworfen. Gegen Ende der Woche trat plötzlich auf zunehmende Kauflust mitteldeutscher Raffinerien eine Besserung ein, und es wurden einige Posten zu 17,50 RM. bis 17,55 ausschl. ab Station aus dem Markt genommen. Auch die zweite Hand hatte zu diesen Preisen Geschäft. Die seit August 1914 in Magdeburg ruhenden amtlichen Rohzucker-Notierungen sind mit dem gestrigen Tage wieder aufgenommen worden. — In Melasse kam es in prompter Ware fast nur zu kleinen Abschlüssen. Auf Grund eines größeren Geschäftes erfolgte gestern die Notierung von 4,00 RM. für Rohzuckerware. In Ausfuhrscheinen ruhte das Geschäft. Zu 6,50 RM. Basis Weißzucker sind Offerten im Markt. — Die deutschen Terminmärkte verkehrten am Anfang der Woche auf das günstige Wetter hin in schwächerer Haltung. Man hatte damit gerechnet, daß auch das Ausland aus gleichem Grunde niedrige Notierungen melden würde. Der Fall trat aber nicht ein, die deutschen Märkte wurden wieder fester, und nicht nur wurde der Rückgang eingeholt, es erfolgte auch eine gute Aufbesserung. — An den Auslandsmärkten verstimmten anfangs die von Dr. Mikusch, Wien, herausgegebenen Schätzungen der europäischen Rübenernten. Die Verstimmung hielt nicht lange an, und in Newyork trat auf anhaltende Deckungen seitens Kubas ein Tendenzumschwung ein. Die amerikanischen Raffinerien sind kaufgeneigter für kubanische Ware. Zur Befestigung in Newyork soll beigetragen haben, daß man die Ernteaussichten auf Kuba weniger günstig ansieht, und man ist sogar der Meinung, daß gesetzliche Produktionseinschränkungen gar nicht nötig sein werden. Der englische Markt bleibt in bester Verfassung.

Handel und Gewerbe im August 1927. Nach den Berichten preußischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages zeigt die Wirtschaftslage im Monat August kein einheitliches Bild. Im Ruhrkohlenbergbau hat sich bei etwas gesunkener Steinkohlenförderung, aber gestiegener Kokserzeugung Gesamtproduktion und -absatz nicht wesentlich verändert. Der oberschlesische Kohlenbergbau erfuhr eine leichte Belebung. In einigen Zweigen der Eisenindustrie ließen Auftragseingang und Absatz zu wünschen übrig, andere Zweige waren bei reger Nachfrage gut beschäftigt. Aus dem Textilgebiet lauten die Nachrichten über Beschäftigungslage und Aufträge zum größeren Teile günstig. Die Versteifung am Geld- und Kreditmarkt hielt weiter an. Verschiedentlich wurde über schlechten Eingang der Gelder und im Verhältnis zu den Selbkosten zu niedrige Preise geklagt. Bei verschiedenen Zweigen der Industrie macht sich nach wie vor der starke Wettbewerb des Auslandes, welches seine Waren zu teilweise erheblich niedrigeren Preisen anbietet, auf dem Auslandsmarkte und z. B. bei Kohlen, auch auf dem Inlandsmarkte stark bemerkbar.

Rückgang der Kurse im August. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurde im August d. J. durch den „Reichsanzeiger" 407 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnungen — und 146 angeordneten Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 428 bezw. 139.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre A.H. A.H und Bb. Bb. sowie alle ihre Freunde von dem allzufrühen Hinscheiden ihres lieben i.a. Burschen

cand. el. Karl Reiland

rec. 7. XI. 23

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6 Septemb., 10 Uhr, in seinem Heimatort Ramstein (Pfalz) statt.

In tiefer Trauer: B217

Die Kath. Deutsche Studentenverbindung im C. V. „Schwarzwald"
I. A. d. C.: Eugen Barth, F.K

Statt jeder besonderen Anzeige,

Heute entschlief nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Schwester, Tante, Großtante und Cousine

Frau

Margarete Müller-Remy

Herrenalb, Achern, Hannover, Gelsenheim/Rhein, Bernburg/Saale, Charlottenburg, Berlin, 3. Sept. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet in Karlsruhe am 7. September, nachmittags 3 Uhr, statt. 4310a

---

Todesanzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Lina Frank Wwe.

wurde heute morgen ½11 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

SINGEN a. H., 31. August 1927
Langestraße 18

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Walter Frank
Friedrich Müller u. Frau Toni geb. Frank, nebst Kind Helga.

Dr. Manfred Pick
Berti Pick
geb. Baer
Vermählte

Karlsruhe, Wendtstr. 1 — 6. September 1927

A2424

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Spanier
Arzt und Zahnarzt
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen. (19339)
Röntgenlaboratorium
Telefon 2417 — Kaiserstr. 176

Von der Reise zurück!
Dr. med. Zufall
Stefanienstraße Nr. 64
2115K

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei H. Thiergarten

Zu verkaufen

Schreibmaschinen neu u. gebr., v. 100 RM an, m. ein Jahr Garantie, zu verkaufen. (B205)
Hoff, Waldstraße 6, Rückgebäude. Kein Laden — aber billige Preise.

Küchen
wunderschöne Modelle, direkt ab Fabrik. Da keine Ladenmiete mindestens 25—30 Proz. Ersparnis. Evtl. Raten.
K. Löser, Gluckstraße 4. (21220)

Kisten
große und kleine, wegen Platzmang. billig abzugeb. Anzusehen Dienstag, d. 6. September 1927. 21200
Gebr. Rennert, Adlerstraße 17.

Küchen
kiefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co., Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsbank.

2 schöne Biedermeier-Armsessel preisw. abzug. Angebote u. Nr. E3605 an die Badische Presse.

Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer zu konkurrenzlosen billigen Preisen zu leicht. Zahlungsbedingungen im Auftrag abzugeben. (B210)
Hirt, Adlerstraße 22, H. IV.

2 neue **Schlafzimmer** elegante Formen, prima Qualität, schwere, erstklassige Handarbeit, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4268a an die Badische Presse.

Schlafzimmer eichen, neu, 3teil. Spiegelschrank, 180 br., Ovalglas, 2 Bettstellen, 2 Röste, 1 Waschkommode, weiß, Marmor u. Spiegelaufs., 2 Nachttische, 2 rohrstühle, 1 Handtuchhalter. Preis 600 M, zu verkf. Durlacher-Allee 32, IV., Fischer. (B167)

Rost u. Matratze aufzupolstern, zus. 12 M. Angebote u. Nr. Q3541 an die Badische Presse.

Sand. pol. u. eich. Bett., ev. vollst., Schreibtisch, Nachttisch, weg. Platzm. bill. zu verkaufen. (21402) Zähringerstr. 53a, II.

Weiße Küche 75 M, schön. Salon-Teppich 2×3 m, 80 M, echt. Perserteppich 2×3 m, etw. defekt 250 M, pol. Bett m. Rost 10 M, Deckbett, 2 Kissen 28 M, einteil. Matr. 15 M, Werkzeugschr. 1,50 m h., 3 M, weiß. Apoth.-Schränkch. 5 M, z. verkf. H. Sonntag, Herrenstr. 6. (21378

Kleine, nette **Laden-Einrichtung** mit vielem Zubehör, samt Warenlager im best. Zust. (Schreibwaren- u. Schulartikel), sof. gegenbar zu verkauf. Günstig fürs Land oder neue Stadtviertel. Angeb. u. Geschäftsgründung unter Nr. R3438 an die Badische Presse.

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
in bester Ausführung empfiehlt die 199 1
Harmonium- u. Pianofabrik H. Goll A.-G., Freiburg
Filiale Karlsruhe
Waldhornstr. 30
nächst der Kaiserstraße
Telefon 6835.
Kleine Monatsraten ohne Anzahlung.

Tafelklavier sehr gut. Instrument, für nur 200 Rm. abzugeben. Angeb. unt. Nr. B3552 an die Bad. Pr.

Nähmaschine, Schwingschiff, guterh., billig zu verkf. (B170) Rüppurrerstr. 88, part.

Größere **Marken-Sammlung** zu ½ Katalogwert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4289a an die Badische Presse.

Neue höhere Handelsschule Calw
im württembergischen Schwarzwald
Bekannte, 1908 gegr. Privatlehranstalt m. Schülerheim
Handelsabteilung: Halbjahres- u. Jahreskurse für alle Altersstufen Akademie-Kurs. Praktisches Uebungskontor
Realabteilung: Sechsklassige Realschule. Vorbereitg. f. d. Obersekundareife u. f. Staatsschulen. Gewissenhafte Erziehung.
Aufnahme v. 10. Lebensjahr an. Ausländerkurse
Gute reichliche Verpflegung — Prospekte durch Direktor Zügel
Neuaufnahme 12. Oktober

Künstl. Augen
fertigen nach der Natur und passen ein
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
in Karlsruhe: Laboratorium d. Städtischen Krankenhauses, Moltkestraße 6, vom 15. bis 17. September. A2403

1 Feldstecher Prismen-Glas mit Etui billig abzug. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B107)

Eine Gelegenheit die Keiner versäumen soll
Neu eingetroffen und ausnahmsweise **sehr billig** ausgepreist:
H. Anzüge u. Mäntel zu 14.50 18.50 22.50 26.- 29.- 32.- 36.- 38.- 42.- 48.- und Mk. 55.-
Herren-Hosen zu 3.75 4.75 5.25 6.75 und 7.50
Herr.-Schuhe zu 3.25 6.75 7.75 8.75 und 9.75
Damen-Schuhe 2.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 und 9.75
Gelegenheits-Verkäufe Herrenstr. 11 II. Seitenbau
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend.
Ankauf u. Verkauf von Konkurslagern und Lagerbestände
D. Turner & Co.

Für korpulente Figur einige **Anzüge** guterhalt., sehr billig zu verkaufen. Zähringerstr. 53a, II. (21410)

Ueberz., Mäntel wen. getr., f. bill. z. vkf. Zähringerstr. 53a, II. (21408)

Kleiner **Handwagen** 4rädrig, Pritschengröße 2,20×90 billig abzugeb. Konditorei Freund, Kriegsstr. 76. (21396)

2 eichene **Ovalfässer** 180 u. 350 Liter, fast neu, zu verkauf. Näh. Boeckhstr. 16, II. (21132)

2 Herrenräder, 2 versenkbare Nähmaschinen u. einige Grammophone (Schrankapparate), alles neu, zu verkf. (F.S.613) Leopoldstraße 2a, 4. St.

Triumph-Motorrad 3 PS Kickstarter, 2 Ganggetriebe, flotter Läufer, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres durch die „Bruchsaler Zeitg." Bruchsal 4313a

Damenrad, wie neu, 40 M, Herrenrad, 30 M, zu verkf. Werner, Schützenstr. 55, II. (21308)

Kinderliegewagen, Stubenwagen, Kinderlaufstall, Krautständer (alles sehr gut erhalten), zu verkauf. Eggensperger, Liebigstr. 17, III. (B164

Schöner, weißer **Kinderliegewag.** zu verkauf. Näh. Viktoriastr. 8, 2 St. Stb. (B206)

Wollen Sie Ihr **AUTO** verkaufen?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 45.359 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Sportwelt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 5. September 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Verbandsspiele.

Gruppe Baden.

VfB. Karlsruhe — Karlsruher FV. 0:2.
SC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 2:3.
FV. Offenburg — FC. Villingen 2:2.

Gruppe Rhein.

Germania Friedrichsfeld — VfL. Neckarau 0:1.
Pfalz Ludwigshafen — —Phönix Mannheim 2:1.
Lindenhof 08 — SpVg. Sandhofen 4:6.
Waldhof — Ludwigshafen 03 7:1.
FV. Speyer — Phönix Ludwigshafen 1:5.

Gruppe Württemberg.

Stuttgarter Kickers — FC. Birkenfeld 9:1.
VfB. Stuttgart — VfR. Gaisburg 3:1.
FV. Zuffenhausen — Union Böckingen 2:3.
VfR. Heilbronn — Sp.Cl. Stuttgart 1:0.

Gruppe Nordbayern.

FSpV. Nürnberg — FC. Nürnberg 1:4.
ASV. Nürnberg — Sp.Vg. Fürth 1:3.
FC. Fürth — Bayern Hof 2:1.
FC. Bayreuth — FV. Würzburg 0:4.

Gruppe Südbayern.

1860 München — DSV. München 2:1.
Schwaben Ulm — Wacker München 2:0!
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 2:1.

Gruppe Hessen.

Höchst — Sp. Wiesbaden 2:0.
Wormatia Worms — FSpv. 05 Mainz 5:1.
Spv. Darmstadt — Alemannia Worms 4:1.
Germania Wiesbaden — Sp.Vg. Arheiligen 2:1.
Hassia Bingen — VfL. Neu-Isenburg 4:3.

Gruppe Main.

FSpv. Frankfurt — Offenbacher Kickers 4:0.
Victoria Hanau — Eintracht Frankfurt 1:3.
Sport 60 Hanau — Fechenheim 5:3.
VfR. Offenbach — Rotweiß Frankfurt 1:2.
Germania Frankfurt — Union Niederrad 0:4.
Victoria Aschaffenburg — Hanau 93 2:0.

Gruppe Saar.

Kreuznach 02 — FC. Idar 1:2.
Sportfr. Saarbrücken — VfR. Pirmasens 1:1.
FC. Pirmasens — 05 Trier 5:2.
Borussia Neunkirchen — FV. Saarbrücken 2:4.
Saar Saarbrücken — Eintracht Trier 6:0.

Der Punktekampf in Gruppe Baden.

Sämtliche Begegnungen in der Gruppe Baden am gestrigen Sonntag — es waren deren nur drei — brachten normale Ergebnisse. Einen großen Kampf lieferte der Liganeuling VfB. Karlsruhe dem Meister Karlsruher FV., der nur mit 2:0 gewinnen konnte. In dem dritten Treffen in Offenburg hatte der FV. Offenburg in der ersten Halbzeit mehr vom Kampf und schien schon Sieger werden zu wollen, als Villingen nach der Pause noch gleichziehen und einen Punkt retten konnte. Die Tabellenspitze wird nunmehr von Karlsruher Fußballverein und Phönit Karlsruhe mit je 6:0 Punkten vor dem Sportklub Freiburg gehalten.

Die Tabelle der Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe	3 Spiele	14:5	Tore	6:0	Punkte
Kruher Fußballverein	3 „	8:4	„	6:0	„
Sportkl. Freiburg	3 „	8:4	„	4:2	„
F.-V. Offenburg	3 „	6:5	„	3:3	„
F.-V. Villingen	3 „	9:9	„	3:3	„
F.-C. Freiburg	2 „	6:8	„	0:4	„
V. f. B. Karlsruhe	3 „	2:10	„	0:6	„
Sp.-Vgg. Freiburg	2 „	2:10	„	0:4	„

Spielberichte.

VfB. Karlsruhe — KFV. 0:2 (Halbzeit 0:1) Ecken 1:3.

Es ist ein zweifelhafter, höchst unerwünschter Vorteil, ständig in des Gegners Spielhälfte zu liegen, wenn dieser sich im wesentlichen auf Abwehr einrichtet. Denn dadurch wird der Aktionsradius um die Hälfte verringert, die Abwehrpartie drängt sich auf einem kleinen Raum zusammen, man muß nur die Hälfte laufen, die Entfernungen von Spieler zu Spieler verringern sich, alles Momente, die für die Abwehrpartie sehr vorteilhaft sind, dem Angreifer das Konzept jedoch erbarmungslos verpfuschen. System, Aufbau, Ueberlegung sind unter diesen Umständen ausgeschlossen. Man muß oft mehr versuchen, den Gegner aus seiner Mausefalle herauszulocken, als ihn zu überspielen. In dieser Beziehung gefielen nur die häufigen Rückgaben der KFV.-Flügelstürmer an ihre Läufer sehr gut; sie verrieten großes taktisches Verständnis. Denn das Innentrio des KFV. war stets mit Doppelposten bewacht und somit in der Entfaltung stark behindert, während die Flügel meistens frei waren und gutes Lauffeld hatten. Daß eine derartige Torverteidigung das Wesen eines Fußballspiels verzerrt und seine Schönheiten von vornherein ertötet, liegt auf der Hand. Das war am Sonntag der Fall. Nimmt man noch dazu, daß der VfB. ungewöhnlich hart spielte, so kann man sich ein ungefähres Bild von der Spielentwicklung machen.

Die KFV.-Deckung, in der Huber, Trauth, Lange und Günter hervorstachen, hielt den Gegner völlig in Schach. Aus diesen Reihen wurde der Sturm überreichlich mit Vorlagen gefüttert. Waßmannsdorf hatte sehr wenig Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Die tadellose und ballsichere Verteidigung Huber—Trauth genügte vollauf zur Säuberung des Strafraumes. Der Sturm kam allerdings nur selten zu geschlossenen Aktionen. Er hatte die Taktik des Gegners am deutlichsten und fühlbarsten zu spüren. Dabei leisteten alle fünf das Menschenmögliche. Es ist auch nicht verwunderlich, daß die beiden, von Quasten prächtig geschossenen Tore, vom Flügel kamen. Dem Innentrio wurde so nachhaltig zugesetzt, daß sie kaum Gelegenheit hatten, einen vorbereiteten Schuß anzubringen. Kam dann doch einmal eine günstige Chance, so mußte erst noch der tückische Boden überwunden werden. Unter diesen Umständen ist der trotz anhaltender Ueberlegenheit knappe Sieg des gut spielenden KFV. verständlich.

VfB. hat diesen Achtungserfolg seinem ausgezeichneten, kampferprobten Torwart und vor allem seinem blendenden rechten Verteidiger zu verdanken. Kunich stand seinem Gegenüber nicht nach, und das will viel heißen. Fehlerlos war seine Abwehr, unermüdlich sein Zerstören. Wenn ich von dem übrigen Durchschnitt noch die beiden Flügelstürmer nenne, die die besten im Sturm waren, so erhellt hieraus die auf Zufallsdurchbrüche eingestellte Taktik des VfB. Ich zweifle keineswegs an dem Einzelkönnen verschiedener Spieler. Die Zusammenarbeit war jedoch äußerst primitiv. Unverwüstlicher Eifer und Aufopferung gaben dem Spiel mehr seinem Charakter als ein bestimmtes, nicht zu erkennendes System. Husarentaktik ist kein System.

Es war gut, daß ein energischer und ausgezeichneter Schiedsrichter in der Person des Herrn Fritz, Ludwigshafen, das Treffen leitete. Er gefiel besonders deshalb so gut, weil er bei Vorstößen stets den Vorteil berücksichtigte und unabsichtliches Handspiel nicht ahndete. Ihm unterstanden:

VfB.

Billmann
Kunich Brockerhoff
Schmidt III Mungenast Renz
Schwerdtle Brureiner Lumpp Schmidt II Schmidt I

KFV.

Ege Quasten Vogel Kastner Langer
Günter Groke Lange
Trauth Huber
Waßmannsdorf

Nach zirka 20 Minuten erzielt der KFV. das erste Tor. Lange gibt in vorbildlichem Flügelwechsel eine weite Flanke auf den linken Flügel, die der schußbereite Quasten entschlossen mit plaziertem Schlag ins Tor verlängert. 0:1. Günters prächtiger Weitschuß, der gerade noch in der oberen Torecke gelandet wäre, wird vom Torwart bravourös gehalten. Nach der Pause erzielt Quasten auf Zuspiel Kastners auf dieselbe Weise den 2. Treffer. Durch die Füße des Torwarts rollt der haltbare Ball. 0:2. Im Anschluß an die 3. Eckball setzt Lange einen bombigen Schuß an die Querlatte. Bis zum Schlußpfiff liegt der KFV. im Angriff in der gegnerischen Spielhälfte. 2 sichere Chancen werden vor dem VfB.-Tor noch ausgelassen. Dr. Lz.

Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe 2:3.

s. **Freiburg**, 4. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die von den beiden beteiligten Vereinen gezeigten Leistungen dürften die erschienenen etwa 1500 Zuschauer voll befriedigt haben, trotzdem die Einheimischen schließlich die Partie verloren. Unter der guten Leitung von Köhnlein-Heidelberg setzte ein flotter und fairer Kampf ein, bei dem die Einheimischen zunächst mehr vom Spiel hatten. Allerdings waren die Gäste durch das Ausscheiden des Verteidigers Holzmaier erheblich geschwächt. Das einzige Tor dieser Spielhälfte fiel in der 20. Minute für Freiburg durch den Mittelstürmer Rumbach. Als nach dem Wechsel Holzmaier wieder eingetreten war, wendete sich das Blättchen immer mehr zugunsten der Karlsruher, die sofort zu drücken begannen und den Ausgleich erzwangen. Bei fortgesetzter leichter Ueberlegenheit der Gäste kann Freiburg dennoch in der 25. Minute abermals die Führung an sich reißen. Der von Maier erzielte Erfolg wird aber in der 30. Minute bereits durch schönen Kopfball von Witt wieder gutgemacht und in der 43. Minute fällt durch den Halblinken Gröbel der das Spiel entscheidende dritte Treffer für Karlsruhe.

F.-V. Offenburg — F.-C. Villingen 2:2 (2:0).

s. **Offenburg**, 4. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie zu erwarten, fanden sich die Offenburger auf heimischem Gelände schneller zusammen und beherrschten während der ganzen ersten Halbzeit das Spiel. Nach fesselndem, schönen Kampfe konnte Offenburg in der 30. Minute durch gute Leistung seines Mittelstürmers die Führung übernehmen und bereits in der 32. Minute überraschend durch seinen Halbrechten auf 2:0 erhöhen. Das Bild änderte sich auch nach dem Wechsel kaum und man rechnete bereits mit einem glatten Sieg der Einheimischen, als in der 37. Minute ein Elfer das erste Gegentor und wenig später aus dem Gewühl der Ausgleich fiel. Trotz erbitterter Angriffe der Offenburger konnte bis zum Schluß keine Treffer mehr erzielt werden.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden

FV. Daxlanden — FC. Mühlburg 1:2
FGes. Rüppurr — FC. Baden Karlsruhe 2:2
Südstern Karlsruhe — Söllingen 4:2
Knielingen — Frankonia Karlsruhe 2:4
Germania Durlach — FVg. Bruchsal 1:0
Untergrombach — Forst 3:2

Kreis Südbaden

FV. Rastatt — Forchheim 4:3
VfB. Baden-Baden — Malsch 1:2
Haslach — Spvg. Baden-Baden 2:3
Privatspiel: VfR. Achern — FV. Emmendingen 1:4

Kreis Oberbaden

PolSpv. Freiburg — FV. Lörrach 3:5
Friedlingen — Weil 0:0
Waldkirch — Sportfreunde Freiburg 5:2
A-Klasse: Germania Freiburg — FFC. 1 C 3:3

Kreis Schwarzwald

Oberndorf — Trossingen 0:1
Meßkirch — Tuttlingen 4:5
Konstanz — Dauchingen 7:0
Singen — Furtwangen 7:0
Schwenningen — St. Georgen 3:0

Spielberichte.

Der gestrige Sonntag brachte die erwarteten Siege, die ab[illegible] ihrer Höhe nicht ganz den Voraussagen entsprechen. Mühlburg schlug die ersatzgeschwächte Daxlander Elf nur ganz knapp 2:1, auch Durlach blieb nur mit 0:1 gegen Bruchsal im Vorteil. Frankonia fertigte Knielingen 5:2 ab. Südstern schickte den Neuling Söllingen mit einer 4:2 Niederlage nach Hause. Im Spiel Untergrombach —

Die Europameisterschaften im Schwimmen.

Deutschland gewinnt mit 111 Punkten den Europapokal. — Küppers im Rückenschwimmen disqualifiziert. Deutsche Siege im Kunstspringen, der 4 mal 200 Mtr.-Staffel und im 200 Mtr.-Brustschwimmen für Damen.

Bologna, 4. Sept. (Drahtbericht.) Der Schlußtag der Europameisterschaften im Stadion zu Bologna hatte einen überraschend schwachen Besuch aufzuweisen. Leider gab es zuletzt noch einen Mißton. Küppers-Deutschland, der das 100 Meter-Rückenschwimmen ganz überlegen gewann, wurde disqualifiziert, weil er angeblich bei der Wende nur mit einer Hand angeschlagen haben sollte. Im übrigen schnitten aber die deutschen Damen und Herren an diesem Tage noch gut ab. Auch in diesem Jahre konnte Deutschland den Europapokal, den es 1926 in Budapest gewann, wieder an sich bringen. Die deutschen Herren (die Damen wurden beim Pokalwettbewerb nicht gewertet) brachten es auf 111 Punkte. Die weitere Klassierung war: 2. Schweden 79 Punkte; 3. Ungarn 60 Punkte; 4. Italien 31 Punkte; 5. Belgien 21 Punkte; 6. Frankreich 16 Punkte; 7. Tschechoslowakei 15 Punkte; 8. Oesterreich 5 Punkte.

Bei den Damen war das Klassement der Nationen folgendes: 1. Holland 70 Punkte; 2. England 64 Punkte; 3. Deutschland 58 Punkte; 4. Oesterreich 29 Punkte; 5. Frankreich 14 Punkte; 6. Schweden 8 Punkte.

Der sportlich wertvollste Wettbewerb des letzten Tages war die 4 mal 200 Meter-Staffel. Heitmann absolvierte sein Pensum in 2:25 Min., J. Rademacher benötigte 2:32 Min., Berges 2:29 Min. und Heinrich schwamm als Schlußmann gegen Arne Borg die gute Zeit von 2:23,6 Min. heraus. Dicht hinter Deutschland ging Schweden vor Ungarn und Italien durchs Ziel. Europameister im Kunstspringen wurde in Abwesenheit des Titelverteidigers Mundt-Halberstadt Riebschläger-Deutschland, während sein Landsmann Dr. Lechnir sich mit dem vierten Platz bescheiden mußte. Im 200 Meter-Brustschwimmen für Damen belegten die beiden Deutschen Schrader und Mühe die ersten Plätze. Arne Borg-Schweden holte sich den dritten Meistertitel im 100 Meter-Freistilschwimmen, das in der neuen europäischen Rekordzeit von rund 1:00 Min. spielend gegen den Ungarn Barany (Titelverteidiger) und die Deutschen Heitmann und Heinrich gewann. Das Kunstspringen für Damen gewann die Oesterreicherin Frl. Bornett vor Frl. Söhngen-Deutschland. Totes Rennen ergab das 100 Meter-Freistilschwimmen für Damen. Im Stichkampf siegte die Holländerin Frl. Vierdag.

Die Entscheidungen des letzten Tages waren: 100 Meter-Freistilschwimmen: 1. Arne Borg-Schweden 1:00 Min. (europäischer Rekord); 2. Barany-Ungarn 1:03,2 Min.; 3. Heitmann-Deutschland 1:03,4 Min.; 4. Heinrich-Deutschland 1:04,6 Min.; 5. Polli-Italien 1:05,2 Min.; 6. Werner-Schweden 1:05,4 Min. — 100 Meter-Rückenschwimmen: 1. Sundahl-Schweden 1:17,4 Min.; 2. Bitzkay-Ungarn 1:17,6 Min.; 3. Frölich-Deutschland 1:17,8 Min.; 4. Tiaupont-Frankreich 1:18,8 Min.; 5. Ullrich-Ungarn 1:19,8 Min.; Küppers-Deutschland, in 1:16 Min. als Erster eingekommen, disqualifiziert. — Kunstspringen für Herren: 1. Riebschläger-Deutschland, Platzziffer 7; 2. Lindmark-Schweden, Platzziffer 16,5; 3. Cozzi-Italien, Platzziffer 18; 4. Dr. Lechnir-Deutschland, Platzziffer 21; 5. Dvorak-Oesterreich, Platzziffer 23; 6. Balasz-Ungarn, Platzziffer 34,5. — 4 mal 200 Meter-Freistilstaffel: 1. Deutschland 9:49,6 Min.; 2. Schweden 9:50,2 Min.; 3. Ungarn 10:03,6 Min.; 4. Italien 10:19 Min.; 5. Tschechoslowakei; 6. Belgien. — 100 Meter-Freistil für Damen: 1. Vierdag-Holland 1:15 Min.; 2. Cooper-England 1:15 Min.; 3. L. Lehmann-Deutschland 1:16,2 Min.; 4. Erkens-Deutschland 1:17,3 Min.; 5. Laverty-England 1:17,6 Min.; 6. Braun-Holland 1:18 Min. — 200 Meter-Brustschwimmen für Damen: 1. Schrader-Deutschland 3:20,4 Min.; 2. Mühe-Deutschland 3:25,2 Min.; 3. Bienenfeldt-Oesterreich 3:27,6 Min.; 4. Baron-Holland 3:29 Min.; 5. Rausch-Luxemburg 3:30,8 Min.; 6. Stoppel-Frankreich. — 100 Meter-Rückenschwimmen für Damen: 1. den Turk-Holland 1:24,6 Min.; 2. Braun-Holland 1:26,2 Min.; 3. Hardy-England 1:30,8 Min.; 4. A. Rehborn-Deutschland 1:33,2 Min.; 5. Davies-England 1:33,2 Min.; 6. Bernard-Luxemburg. — Kunstspringen für Damen: 1. Bornett-Oesterreich, Platzziffer 5; 2. Söhngen-Deutschland, Platzziffer 11; 3. Rehborn-Deutschland, Platzziffer 14; 4. Klapwijk-Holland, Platzziffer 21; 5. Krongeigerowa-Tschechoslowakei, Platzziffer 27; 6. Lenomard-Frankreich. — Wasserball: Deutschland—Tschechoslowakei 8:0 (4:0); — Belgien—England 5:2 (4:1); Oesterreich—Jugoslawien 2:1 (1:0).

Die Entscheidungen des Samstags.

Bologna, 3. Sept. (Drahtb.) Die erste Entscheidung bei den Europameisterschaften des Samstags fiel im Wasserball. Ungarn und Frankreich traten unter der Leitung von Dr. Nußbaum-Deutschland zum Endspiel an. Trotzdem der Kampf sehr hart durchgeführt wurde und oft die Grenzen des Erlaubten streifte, hatte Dr. Nußbaum doch das Spiel stets fest in Händen. Ungarn schoß vor der Pause ein Tor, das bald nach dem Wechsel von Frankreich aufgeholt wurde. Ungarn schoß aber später noch zwei Treffer und schlug so schließlich den Olympiasieger von 1924 mit 3:1 Toren. Das 400 Meter Freistilschwimmen war natürlich dem Schweden Arne Borg nicht zu nehmen. Er siegte leicht gegen Heinrich-Deutschland. Berges-Deutschland enttäuschte und mußte sich, nachdem er anfänglich gut im Rennen gelegen hatte, mit dem sechsten Platze bescheiden. Bei den Entscheidungen der Damen teilten sich England und Holland in die Erfolge. Fr. Reni Erkens kam im 400 Meter Freistilschwimmen nur auf den vierten Platz.

Bei den Vorkämpfen des Samstags gewannen die Deutschen Küppers und Frölich im 100 Meter Rückenschwimmen leicht ihre Vorläufe. Heitmann und Heinroch kamen im 100 Meter Freistilschwimmen durch ihre zweiten Plätze in die Entscheidung.

Die Ergebnisse des Samstags waren:

Entscheidungen:

400 Meter Freistilschwimmen: 1. Arne Borg-Schweden 5:08,6 Min.; 2. Heinrich-Deutschland 5:18,8 Min.; 3. Amtos-Tschechoslowakei 5:16,2; 4. Feher-Ungarn 5:28,8; 5. Vagicalupo-Italien 5:35; 6. Berges-Deutschland 5:38,2 Min. **Wasserball:** Ungarn—Frankreich 3:1 (1:0; Trostspiel: Schweden—Oesterreich 4:2 (3:2). **400 Meter Freistilschwimmen für Damen:** 1. Braun-Holland 6:11,8 Min.; 2. Laverty-England 6:13,6; Löwi-Oesterreich 6:21; 4. Reni Erkens-Deutschland 6:27,8. **4 mal 100 Meter Freistilstaffel für Damen:** 1. England 5:11 Min.; 2. Holland 5:11,3; 3. Deutschland 5:12,8; 4. Oesterreich 5:34. **Damen-Turmspringen:** 1. White-England Platzziffer 5; 2. Savolon-Frankreich Platzziffer 12,5; 3. Olivier-Schweden Platzziffer 14,5.

Vorkämpfe am Samstag.

100 Meter Freistil: 1. Vorlauf: 1. Arne Borg-Schweden 1:03,6 Min.; 2. Heinrich-Deutschland 1:04,8; 3. Van Schelle-Holland 1:06,6 Min. 2. Vorlauf: 1. Daranyi-Ungarn 1:04,4; 2. Heitmann-Deutschland 1:05,4; 3. Klein-Frankreich 1:06.6. 3. Vorlauf: 1. Werner-Schweden 1:04,8; 2. Gaborffy-Ungarn 1:05,2; 3. Polly-Italien 1:06,2. **100 Meter Freistil für Damen:** 1. Vorlauf: 1. Cooper-England 1:14,4 Min.; 2. R. Erkens-Deutschland 1:17,4; 3. Braun-Holland 1:18,2. 2. Vorlauf: 1. Vierday-Holland 1:14,8; 2. L. Lehmann-Deutschland 1:16,6; 3. Laverty-England 1:17. **100 Meter Rückenschwimmen für Herren:** 1. Küppers-Deutschland 1:15,2 Min.; 2. Bitzkay-Ungarn 1:16; 3. Lundahl-Schweden 1:17,8. 2. Vorlauf: 1. Frölich-Deutschland 1:17,2; 2. Tiaupont-Belgien 1:17,6; 3. Ullrich-Ungarn 1:17,9 Min.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Forst landete Untergrombach einen knappen 3:2 Sieg, während Baden gegen Rüppurr 2:2 spielte und damit den ersten Punkt ergatterte.

FV. Knielingen — Frankonia Karlsruhe 2:5.

Das Spiel beginnt mit dem Anstoß von Knielingen, welcher im Aus landet. Im Gegenzug kommt Frankonia auf Fehlschlag des rechten Verteidigers zum Führungstor. Kurz darauf begeht der linke Verteidiger Knielingens denselben Fehler und schon steht das Spiel 0:2. Ein Eckball für Frankonia, von Treudtle schön getreten, wurde zum dritten Treffer eingedrückt. Endlich kommt auch Knielingen zu einem Erfolg. Die Sturmmitte umspielte wunderschön die Verteidigung und ein saftiger Schuß landet zum ersten Erfolg im Netz. Kurz vor Halbzeit gelangt Frankonia durch Treudtle zum vierten Treffer. Nach derselben verschuldete Hagedorn von Frankonia ein Eigentor, so Knielingen zum billigen Erfolg verhelfend. Frankonia setzte nun zum Endspurt an und Silbernagels Schuß landete zum fünftenmale hinter Knielingens Torwart.

FG. Rüppurr — FC. Baden 2:2.

Der FC. Baden hatte gestern in Rüppurr ein schweres Spiel zu erledigen und konnte mit Mühe einen Punkt retten. Bei der Pause hatte jede Partei ein Tor erzielt, auch der Verlauf der zweiten Hälfte brachte nur eine Remispartie zustande. Dieses Resultat dürfte auch den beiderseits gezeigten Leistungen entsprechen.

Daxlanden — Mühlburg 1:2.

Der Kampf der beiden als Favoriten angesehenen Klubs endete mit einem Sieg der Mühlburger Elf. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden im Bereich der Möglichkeit gelegen, doch verstand der Daxlander Sturm es nicht, die Torgelegenheiten auszunutzen. Mühlburg ging schon in der fünften Minute durch Moser auf einen fein getretenen Eckball in Führung. Wenige Minuten vor Halbzeit schoß dann Moser in prächtiger Manier unhaltbar Nr. 2, dem sofort nach Wiederanspiel Daxlanden das einzige Tor entgegensetzen konnte. Bei diesem Spielstand blieb es auch während der zweiten Halbzeit; Daxlanden und Mühlburg hatten noch einige Torchancen, die beiderseitigen Stürmerreihen ließen aber dieselben ungenutzt verstreichen. Das Spiel wurde beiderseits sehr hart durchgeführt, sodaß der Unparteiische gezwungen war, einige Spieler vom Platz zu verweisen.

Südstern — Söllingen 4:2.

Söllingen lieferte in der ersten Hälfte ein gutes Spiel und konnte auch bis Halbzeit ein 1:1 herausholen. Nach der Pause ging Söllingen wiederum in Führung, konnte aber nicht verhindern, daß Südstern bald darnach den Ausgleich erzielen konnte. Südstern übernahm im Feldspiel mehr und mehr das Kommando und schoß bis Schluß noch zwei Treffer, sodaß Südstern verdientermaßen mit 4:2 Sieger blieb.

Germania Durlach — FVgg. Bruchsal 1:0 (1:0).

Einen knappen und glücklichen Sieg konnte Durlach über seine Gäste aus Bruchsal erringen. Lange stand der Sieg in Frage, denn beide Mannschaften kämpften bis zum Schlußpfiff einen ausgeglichenen, mitunter auch etwas harten Kampf. Beide Hintermannschaften waren die besten Mannschaftsteile; ihnen ist es zu danken, daß das Resultat nicht höher ausgefallen ist.

Die deutschen Polizeimeisterschaften.

Rottenmeister Klar, Karlsruhe wird deutscher Polizeimeister im 1500 Meter-Lauf 4:08,7 Min.

In der Zeit vom 1. bis 4. September fanden in Hamburg die deutschen Polizeimeisterschaften in Leichtathletik, Fußball, Faustball, Kleinkaliberschießen und Radfahren statt. Die Durchführung der großzügig aufgezogenen Veranstaltung lag in den Händen des Hamburger Polizeisportvereins, der mit seinen über 5000 Mitgliedern einen der größten Sportvereine der Welt ist. Dank dem guten Wetter, der ausgezeichneten Bahn des neuen Hamburger Polizeistadions sind Leistungen erzielt worden, die den gewaltigen Aufschwung der deutschen Polizeisportbewegung deutlich vor Augen führen. Etwa 300 Teilnehmer aus dem ganzen Reiche waren am Start. Darunter die bekannten D.S.B. und D.T.-Meister Lammers, Hänchen, Skorzynski, Brauch usw. Ferner hatte natürlich Hamburg seine deutsche Waldlaufmeisterschaft mit Dreckmann, Nietsche, Springer und Neuhold gemeldet, der es auch leicht gelang, die am ersten Tage ausgetragene Waldlaufmeisterschaft von der Berliner Mannschaft zu gewinnen. Auch die Kleinkalibermeisterschaft fiel durch Gelus an Hamburg.

Das 150 Kilometer Radfahren gewann der Meister von 1925 Oberwachtmeister Baumann aus Sachsen. Der einzige badische Vertreter Rottenmeister Schlick aus Mannheim konnte sich einen ehrenvollen 6. Platz sichern.

Die übrige badische Mannschaft war durch den Rottenmeister Klar, Karlsruhe im 1500 Meter-Lauf erfolgreich. Nach wunderbarem taktisch richtig gelaufenem Rennen wurde er in der neuen Polizeirekordzeit von 4:08,4 Min. deutscher Polizeimeister vor Scherer, Bayern und Harmel, Preußen.

Auch in den Staffeln konnten sich die Badener durchsetzen.

Die leichtathletischen Ergebnisse am Sonntag waren: Fünfkampf: 1. Forster-München, 2. Böttner-Preußen. Speerwerfen: 1. Löst-Berlin 50,55 Meter. 2. Dietrich-Oldenburg 50,11 Meter. 3. Rist-Nürnberg 46,85 Meter. — Weitsprung: 1. Lammers-Oldenburg 6,93 Meter. 2. Grudnik-Hamburg 6,82 Meter. 3. Kuralus-Berlin 6,78 Meter. — 1500 Meter-Lauf: 1. Klar-Karlsruhe 4:08,2 Min. 2. Scherer-Ansbach 4:10,9 Min. Kugelstoßen: 1. Hänchen-Berlin 12,62 Meter.

Turnen

Handball D.T.

Turnerbund Beiertheim I — Turnerbund Gaggenau I 5:7 (4:2)
Turnerbund Beiertheim II — Turnerbund Gaggenau II 2:8

Zum Freundschaftsspiel trafen sich gestern auf dem Turn- und Spielplatz des Turnerbundes Beiertheim obige Mannschaften. Beide 1. Mannschaften führten ein äußerst schnelles und freies Spiel vor. Beiertheim war bis zur Pause etwas überlegen und führte mit 4:2. Nach Wiederbeginn raffte Gaggenau mächtig auf und stellte das Resultat auf 7:5. Der vorzügliche Torwächter Beiertheims war durch eine erlittene Verletzung während des Spiels stark behindert.

Automobilsport

+ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich leider beim Salzburg-Rennen. Gräfin Schlick aus Kitzbühl wurde aus dem Wagen geschleudert und erlag den erlittenen Verletzungen auf dem Transport.

7. Krähberg-Rennen im Odenwald.

Heußer auf Steyr schnellster Fahrer des Tages.

s. **Darmstadt,** 4. Sept. (Drahtber.) Das schon klassisch gewordene Krähberg-Rennen des Hessischen A. C. auf der bekannten Bergstrecke bei Hetzbach im Odenwald erlebte am Sonntag seine siebte Wiederholung. Die Beteiligung war diesmal weit stärker als jemals vorher und Heußer-Kleinschmalkalden auf Steyr konnte sogar seinen eigenen Streckenrekord unterbieten. Die beste Zeit des Tages fuhr wieder Heußer auf Steyr, der mit 3:37 Min. einen Streckenrekord aufstellte und Gewinner des Goldpokals wurde.

Die einzelnen Ergebnisse waren:

Tourenwagen. bis 525 ccm (Lizenz): 1. Wiest-Darmstadt (Hanomag) 6:02 Min.; bis 1155 ccm (Lizenz): 1. Neuschäfer-Frankfurt (Pluto) 5:40,2 Min., 2. Zelder-Darmstadt (Fiat) 6:20,3 Min.; (Ausweis): 1. Dr. Sryszka-Schweinfurt (Pluto) 5:13 Min.; bis 1575 ccm (Lizenz): 1. Dr. Bernet-Darmstadt (Adler) 6:02,4 Alleingang; (Ausweis): 1. Dr. Blum-Eberstadt (N.S.U.) 5:56,3 Min., Alleingang; bis 2100 ccm (Lizenz): 1. Andreae-Frankfurt (Bugatti) 4:35,2 Min., Alleingang; (Ausweis): 1. Dr. Schmidt-Hasloch (Simson-Supra) 5:07,4 Min., Alleingang; bis 3150 ccm (Lizenz): 1. Scheling-Mainz (Lancia) 4:44,3, Alleingang; (Ausweis): 1. Frl. Schmitt-Lindenfels (Lancia) 5:26,4, Alleingang; bis 5250 ccm (Lizenz): 1. Graf Erbach-Erbach (Mercedes-Benz) 4:37 Min.; (Ausweis): 1. Hageloch-Mannheim (Chrysler) 5:02,4, Alleingang.

Sportwagen. (Lizenzen): bis 1100 ccm: 1. Fak. Müller-Frankfurt (Pluto) 4:53,2; bis 1500 ccm: 1. Stumpf-Lekisch-Mainz (Hag-Gastell) 3:54 Min., Alleingang; bis 2000 ccm: 1. Kappler-Gernsbach (Simson-Supra) 4:02,2 Min., Alleingang; bis 5000 ccm: 1. Gräfin Einsiedel-München (Steyr) 3:49,4, Alleingang; bis 8000 ccm: 1. Kimpl-Ludwigshafen (Merced.-Benz) 3:39,4 Min. (schnellste Zeit der Sportwagen); 2. Frau Merk-Darmstadt (Mercedes-Benz) 3:48,2 Min.

Rennwagen. (Lizenz): bis 1100 ccm: 1. v. Halle-Frankfurt (Amilcar) 4:29,4, Alleingang; bis 1500 ccm: 1. Stumpf-Lekisch-Mainz (Hag-Gastell) 3:49,4, 2. Cleer-Frankfurt (Bugatti) 4:02,2 Min.; bis 2000 ccm: 1. Frhr. v. Trützschler (Bugatti) 3:40, Alleingang; bis 3000 ccm: 1. Kappler-Gernsbach (Bugatti) 3:38,3 Min., Alleingang; bis 5000 ccm: 1. Heußer-Kleinschmalkalden (Styr) 3:37 Min., Alleingang (beste Zeit des Tages); bis 8000 ccm: 1. Kimpel-Ludwigshafen (Mercedes) 3:41 Min., Alleingang.

Hervorragende deutsche Leichtathletik-Leistungen

Das internationale Leichtathletik-Fest in Hannover.

Glänzende Leistungen am Haupttag. — Frl. Gladisch stellt je einen Welt- und einen deutschen Rekord auf. — Engelhardt schlägt Stallard. — Hoffmeister wirft 46,40 Diskus. — Houben läuft 10,4.

Hannover, 4. September. **(Eig. Drahtber.).** Der Haupttag des internationalen Sportfestes in Hannover konnte bei gutem Wetter und ausgezeichneten Bahnverhältnissen von statten gehen. Das Fehlen von Dobermann, Körnig und Köppke, sowie das Nichtantreten des Engländers Lowe über 400 und 800 Meter verstimmte die 10 000 Zuschauer zwar etwas, aber die Leistungen in fast allen Wettbewerben waren dennoch so gut, daß die Massen oft in helle Begeisterung kamen. Besonders gute Leistungen zeigten Houben, Schüller, Engelhardt, Hoffmeister und Frl. Gladisch-Karlsruhe. Im ersten Wettbewerb blieben die Ausländer in Front. Der Amerikaner Conger gewann die 1500 Meter vor dem Engländer Morgan, nachdem sich der Finne Lokula und Boltze-Stettin abgekämpft hatten. Hoffmeister wartete im Diskuswerfen mit einem Wurf von 46:40 Meter auf; er meldete dann einen Rekordversuch an, der jedoch mißglückte. Frl. Gladisch-Karlsruhe stellte mit 5,62 Meter einen neuen Weltrekord im Weitsprung für Damen auf und unterbot mit 27 Sek. die deutsche Höchstleistung im 200 Meter-Lauf.

Troßbach wurde wieder einmal im 110 Meter Hürdenlauf von Lord Burghley geschlagen. Mit unwiderstehlicher Kraft zog Houben im 100 Meter-Lauf davon und gewann das Rennen in der Rekordzeit von 10,4 Sek. mit Brustbreite vor seinem diesmal gleichfalls gut disponierten Vereinskameraden Schüller. Der Amerikaner Cummings und der Egländer Hodge wurden glatt geschlagen, Scholz — USA. — war schon im Vorlauf ausgeschieden. Im prachtvollen Finish erreichte Neumann-Mannheim im 400-Meter Lauf die glänzende Zeit von 48,4 Sek. Stoortz-Halle blieb mit 48,6 Sek. noch vor dem Engländer Leigh-Wood. Die Zeiten beweisen, daß Deutschland sich im 400 Meter-Lauf wirklich glänzend entwickelt hat. In Abwesenheit von Köppke und Beetz gewann der Norweger Helgesen den Hochsprung mit 1,89 Meter vor Eicke-Hannover, der es immerhin auf 1,87 Meter brachte. Petri-Hamburg gewann die 5000 Meter vor dem Finnen Posti und Katz. Eine Ueberraschung brachte das Kugelstoßen, da Brechenmacher sich mit dem zweiten Platz hinter Schröder begnügen mußte. Ganz blendend war auch der Lauf von Engeöhardt-Darmstadt, über 800 Meter, bei dem er den sehr guten Engländer Stallard schlug. Preußen Krefeld hatte in der 4 mal 100 Meter Staffel einen verunglückten ersten Wechsel und unterlag schließlich den Polytechnic-Harriers London knapp.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter: 1. Houben-Krefeld 10,4 Sek. 2. Schüller-Krefeld, Brustbr. zurück. 3. Cummings-USA. 10,6 Sek. 4. Hodge-London. 400 Meter: 1. Neumann-Mannheim 48,4 Sek. 2. Stortz-Halle 48,6 Sek. 3. Leigh-Wood-London 48,8 Sek. — 800 Meter: 1. Engeöhardt-Darmstadt 1:55 Min. 2. Stallard-London 1:55,2 Min. 3. Brown-London 1:55,8 Min. 1500 Meter: 1. Conger-USA. 4:01,4 Min. 2. Morgan-London 4:01,6 Min. 3. Walpert-Berlin 4:02,3 Min. — 5000 Meter: 1. Petri-Hamburg 15:08,2 Min. 2. Posti-Finnland 15:11,3 Min. 3. Katz-Finnland, z. Zt. Berlin 15:13,4 Min. — 110 Meter Hürden: 1. Lord Burghley-London 15 Sek 2. Troßbach-Berlin 15,2 Sek. 3. Steinhardt-Karlsruhe 15,5 Sek. — 4 mal 100 Meter: 1. Polytechnic-Harriers-London 41,4 Sek. 2. Preußen Krefeld 41,6 Sek. 3. Berliner SC. 41,8 Sek. 4 mal 400 Meter: 1. Achilles-Club London 3:21,3 Min. 2. Berliner SC. 3:25,4 Min. 3. Viktoria Hamburg 3:26,8 Min. — Hochsprung: 1. Helgesen-Norwegen 1,89 Meter 2. Eicke-Hannover 1,87 Meter 3. London-London 1,80 Meter. — Stabhochsprung: 1. Baltes-Dortmund 3,60 Meter. 2. Hartmann-Braunschweig und Reeg-Neu-Isenburg je 3,50 Meter. — Weitsprung: 1. Evans-London 7,17 Meter. 2. Schumacher-Hamburg 7,09 Meter. 3. Schlößle I-Berlin 7,02 Meter. —Speer: 1. Schlokat-Insterburg 59,47 Meter, 2. Hoffmeister-Hannover 57,09 Meter. 3. K. Weiß-Berlin 53,67 Mtr. Diskus: 1. Hoffmeister-Hannover 46,40 Meter. 2. Paulus-Wetzlar 43,31 Meter. 3. Torpo-Finnland 43,25 Meter. — Kugelstoßen: 1. Schröder-Dortmund 14,48 Meter. 2. Brechenmacher-Frankfurt 14,10 Meter. 3. Söllinger-Darmstadt 14,48 Meter. 100 Meter für Damen: 1. Gladisch-Karlsruhe 12,4 Sek. 2. Lorenzen-Eimsbüttel Handbreite zurück. 3. Steinhorst-Braunschweig 12,6 Sek. — Weitsprung: Gladisch 5,62 Meter (Weltrekord). — 200 Meter Gladisch-Phönix Karlsruhe 27 Sek. (Deutscher Rekord).

*

Hannover, 3. Sept. (Drahtbericht.) Das zweitägige internationale Sportfest des Hauptausschusses für Leibesübungen Hannover nahm am Samstag unter günstigen äußeren Umständen seinen Anfang. Der Besuch war an diesem Tage allerdings schwach, denn der Samstag brachte nur nationale Jugendwettkämpfe. Für den beruflich verhinderten Schüller bestritt sein Vereinskamerad Hubert Houben den 200 Meter-Lauf. Houben siegte leicht in 2,8 Sek. vor Storz-Halle 22,2 Sek. und Voß-Eimsbüttel. Eine ausgezeichnete Leistung bot Schauffele-Stuttgart, der es im Kugelstoßen auf 14,36 Meter brachte. Die nächsten Plätze belegten Kneep-Eimsbüttel mit 12,80 Meter und Paulus-Wetzlar mit 12,65 Meter. Im 1500 Meter-Lauf siegte Tatzwahl-Hamburg erst nach scharfem Kampfe in 4:17,6 Minuten von Kaufmann-Hannover, der 4:17,8 Minuten benötigte. Im Weitsprung für Frauen blieb Frl. Gladitsch-Karlsruhe mit 5,59 Meter nur um einen Zentimeter hinter dem Rekord zurück.

Drei neue deutsche Rekorde zu Charlottenburg.

Körnig nimmt an Scholz Revanche. — Die Amerikaner enttäuschen. Drei Rekorde: Speer: 63,66 Meter; 4×800 Meter: 8:00,9 Minuten; 10×100 Meter: 1:47 Minuten.

k. **Charlottenburg,** 3. Sept. (Drahtber.) Dem Internationalen Abendsportfest des SC. Charlottenburg, dessen Abwicklung sich viel zu sehr in die Länge zog, wohnten etwa 10 000 Zuschauer bei. Der Abend brachte zum Teil ausgezeichneten Sport, aber auch eine Enttäuschung und das waren die Leistungen der Amerikaner, die weit unter dem blieben, was man erwartet hatte. Scholz, der am Vorsonntag noch Körnig schlagen konnte, dann aber in Düsseldorf schon von Houben abgefertigt wurde, konnte diesmal über 100 und 200 Meter nur die vierten Plätze belegen, Körnig und der wieder sehr verbesserte Corts belegten über 100 Meter die beiden ersten Plätze vor dem Amerikaner Cummings. Körnig siegte auch über 200 Meter vor Cummings und dem Schweizer Borner. Der Newyorker Viertelmeilen-Meister Roll war eine vollkommene Niete. Er konnte sich über 400 Meter überhaupt nicht zur Geltung bringen. Der neue Rekordmann Büchner-Magdeburg blieb hier überlegen vor Dr. Peltzer Sieger. Für das Versagen der Amerikaner wurden die Zuschauer durch drei neue deutsche Rekordleistungen entschädigt. Schlokat-Insterburg verbesserte seinen erst in der letzten Woche in Düsseldorf aufgestellten Speerwurfrekord von 62,47 Meter aus 63,66 Meter. Ueber 4×800 Meter bot Teutonia-Berlin mit 8:00,9 Min. und über 10×100 Meter der Berliner SC. mit 1:47 Min. eine neue deutsche Höchstleistung.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter: 1. Körnig-Charlottenburg 10,7 Sek.; 2. Corts-Berlin 10,8 Sek.; 3. Cummings-USA. Brustbreite zurück; 4. Scholz-USA. — 200 Meter: 1. Körnig-Charlottenburg 21,5 Sek.; 2. Cummings-USA. 21,8 Sek.; 3. Borner-Schweiz 22 Sek.; 4. Scholz-USA. — 400 Meter: 1. Büchner-Magdeburg 48,8 Sek.; 2. Dr. Peltzer-Stettin 49,8 Sek.; 3. Schmidt-Teutonia Berlin 50,4 Sek. — 1500 Meter: 1. Böcher-Berlin 4:00,9 Min.; 2. Conger-USA. 4:02 Min.; 3. Schoemann-Breslau 4:03,4 Min.; 4. Axel Jensen-Dänemark. — 5000 Meter: 1. Kohn-Berlin 15:36,2 Min.; 2. Bräutigam-Leipzig 15:39,8 Min.; 3. Rätze-Luckenwalde. — 200 Meter Hürden: 1. Lundgreen-Dänemark 25,2 Sek.; 2. Troßbach-Berlin 26,6 Sek.; 3. Aafloth-Leipzig 28 Sek. — 4×100 Meter: 1. SC. Chorlottenburg 42,3 Sek.; 2. Berliner SC. 42,4 Sek.; 3. Deutscher SC. Berlin 42,6 Sek. — 4×800 Meter: 1. Teutonia-Berlin 8:00,9 Min. (Rekord); 2. Bar Kochba Berlin 8:02,6 Min.; 3. Brandenburg Berlin 8:02,8 Min. — 10×100 Meter: 1. Berliner SC. 1:47 Min. (Rekord); 2. SC. Charlottenburg 1:47,1 Min.; 3. Teutonia Berlin 1:53 Min. — Speerwerfen: 1. Schlokat-Insterburg 63,66 Meter (Rekord); 2. Molles-Königsberg 57,60 Meter; 3. Meimer-Berlin 56,30 Meter. — Hochsprung: 1. Rosenthal-Königsberg 1,80 Meter; 2. Beetz-Berlin 1,75 Meter; 3. Köppke-Stettin 1,75 Meter. — Stabhochsprung: 1. Clatt-Charlottenburg 3,60 Meter; 2. Nicolajsen-Dänemark 3,50 Meter; 3. Werkmeister-Berlin 3,40 Meter. — Dreikampf: 1. Weiß-Berlin 209 Punkte; 2. Meimer-Berlin 206 Punkte; 3. Wedekind-Berlin 202 Punkte.

Deutsche Leichtathletik-Siege in Straßburg.

Dr. Wichmann gewinnt das Sprinter-Criterium.

j. **Straßburg,** 4. Sept. (Drahtb.) Am internationalen Sportfest der A.S. Straßburg nahmen am Sonntag je eine Mannschaft von Eintracht Frankfurt und Kickers Stuttgart teil. Die Deutschen stießen auf eine starke Gegnerschaft aus Elsaß-Lothringen, der Schweiz und Paris. Trotzdem erzielten sie eine Reihe sehr schöner Erfolge. Der Held des Tages war Dr. Wichmann-Frankfurt, der über 100 Meter, 100 Yards, 200 Meter siegte, das Sprinter-Criterium vor Cerbonney-Frankreich gewann und schließlich auch durch einen prächtigen Lauf die 4 mal 100 Meter-Staffel zugunsten seines Vereins entschied. Eine recht gute Leistung bot Günther-Stuttgart mit einem Speerwurf von 56,55 Meter. Steinbrenner-Frankfurt belegte im Diskuswerfen mit 39,60 Meter den ersten Platz. Das Meeting war von 5000 Zuschauern besucht, die besonders die Deutschen und deren Erfolge mit herzlichem Beifall begrüßten.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter: Dr. Wichmann-Frankfurt a. M. 11 Sek.; 2. Cerbonney-Paris 11,1 Sek.; 3. Fischer-Straßburg; 4. Hirlimann-Straßburg; 5. Metzger-Frankfurt; 6. Sutter-Basel. — 100 Yards: 1. Dr. Wichmann-Frankfurt 10 Sek.; 2. Cerbonney 10,3; 3. Fischer; 4. Hirlimann; 5. Metzger; 6. Sutter. — 200 Meter: 1. Dr. Wichmann 21,8 Sek.; 2. Cerbonney 22,2; 3. Hirlimann 22,6; 4. Fischer; 5. Wondratschek-Stuttgarter Kickers. — Sprinter-Criterium (Gesamtklassement): 1. Dr. Wichmann 16 Punkte; 2. Cerbonney 12; 3. Fischer 10; 4. Hirlimann 8; 5. Metzger 6; 6. Sutter 2 Punkte. — 100 Meter offen: 1. Heise-Colmar 11,4 Sek.; 2. Seib-Frankfurt 11,6; 3. Haist-Stuttgarter Kickers 11,8. — 4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt 42,6 Sek.; 2. Stuttgarter Kickers 43,6; 3. AS. Straßburg 43,8; 4. SR. Colmar; 5. Old Boys Basel. — 3 mal 200 Meter: 1. AS. Straßburg 1:08,6 Min.; 2. Old Boys Basel 1:09 Min. — 400 Meter: 1. Wolljung-Straßburg 50,4 Sek.; 2. Feger-Paris 50,8 Sek. — 800 Meter: 1. Vancon-Straßbrg 1:57,8 Min.; 2. Leunig-Eintracht Frankfurt a. M. 1:59,8. — 1500 Meter: 1. Maisonneuve-Paris 4:08,4 Min.; 2. Dolques-Paris 4,10 Min.; 3. Mercier-Nancy; 4. Kettner-Stuttgart. — 3000 Meter: 1. Norland-Paris 8:51,4 Min.; 2. Grenier-Paris 8:51,8; 3. Kettner-Stuttgart. — Speer: 1. Günther-Stuttgart 52,50 Meter (außer Konkurrenz 56,55 Meter); 2. Schlee-Straßburg 49,62 Meter. — Diskus: 1. Steinbrenner-Frankfurt a. M. 39,60 Meter; 2. Nögel-Straßburg 37,32. — Kugelstoßen: 1. Rettig-Straßburg 12,71 Meter. — Weitsprung: Sutter-Basel 6,48 Meter. — Hochsprung: 1. Freund-Straßburg 1,71 Meter; 2. Schuder-Straßburg 1,68 Meter.

Großer Preis von Europa für Automobile.

Die Amerikaner enttäuschen — Robert Benoist (Delage) Sieger.

e. **Mailand,** 4. September. (Drahtbericht.) Der Große Preis von Europa für Automobile auf der Bahn in Monza bei Mailand fand am Sonntag kein günstiges Wetter. Der Besuch war trotzdem gut. Nachdem um 9 Uhr die beiden 50-Km.-Vorläufe zum Großen Preis von Mailand für Rennwagen ausgetragen wurden, erfolgte um 11 Uhr der Start zu dem nach der 1½-Liter-Formel ausgeschriebenen Großen Preis von Europa. Eine besondere Note erhielt das 500 Km. lange Rennen durch die Teilnahme von drei Amerikanern, unter denen sich auch Sounders, der diesjährige Indianapolissieger befand. Die Amerikaner enttäuschten jedoch sehr. Schon in der ersten Runde schied Peter Kreis auf Miller-Spezial aus. Der Franzose Benoist auf Delage hatte in der fünften Runde mit 20:40,6 Min. die Führung mit einem Vorsprung von einer Minute vor Sounders (Duesenberg), der in der elften Runde wegen Bruch der Oelleitung aufgab. Der dritte Amerikaner, Copper, gab die Steuerung seines Miller Spezial-Wagens an den ausgeschiedenen Kreis ab. Benoist vergrößerte seinen Vorsprung und führte bei 400 Km. gegen Moradi (OM.) mit 20 Min. Nach 3:26:59,8 Std. Fahrzeit beendete Robert Benoist auf Delage unter großem Jubel als überlegener Sieger das Ziel. Sein Stundendurchschnitt betrug 144,928 Km. Mit diesem Siege gewann Benoist seiner Firma gleichzeitig die Weltmeisterschaft 1927. Der zweite Preis fiel mit 3:49:32 Std. an den Italiener Moradi auf OM. Kreis-Amerika (Miller-Spezial) hatte sich auf den dritten Platz geschoben und passierte nach 4:02:05 Std. das Ziel vor Minoia (OM.) 4:02:28 Std.

Zum 50-Km.-Endlauf des Großen Preises von Mailand traten die vier Ersten aus dem Preis von Europa nicht an. In ihrer Abwesenheit siegte Bordoni auf Fiat in 19:42,4 Min. vor Camapari (Alfa Romeo) 20:09,4 Min., Maggi-Bugatti 21:22,4 Min. und Zampieri-Amilcar 24:04 Min. Bei diesem Rennen ereignete sich ein Unfall. Chirio-Bugatti wurde aus der Bah gedrängt und stürzte mit seinem Wagen. Der Fahrer wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Mannheimer Herbstregatta.

o. **Mannheim,** 4. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Bei gutem Wetter und glattem Wasser fand heute auf der 2000 Meter langen Bahn — für die beiden Dauerrennen 8 Kilometer — auf dem Neckar die Mannheimer Herbstregatta statt. Die Rennen verliefen ohne Zwischenfälle. Das Dauerrudern im beschränkten Vierer muß am Montag abend eine Wiederholung erfahren, da R.G. Rheinau und Ludwigshafener R.V. in totem Rennen endigten. Der Regatta-Vereins-Achter wurde eine sichere Beute der Mannheimer Amicitia. Den Neckarpokal-Einer brachte der Karlsruher Moder an sich.

Die Ergebnisse waren: Neckarpokal-Einer: 1. Erich Moder (Karlsruher R.V.) 8:40; 2. Waldemar Moder (Karlsruher R.V.) 2 Längen zurück; 3. Lindenau (R.G. Rheinau) 3 Längen zurück. Altherren-Vierer: 1. Mannheimer R.C. 7:44,2; 2. Ludwigshafener R.V. 8:02,5. Regatta-Vereinsachter: 1. Mannheimer R.V. Amicitia 6:21; 2. Mannheimer RC. 6:41,2; 3. Ludwigshafener R.V. 6:45,4. Anfänger-Vierer (Dauerrudern) 1. Frankenthaler R.V. 35:25; 2. Mannheimer R.G. 36:22; 3. Mannheimer R.C. 38:47. Beschränkter Vierer (Dauerrudern): 1. R.G. Rheinau und Ludwigshafener R.V. totes Rennen in 35:43) 3. Mannheimer R.C. 40:43.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse". Karlsruhe.)

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist nicht möglich, Truckbrott ist in Schweden, Du mußt seinen Namen falsch verstanden haben," sie sprach hastig und überstürzt.

„Ich weiß garnicht, was Ihr habt, Du und Papa. Es braucht nur der Name Truckbrott zu fallen, dann bekommt Ihr sofort etwas Merkwürdiges."

Barbara hatte sich längst wieder in der Gewalt: „Wenn Herr Truckbrott zu Papa kommt, kann es sich schließlich nur um geschäftliche Fragen handeln. Deshalb ist nicht davon gesprochen worden. Und Du, Rainer, siehst Dinge, die garnicht vorhanden sind."

„Ihr behandelt mich noch immer wie ein Kind."

„Nein, Rainer," sie lächelte: „Nur Du fragst, wo nichts zu fragen ist. Wirst Du nun mit uns nach Ostasien zurückkehren?"

„Ich soll in Berlin bleiben," trotzte er.

„In Berlin?"

„Gibts da auch wieder etwas Merkwürdiges?"

„Ich weiß nicht. Jedenfalls sollst Du nicht unvorbereitet sein. Du wirst dort mit Gisela zusammentreffen."

Er wurde rot: „Ich habe Dir nie davon gesprochen."

„Erinnere Dich nur, einmal doch, viel war es nicht, denn Du hast mich an dem, was Du in Ostpreußen erlebt hast, nicht teilnehmen lassen. Trotzdem glaube ich in Deinem Sinn gehandelt zu haben, als ich Papa vor einiger Zeit bat, ihr eine Stellung in der Union zu verschaffen, um die ihr Onkel — ich glaube, Wilhelmy heißt er — bat."

„Wilhelmy — bei Papa?"

„Papa weiß nichts davon, daß Ihr Euch kennt. Es wäre wohl auch alles seinen geschäftsmäßigen Gang gegangen, wenn eine Ideenkombination mich nicht hineingezogen hätte. Und da glaubte ich im Sinne meines Bruders zu handeln, als ich das Gesuch unterstützte."

Rainer wurde nachdenklich. „Ich weiß nichts davon."

„Habt Ihr Euch nie geschrieben?"

„Nein. Ja, doch, ich habe geschrieben, einige Male, wenigstens zuerst. Nachher — Du weißt ja selbst, wie es alles gekommen ist. Papa schickte mich ins Innere. Da liegt man in Zelten, reitet den ganzen Tag, und wenn man einmal mit Europäern zusammenkommt, ist man froh, einmal Menschen zu sehen, mit denen man ein paar vernünftige Worte reden kann."

Barbara ließ ihn keinen Augenblick los. „Und dann vergißt man Briefe zu schreiben — das wolltest Du doch sagen, Rainer?"

„Ja."

„Ich habe mich auch nicht eingesetzt, um meinem Bruder ein Mädchen gewissermaßen aufzubewahren. Es geschah aus einem Reinlichkeitsgefühl heraus. Wir lassen uns nichts schenken, Rainer."

„Barbara, glaubst Du —"

„Nichts, Brüderchen. Du hast zwar in den letzten Monaten manches gelernt, aber der klare, nüchterne Blick, den der große Kaufmann braucht, fehlt Dir noch. Du denkst immer noch als Mensch und nicht als Sohn und Erbe eines einflußreichen Vaters. Du erlebst eine jungenhaft, romantische Episode, die aber eine Kette von moralischen Verpflichtungen nach sich zieht. Verpflichtungen, denen man nachkommen muß. Deshalb habe ich Papa gebeten, der Nichte Deines Lehrers — so weiß es Papa — behilflich zu sein. Das ist alles."

„Und Gisela hat angenommen?"

„Es wird ihr kein anderer Weg übrig geblieben sein. Ohne die junge Dame zu kennen, will ich sie auch deshalb nicht niedriger einschätzen. Du warst fort, schriebst nicht mehr, sie hat die geschäftlichen Vorteile einer persönlichen Bekanntschaft ausgenutzt."

„Du würdest nicht so urteilen, wenn Du Gisela je gesehen hättest."

Barbara dachte nach: „Das kann immer noch geschehen. Alfred und ich bleiben einen Tag in Berlin, nicht zuletzt um literarisches Material für Ostasien mitzunehmen. Das ist ihr Fach."

„Wenn Du so mit ihr reden wirst, wie mit mir, jagst Du sie wieder fort."

„Du hast mich selbst aufgefordert, sie anzusehen."

„Aber nicht mit so kalten, berechnenden Augen, nicht so verstandesmäßig, Barbara. Du bist nicht wie andere Frauen."

„Hast Du so viel Erfahrungen gesammelt, Rainer? „Ei lächelte sie. Und dann leise: „Du hast Deine erste Enttäuschung noch vor Dir. Ehe ich die gemacht habe, dachte ich auch offener."

„Willst Du nicht reden, Barbara?"

„Dazu ist heute keine rechte Zeit. Und du, Rainer, bist auch nicht der Vertraute, den ich mir wünsche."

Und die kühle, überlegene Barbara hätte doch gern gewußt, warum Truckbrott heute gerade nach Hamberg kam. Als sie dem Vater gegenübersaß, fragte sie:

„Du erwartest noch Gäste?"

„Nein."

„Rainer erzählte mir . . ."

„Von einem geschäftlichen Besuch, den ich erwarte.". Der Geheimrat vermied, den Namen zu nennen. „Der Herr wird kaum zu uns kommen. Eine kurze Besprechung, dann reist er weiter."

Trotz der abweisenden Miene des Vaters ließ sie das Thema nicht fallen: „Zurück nach Schweden."

„Nach Köln."

„Und er bringt seine Frau mit?"

„Ich glaube nicht." Der Geheimrat sah die ängstlich fragenden Augen der Tochter. So offen ließ Barbara sonst nicht in ihre Gedankenwelt hineinblicken. Und um der Ruhe seines Kindes willen wich er aus: „Herr Truckbrott vertritt die Interessen der Luftunion, für die er jetzt wieder tätig sein wird, auf einer internationalen Konferenz. Das ist alles."

Barbara atmete schwer. „Alfred würde sich sicher freuen, den alten Bekannten aus Amsterdem wieder zu sehen. Wenn du von morgen sprichst —"

Sie stand auf.

Herr Truckbrott fährt heute noch nach Köln weiter. Es ist eilig."

Sie stand auf: „Bilder von alten Freunden trüben sich, wenn man sie lange nicht gesehen. Ich dachte an den Kameraden Truckbrott und vergaß den Pflichtmenschen. Du kannst ihm von den diplomatischen Aufgaben erzählen, die Alfred und mich im Osten erwarten. Auf unseren Grenzposten ist auch die Frau nicht ganz nutzlos, das wird er verstehen."

Der Geheimrat sah sie forschend an. „Ich werde wenig Zeit für solche Dinge haben."

„Das ist das beste," sagte Barbara.

XVII.

Seit einer halben Stunde wartete Truckbrott nun bereits im Konferenzzimmer des Bürohauses Gordon. Eben kam der Sekretär wieder mit den Akten unter dem Arm durch.

„Der Geheimrat noch nicht da?"

Der blieb stehen. „Ich weiß auch nichts. Draußen anzurufen, hat keinen Zweck, man bekommt doch keinen Anschluß. Der Geheimrat legt aber besonderen Wert auf die Besprechung, er hat angeordnet, daß ich Sie zurückhalten soll."

„In einer Stunde fährt der Kölner Zug."

Der Sekretär drückte Truckbrott eine Denkschrift in die Hand. „Lesen Sie das inzwischen durch, damit Sie wissen, was Sie eigentlich in Köln sollen, die Details gibt der Geheimrat selbst. Vor einer Stunde ist der Generalkonsul von Lettau eingetroffen, natürlich auch später als wir erwarteten."

„Was will denn der hier?"

„Was der will?" Der Sekretär lachte und klopfte Truckbrott vertraulich auf die Schulter. „Sie kommen wohl vom Mond? Ich glaube, Sie sind der einzige Mensch in ganz Hamburg, der nicht weiß, daß Fräulein von Gordon morgen heiratet."

Truckbrott sah ruhig vor sich hin. „Ich habe mich in Malmö um nichts gekümmert, was außerhalb meines Berufes lag."

„Wirklich nicht?" Der junge Mann setzte sich burschikos auf die Tischecke. „Und ich dachte, Sie machen einen Witz. Sie standen den Gordons doch früher nahe?"

„Sie irren."

Der Sekretär horchte auf. „Ich glaube, er ist schon gekommen." Und mit einer Verbeugung, als die Tür aufging: „Ich wollte Herrn Truckbrott soeben melden."

Gordon haßte Verlegenheitsphrasen, er winkte ungeduldig. „Sie sehen, daß es unnötig ist. Ich will nicht gestört sein."

Als sie allein waren mit einer Handbewegung: „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind." Er war heute ganz der kühle formelle Geschäftsmann, der ein Gebiet, das er verloren hatte, erst von Neuem sondieren mußte.

Das Licht der Konferenzlampe fiel beiden voll ins Gesicht. Winkelzüge, die den Gegner in Nachteil brachten wie Beleuchtungseffekte, mit denen ein weniger sicherer die eigenen Züge verdunkelt hätte, verschmähte Gordon im Bewußtsein seiner Stärke."

„Eine Frage zuvor, die Sie verstehen werden, Herr Truckbrott. Sind Sie frei?"

Der hielt den forschenden Blick aus: „Sonst hätte ich die Anfrage der Union anders beantwortet."

„Als wir einander das letzte Mal gegenübersaßen, lagen die Verhältnisse anders?"

„Ja."

„Und heute?"

„Das hat wohl nichts mit unseren geschäftlichen Fragen zu tun."

Der Geheimrat lächelte, um einen Grad herzlicher. „Verübeln Sie mir das Verhör nicht. Sie wissen, ich habe stets große Stücke auf Sie gehalten, Sie werden verstehen, daß mein Glaube seit damals ein wenig ins Wanken geraten ist."

„Und Sie riefen mich trotzdem?"

„Ich bin ein wenig Menschenkenner. Man wird das in einem Leben, das mit den verschiedenartigsten Kreisen in Verbindung bringt. Und man lernt, sich ganz auf den persönlichen Eindruck zu verlassen. Den wollte ich heute gewinnen."

(Fortsetzung folgt.)

A. Werle, Karlsruhe
Klauprechtstr. 23 Telefon 3214
Speise-Glasschränke
mit Trockenluftkühlung
Glas-Schaukasten
in Holz- u. Metallfassung, eig. Fabrikate
Feinste Referenzen. Goldene u. silb. Medaillen
Preislisten und Offerten umsonst. 9745

4 Tonnen Benz-Last-Auto brandbeschädigt, wird am Donnerstag, den 8. Sept. im Gasthaus zur Krone in Untergrombach öffentlich versteigert. (M3562)

Tapezieren
Zimmerdecke streichen u. Tapeten von 20 M an. Angebote u. Nr. B3540 an die Badische Presse.

Mandolin-, Gitarre-, Lauten-Unterricht ert. Fachl. R. Hinz, Nelkenstr. 27. (B863)

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch.
Für Fräulein, 25 J. alt, evang., musikalisch, angenehme Erscheinung, sehr tüchtig im Haushalt, vorzügl. Charakter, mit herrlicher Ausstattung u. 15—20 000 M Vermögen, wird mittlerer od. höh. Beamter (am liebst. Lehrer), mit gutem Charakter gesucht als Lebensgefährte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernste, ausführl. Zuschriften, mögl. mit Bild unter Nr. T3619 an die Badische Presse.

Unterricht

Karlsr. Priv.-Handels-Schule „Hansa" Karlstr 88, Tel. 5846
Beginn neuer Handelskurse einschl. Stenogr. und Maschinenschreiben am Montag, den 5. Sept. 1927
Die Schulleitung: Fink, Dipl. Handelslehrer.

Klavier, Laute, Harmonium unt. erteilt Lehrer am hies. Konserv. Weltzienstr. 15. (B726)

Welcher tüchtiger Violin-Schüler d. Konservatoriums hilft jg. Mann in den Anfangsstunden Angebote u. Nr. Q3616 an die Badische Presse.

Student erteilt Unterricht in Latein z. mäß. Preis. Angebote u. Nr. R3613 an die Badische Presse.

Der Wunsch aller Damen!
Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Pelzwaren, Pelz-Mäntel und Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Fohlen, Biberett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe und Skunks-Kragen und Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung.
Mein Verkaufssystem ➤ Bequeme Monatsraten ab 1. Oktober 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze
Wählen Sie daher schon jetzt im Sommer das passende Pelzstück bei mir aus, da im Herbst Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.
Zahlungsbedingungen:
Beginn der Ratenzahlung ab 1. Oktober 1927
Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städt. und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sicheren Stellungen und selbständige Kaufleute
Zuschriften wolle man richten an: X3023
Pelzhaus Arthur Schmachtenberg Postschließfach 173 Karlsruhe
(Filialen: Köln, Düsseldorf, Koblenz)
und wird mein Vertreter Sie mit großer Muster-Kollektion besuchen.
Beruf, Wunsch und Zeitangabe erbeten.

Weißeln und Tapezieren m. Tapeten pro Zimmer 30 M, Küche weißeln u. Oelfarbe 20 M, Anzahlung 10 M. Rest nach Uebereinkunft. Ang. u. Nr. G3607 a. d. Bd. Pr.

Rastatter- und Ehreiserherde
Junker & Ruh Gasherde Modell 1927
Reparaturen, Ersatzteile, Ausmauern
L. Andlauer, Grenzstr. 10, Tel. 6675

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Erste 15286 Karlsruher Leitern-Fab.
Robert Raible
Karlsruhe i. B. Bismarckst. 38. Tel. 5842

Leitern
Industrie, Gewerbe und Haushaltung! Reparaturen

Ihr Paßbild Amateurarbeiten usw. schnell und billig Atel. Dauwalter Herrenstr. 38. B1098

Teppichklopferei und Entstaubung von Wohnungen. (B182) Leop. Asanger, Friedrichsplatz 3, Telephon 2722.

Schriften-Maler sucht Aufträge, mod. u. bill. Ausführung. Eck, Kronenstraße Nr. 41, 2. Stock. (B128)

Die bekannten kleinen **Fuchstaler-Rahm-Käse** wieder in feinster Qualität 20620 **wie früher!** In allen bess. Geschäften!

Aeußerst wohlschmeckend, garant. reiner Bienen-**Honig** Pfund M 1.20, bei Mehrabnahme billiger. B195 Wiederverkäufer gesucht. Wachs- u. Honigzentrale Karlsruhe, Leopoldstr. 1a.

H. KURK
Bauunternehmung für den ges. Hoch- und Tiefbau
Spez. Eisenbeton, Trägerlose Decken
Um- und Neubauten, Bauarbeiten jeglicher Art, Schwammbeseitigungen, Kanalisationen, Hausanschlüsse, Asphaltarbeiten, Reparaturen prompt und billigst 4003a
Büro Karlsruhe, Amalienstraße 1
Telefon 6933.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf E 18 (Hessen). A2213

Sämtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft im 690 Farbenhaus Hansa Waldstraße 15, beim Colosseum.

Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften **Gesichtsausschlag** mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35%igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Baumeimann H." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zucooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Besteingerichtetes **Speise-Restaurant** erste Geschäftslage in großer Amtsstadt Mittelbadens, ist an tüchtige, solvente, kautionsfähige Wirtsleute per 1. Dezember 1927 zu verpachten. Angebote unter Nr. 4267a an die „Bad. Presse"

Ihre Kleidung erfährt die beste Pflege nur durch **Buhlingers Amerik. Kleiderpflege** nur Kreuzstr. Nr. 22, Telefon 6607. Kunststopfen und Reparaturen billig. Annahme für Durlach, Hauptstraße 11. Sellerei Dreher. B194

„Vela"
Vereinigung der leitenden Angestellten
Ortsgruppe Karlsruhe 21344

Donnerstag, den 8. September 1927, abends 8 1/4 Uhr im „Moninger" — Concordiasaal

Monats-Versammlung

Gäste aus den Kreisen der leitenden Angestellten willkommen. **Der Vorstand.**

Nur 4 Tage noch
Der Massenbesuch im Rennbahn-Circus **KRONE**

Täglich abends 8 Uhr.
Am Mittwoch 2 Vorstellungen: Nachm. 3 u. abends 8 Uhr.
Donnerstag, 8. Septbr., nachm. 3 Uhr: Letzte Vorstellung.

Der zool. Park — der reichhaltigste u. größte Tierpark auf Reisen — täglich von morgens 1/2 10 Uhr bis abends 9 Uhr: **Die größte exotische Raubtiersammlung der Welt.** Die größte Elefantenherde in der Gefangenschaft. Unvergleichlich großer Marstall. Einzigartige zoologische Seltenheiten ersten Ranges. 19927

Tel. 7320. Unterstand für Fahrräder u. Autos

..und abends
ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Volksschauspiel Oetigheim
◆ Wilhelm Tell ◆
Werktagsspieltag:
Mittwoch, den 14. September

Anfang 2 Uhr Ende 6 1/4 Uhr
Spielzüge wie an Sonntagen. 4309a

Französ. UEBERSETZUNGEN fertigt gewissenhaft ehem. Dolmetsch. Friedensdeleg. Paris. **E. Weihmüller**, Kaiserstr. 140. B111

Nächste Ziehung 9. Sept. 1927
SCHWETZINGER-GELDLOTTERIE
GESAMT-U. HÖCHSTGEWINNE
12500
5000
4000
LOS 1M – 11STÜCK 10M PORTO U. LISTE 25 ₰
Stürmer
MANNHEIM O7, 11
POSTSCHK. 17043 K'RUHE
Alle Lotterie-Einnehmer und Losverkäufer.

KTV 1846
Voranzeige! Sonntag, 11. Septbr. 1/2 3 Uhr.
Vierordtbad
Schwimmkämpfe
T. V. 1846 **Mannheim**
T. V. 1834 **Pforzheim**
S. S. C. **Kaiserslautern**
T. V. 1846 **Karlsruhe**
Einzel- u. Staffelkämpfe. Kunstspringen. Tauchen Turnerinnen- und Jugend-Schwimmkämpfe
Wasserball
Eintrittskarten: Für Mitglieder num. Sitzplatz Mk. 0.80, Stehplatz 0.40. Nichtmitglied. num. Sitzplatz 1.20, Stehplatz 0.60.
Vorverkauf: Buchbinderei Otto Schick, Waldstraße 21; Friseur Larsch, Douglasstr. 18 (gegenüber Gren.-Denkmal); Bernh. Holz, Zig.-Gesch., Karlstr. 64; Jos. Bollin, Blumengeschäft, Werderplatz 46. 19909

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telefon 5859
Anfang September
Beginn neuer Kurse für Anfänger und Vorgeschrittene.
Auch Einzelunterricht
Gefl. Anmeldungen jederzeit.

Tanz-Unterricht
auch Sonntags für Anfänger und Fortgeschrittene
Beginn 8. September 1927. Anmeldung im Restaur. zum **Palmengarten**, Herrenstraße 34a. B122
Willi Bauer
Tanzlehrer.

Haus-Verwaltungen
übernimmt in **Karlsruhe** und **Durlach** (B416) **Rud. Spitz**, Karlsruhe, Schillerstr. 2. Tel. 1938. 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

Kleine Anzeigen haben in der **Badischen Presse** größten Erfolg

---

Verlobungskarten werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

---

Wo? kauft man PELZE
Jacken, Mäntel u. Besätze zu billigen Preisen? Nur **Zirkel 32** 1 Treppe hoch Ecke Ritterstraße
Keine Ladenmiete **W. Lehmann**

UNION-THEATER
Heute!
Der sensationelle Doppelspielplan!
1.
Die schwarze Hanne
Kriminalfilm in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Maria Forescu, Claire Lotto, G. A. Semmler, Wilh. Diegelmann
2.
Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr!
Sensationsfilm in 5 Akten. 21386

Bad Liebenzell A2340
Hotel-Pension „Ochsen"
Schöner Herbstaufenthalt bei ermäßigten Preisen. Erstklassige Verpflegung. Großer Garten beim Hause. Prospekte durch die Besitzer: **Gebr. Emendörfer.**

Gesucht auf sofort od. 1. Oktbr. nach Karlsruhe zuverlässiges
Bürofräulein
Stenographie, Maschinenschreiben u. gute Handschrift Bedingung. Handgeschrieb. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 19913 an die Bad. Pr.

Putz-Verkäuferin
nur branchekundige Kraft p. sofort oder 15. Septbr. gesucht.
OTTO HERZOG
PFORZHEIM
Westl. 29. 4311a

Jüngeres, solides
Servierfräulein
als Aushilfe, per sofort gesucht. Zeugnisse und Bild vorlegen. Angeb. unter Nr. 21238 an die Badische Presse.

Küchenmädchen sofort gesucht. (B198) Amalienstr. 14a, Wirtschaft.

Tüchtige
Restaurations-Köchin
für flott gehendes Restaurant in Saarbrücken gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen neben freier Reisevergütung an:
Restaurant Walsheimeck, Saarbrücken. (4305a)

Jung. Mädchen
nicht über 18 Jahre, zur Mithilfe im Haushalt u. Beaufsichtigung von 2 Kindern für sofort gesucht. Familienanschluß. Mädchen, welche Wert auf gute Behandlung legen, mögen ihr Bewerbungsschreiben nebst Photographie (welche b. Nichtzusage wieder retourniert wird) unter Nr. 4285a an die Badische Presse einreichen.

Suche zum 15. d. M. oder 1. Okt. ält., perfektes, zuverlässiges
Mädchen
in Haushalt für 6 Personen. (19817)
Frau Braun, Roggenbachstraße 30.

Offene Stellen

Junger Arbeiter
zu Pferdefuhrwerk **gesucht.** Sollte auch Personenwagen aushilfsweise fahren können. Kost und Wohnung im Hause (Dauerstellung).
Angebote u. Nr. 4312a an die Badische Presse.

Glas-, Porzellan-, und Steingut-Großhandlung.
Wir suchen sofort für den **Bezirk Offenburg—Rastatt—Karlsruhe** einen gewandten und bei der Kundschaft eingeführten
REISENDEN
gegen Fixum, Provision und Tagesspesen. Ausführliche Offerten und Referenzen erwünscht. Angebote unt. Nr. 4302a an die Badische Presse.

Großes Emaillierwerk
sucht für die erweiterte Abteilung Blechherde (Kohle-, Gas-, Hotelherde usw.), Gußgaskocher u. Majolikaöfen einen tüchtigen, strebsamen
Emailliermeister
mit reicher praktischer Erfahrung. Geeignete Bewerber, die weitgehenden Ansprüchen gewachsen sind und Leute anlernen können, wollen Angebot mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschr., Lichtbild, Ang. über Fam.-Verh., Gehaltsforderung und frühesten Antrittstermins unter Nr. 4309a an die Badische Presse einreichen. Werkwohnung vorhanden.

Tüchtige
Holzküfer
per sofort gesucht.
Faßfabrik Louis L. Stern & Co.
Bannwaldallee 1

Größeres Werk der Maschinenbranche sucht eine gewandte
Stenotypistin
Eintritt baldigst. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 21370 an die Bad. Presse erbeten.

Größere Maschinenfabrik
sucht gewandte jüngere
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt.
Offerten unter Nr. **21376** an die „Bad. Presse" erbeten.

Von erster leistungsfähiger, pfälzischen Malzfabrik A.-G. wird tüchtiger, rühriger
Vertreter
für Baden gesucht, der bei den Brauereien bestens eingeführt ist. Angebote von nur bestens eingeführten Vertretern unter Nr. **4275a** an die Badische Presse.

Anfängerin
die schon etwa 120 Silben stenographiert und langsamem Diktat auf der Schreibmaschine folgen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Schnelle Auffassungsgabe und vollkommen einwandfreie Orthographie Voraussetzung. Angebote unter Nr. 21274 an die Badische Presse.

Auf kaufm. Büro der Lebensmittelbranche wird zum sofortigen Eintritt Sohn achtbarer Eltern und nur mit guten Schulzeugnissen als
Lehrling
aufgenommen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 21234 an die Badische Presse erbeten.

Wäsche und Ausstattungen.
In feinem Hause findet
Erste Verkäuferin
zum baldigen oder späteren Eintritt angenehme dauernde Stellung. Damen, welche die Wäschebranche beherrschen und in ersten Geschäften tätig waren, wollen Angebote mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter G. A. 20 an **Rudolf Mosse, Stuttgart** einreichen. (A2455)

Jung. Bäcker
von 17—19 Jahren findet Stellung. (21394)
Klauprechtstraße Nr. 13, Bäckerei Lasch.

Wir suchen per sofort arbeitsfreudige, organisationsbefähigte Herren als
Mitarbeiter
gegen Gehalt und Provision, zwecks Uebernahme selbständiger
Geschäftsstellen
je für Bezirk: Karlsruhe, Offenburg, Freiburg u. Lörrach. Bei angenehmer Tätigkeit bietet sich Dauerexistenz bei einem steigenden Monatseinkommen von mindestens Rm. 500.— zum Anfang. Herren, welche selbständige Positionen auszufüllen vermögen und über ca. 2—3 Mille disponibel verfügen, wollen sich melden unter S. T. 3164 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** (A2454)

Suche ein sauberes, fleißiges
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt, nicht unter 17 Jahren für sofort.
Fr. W. Walter, Durlach, Herrenstr. 33. (19977)

Zuverlässiges
Mädchen
sofort gesucht. (19873) Kriegsstr. 68, parterre.

Junges, nettes
Mädchen
tagsüber für Hausarbeit gesucht. (B193)
Schmitt, Schillerstraße Nr. 15.

Ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. (F.H. 609) Zu erfr. Kaiserstr. 207, bei Fischel.

Mädchen gesucht
fleißiges, ordentliches, für Zimmer und Hausarbeit mit guten Zeugnissen, aus nur guten Häusern nach Baden-Baden zum 1. Oktober. Köchin vorhand. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 4304a an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiges, ehrliches
Zimmermädchen
mit besten Empfehlungen aus guten Häusern, für Geschäftshaus bei hohem Lohn per sofort gesucht. Hebelstraße 23, 1 Treppe. (19917)

Gut empfohl., gewandt.
Alleinmädchen
für Küche und Haus, auf 1. Okt. in Einfamilienhaus gesucht. 21186
Südendstr. 5.

Stellengesuche

Weiblich

Fräulein
23 Jahre, sucht Stellung
zu Kindern
per sof. od. spät. Angebote unt. Nr. O3491 an die Badische Presse.

19jähriges
Mädchen
aus gut. Fam., erfahren in all. häusl. Arbeiten, sucht Stelle als Stütze i. nur gut. Hause. Zu erfr. unter Nr. M3587 in der Badischen Presse.

Schönes Zimmer in gutem Hause an besser. berufst. Herrn sof. zu vermieten. (B1921) Leopoldstraße 48, IV.

Fleißiges, kräftiges
Mädchen
22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Zimmermädch. Angeb. unt. Nr. B3590 an die Badische Presse.

Mädchen
24 Jahre, sucht Stelle auf 15. Sept. od. 1. Oktober zu alter Dame od. ält. Ehepaar. Angebote unt. F. W. 1208 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Berufl. tät. Fräul. sucht beschlagnahmefreie
1 o. 2 Z.-Wohn.
Angebote u. Nr. B3615 an die Badische Presse.

Wer nimmt jg. Ehepaar in Untermiete
1 Zim. u. Küche.
Angebote u. Nr. O3614 an die Badische Presse.

Zimmer

Beamt. sucht auf 1. 10.
gut möbl. Zimmer
el. Licht u. aufmerks. Bedienung. Stadtmitte. Angeb. unt. Nr. R3567 an die Badische Presse.

Berufstät. Fräul. sucht möbl. Zimm. ohne Bett, mögl. sep. Eing., u. el. Licht, ev. Mansarde. Angebote unter Nr. R3610 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstatt
mit Büro, Keller u. Lagerräume zu vermieten. Näh. Bachstraße 67a. (20019)

In Niederschopfheim
3 Z.-Wohnung
a. 1. Okt. zu verm., pt., m. Gartenant. Ang. u. Nr. D3504 an die Badische Presse.

---

3 sch. unmöbl. Zimmer m. Balkon, Heiz., Badezimmer als Küche (beschlagnahmefr.), an 1—2 Pers. zu verm. (B209) Westendstr. 67, 3. St.

Auf 1. Oktober gesucht bessere
5—7 Zimmerwohnung
mit Zubehör, möglichst Ein- oder Zweifamilienhaus. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 21380 an die Badische Presse.

---

2 Zimmerwohnung mit Küche und bewohnb. Mansarde im Glasabschluß, gegen Uebern. der vorh. Möbel, wegzugshalber sofort an Wohnungsberecht. abzugeben. Mietpreis 30 ℳ. Zu erfrag. u. Nr. 21320 in der Badischen Presse.

Ladenlokal
In Triberg ist in bester Geschäftslage (Eckhaus) ein schöner, großer Laden mit 4 Schaufenstern, Kontor u. Lagerraum, für jede Branche geeignet, auf 1. Oktober zu vermieten. 4109a
Näh. Auskunft erteilt Emil Martin, Triberg.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30

Heute
MAE MURRAY
die rassigste Filmschauspielerin Amerikas spielt die Titelrolle in dem großen Operettenfilm
„Die lustige Witwe"
Großer Operettenfilm nach der gleichnamigen Operette von Franz Léhar in zehn Akten.
Amor und Schupo
Groteske in 2 Akten.
Flammende Luft
Experimentierstunde.
Die Welt im Bild des Resi!
Musikal. Leitung: Bruno Pelz. 19993

Amtliche Anzeigen

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betr.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Augustraten der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. September 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. (19507)

Karlsruhe, den 1. September 1927.
Stadthauptkasse.

Der Plan über die Auslegung von Fernsprecherdkabeln in Knielingen liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe von heute ab 4 Wochen aus.
Karlsruhe (B.), den 4. September 1927.
Telegraphenbauamt. (21374)

Pflasterarbeiten.
Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt im öffentlichen Wettbewerb nachstehende Lieferungen und Arbeiten zur Pflasterung der Landstraße Nr. 19 (Linkenheimer-Allee) und zwar:
1. Lieferung von 255 Tonnen Großpflastersteine aus Granit, I. Sorte;
2. Lieferung von 2400 lfdm. Tiefbordsteine aus Sandstein;
3. Lieferung von 500 cbm scharfkörniger Sand;
4. Herstellung von 7968 qm Klein- und Großpflaster.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserm Geschäftszimmer, Stefanienstr. 51, II. Stock, auf, woselbst auch Angebotsvordrucke abgegeben werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Pflasterung Landstraße Nr. 19" bis 9. September 1927 vormittags 10 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Rindviehmarkt in Rastatt.
Der nächste Rindviehmarkt findet am **Dienstag,** den 13. September 1927 (Jahrmarkt) statt, vorm. 11 Uhr.

Schweinemarkt
am **Montag,** den 12. September 1927.
Rastatt, den 3. September 1927. (4307a)
Der Oberbürgermeister.

Versteigerungen

Versteigerung. Mittwoch, 7. Sept. 10 Uhr. Kriegsstr. 109, II., l. A.
geg. bar: Spiegelschrank, Waschkommode m. Sp. u. M., 2 vollständ. Betten, 2 Bettstellen, Nachttisch, Nähmaschine, Sofa m. Umbau, 3 Stühle, Damenschreibtisch, Ausziehtisch, sonstige Tische usw. (21390)
Hesch, Beeid. öffentl. Versteigerer, Göthestraße 18, Telephon 2725.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B149) Ettlingerstr. 21 part.

Gr. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B203) Kriegsstr. 151, 4. Stock.

Frdl. möbl. Zimmer m. el. Licht, in gutem Hause zu vermiet., evtl. Badbenützung. (F.H. 541) Sofienstr. 23, 3. Stock.

Gut möbliertes Zimmer elektr. Licht, Bad, sofort zu vermieten. (B94) Hirschstraße 32, 1 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer mit el. L., an sol. Frl. sofort zu verm. (B98) Kreuzstr. 22, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, an solid. bess. Herrn v. 15. Sept. evtl. früh. zu vermiet. Karlstr. 49a, 4. St. r. am Karlstor. (F.H. 610)

Sehr schönes, **gut möbl. Zimmer** m. elektr. Licht, sofort zu vermiet. (F.H. 612) Sofienstr. 40, 1 Tr., r.

Gut möbliertes Zimmer per sof. zu vermieten. Amalienstr. 27, 3. St. (F.H. 596)

Kriegsstr. 127, 2. St. ist ein gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. (F.H. 605)

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren zu verm. (m. Dampfheizung). (B204) Ritterstraße 17, 3. St., Eingang Gartenstraße.

Möbl. Zimmer mit el. Licht, sof. zu vermieten. Bismarckstr. 75, 1. St. (F.H. 608)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B208) Durlacherallee 16, part.

Karlstor. Eleg. möbl. Zimmer a. vorübergeh. sofort zu vermieten. Gartenstr. 23, 2. St. (B201)

Gut möbl. Zimmer B218 mit elektr. Licht sofort od. später zu vermieten. **Rintheimerstr. 20, I r.**

Möbl. Zimmer m. sep. Eing., per sof. zu verm. **Kapellenstr. 16,** 4. St., l. (B210)

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu vermiet. **Wielandtstr. 10,** part. (B215)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstr. 16, II. (B216)

Größ., schön möbliertes Zimmer, el. L., zu verm. Roonstraße 3, 4. Stock, Sonntagplatz. (B2114)

Gut möbl. Zim., sep. Eing., sof. zu vm. B213 Zähringerstr. 17b, III.